Martin Veith

Warum IAA ?

Zu den Entwicklungen in der Internationalen Arbeiter-Assoziation seit 1996

Eine zusammenfassende Darstellung der wesentlichen Entscheidungen

Edition Syfo - Nr:2

"Nicht Eigenbrödelei und künstlich erzeugte Abgeschlossenheit sollten unsere Losung sein, sondern organisches und föderalistisches Zusammenwirken mit allen Gruppen, die jede in ihrer Weise demselben Ziel der menschlichen Befreiung zustreben. Verschiedenartigkeit ist keine wüste Zersplitterung der Kräfte; sie schafft erst die Erfahrung, ohne die kein gesellschaftlicher Fortschritt möglich ist. In derselben Zeit erzeugt sie durch praktische Betätigung gegenseitige Duldsamkeit und stärkt das Gefühl der Gleichberechtigung und der solidarischen Verbundenheit, welche allein die gesellschaftliche Entwicklung beflügeln können auf dem Weg für ein freies Menschentum."

Max Nettlau

Impressum

Nr. 2 der Edition Syfo
Herausgegeben vom Institut für Syndikalismusforschung
Postfach 140470, D-28094 Bremen
email: institut@syndikalismusforschung.info
www.syndikalismusforschung.info

1. Auflage: November 2010
Blog zum Thema: http://warumiaa.wordpress.com/

Martin Veith

Warum IAA?

Zu den Entwicklungen in der Internationalen Arbeiter-Assoziation seit 1996

Eine zusammenfassende Darstellung der wesentlichen Entscheidungen

Edition Syfo - Nr:2

Inhaltsverzeichnis „Warum IAA?“

Einleitung **7**

1. Situation der Bewegung in Spanien nach dem Tod Francos **9**

2. Situation zu Beginn der 1990er Jahre – die CNT in Frankreich **10**

2.1. Die CNT-F-Betriebsgruppen bei COMATEC und SPES nehmen an den Betriebsratswahlen teil 11

2.1.1. Beschluss der CNT Betriebsgruppen wird auf dem folgenden CNT-Bundeskongress bestätigt 12

2.2. 1992/1993 - Die CNT-F spaltet sich 12

2.4. 2 x CNT-F, 2 x „Le Combat Syndicaliste“ 14

2.5. Reaktionen der IAA auf die Spaltung in Frankreich 14

2.5.1. Das IAA-Sekretariat schlägt einen „Klärungskongress der CNT-F“ und den Verbleib beider CNT-F´s in der IAA vor 14

2.5.2. Die IAA-Statuten werden geändert – „keine zwei Mitgliedssektionen in einem Land“ 15

2.5.3. Der 20. IAA-Kongress 1996 in Madrid schließt die CNT-F-Vignoles aus 16

3. Situation in Italien – Spaltung der Unione Sindacale Italiana (USI) **16**

4. Der 20. IAA-Kongress 1996 **18**

4.1. Auszug der USI-Rom vom Kongress 20

4.2. Ausschluss der CNT-F-Vignoles 20

4.3. Ablehnung einer „Normalisierung des Verhältnisses“ zur SAC 21

4.4. Neue Sektionen 21

4.5. Nachbetrachtungen 21

5. Situation in Österreich und der Schweiz – „Imperialismus“-Vorwürfe gegen die deutsche FAU **22**

6. Eigenmächtige Handlungen des IAA-Sekretariats in Granada (Garcia Rua) und Reaktionen der FAU **24**

6.1. Die IAA-Hardliner in der FAU formieren sich 26

6.2. Rundreise mit Garcia Rua durch Deutschland 26

6.3. Machtspielchen der IAA-Hardliner in der FAU 26

6.3.1 Antrag der IAA-Hardliner gegen den I´02 27

6.3.2. IAA-Hardliner in der FAU-Bonn gründen das „Educat“ und schließen sich selber aus 28

6.3.3. Ausschluss der Ortsgruppe Kassel aus der FAU nach Vertrauensverlust 29

7. Die IAA beschließt ein Kontaktverbot auf ihrem 21. Kongress (2000) und droht der FAU mit Ausschluss 31

7.1. Attacken gegen die USI 33

7.2. Reaktionen der FAU auf den Kongress 33

7.3. Neues IAA-Sekretariat in Norwegen 33

8. Ausschlussdrohungen gegen die USI wegen deren Beteiligung an den RSU 33

8.1. Entscheidung zu den RSU auf dem 23. IAA-Kongress 2006 in Manchester 35

8.2. Keine Mitglieder politischer Parteien in leitenden Funktionen der IAA 36

9. Zur Situation in den USA – Entristen und IAA-Sekretariat gegen die WSA 36

9.1. Die WSA wehrt sich 37

9.2. Austritt der „US-Section of IWA“ aus der IAA 38

9.3. WSA bekräftigt gegenüber dem IAA-Sekretariat, die rechtmäßige IAA-Sektion zu sein 38

9.4. 22. IAA-Kongress 2004 und die Situation in den USA 39

9.4.1. Auseinandersetzungen im Vorfeld des Kongresses 39

9.4.2. Kongress-Abstimmung - Keine Anerkennung der WSA als IAA-Sektion 40

9.5. Heutige Situation 41

10. Deutschland: Austritt oder Ausschluss der FAU aus der IAA? 42

10.1. Antrag auf Austritt aus der IAA wird vom FAU-Kongress und per Referendum abgelehnt (2001) 42

10.2. Der 22. IAA-Kongress 2004 in Granada – Ausschlussbefugnis des Sekretariats gegen die FAU auf Antrag der CNT-E 44

10.3. Das Ausschlussrecht des IAA-Sekretariats gegenüber der FAU wird beschlossen 44

10.4. Das zweite FAU-Referendum zum Austritt aus der IAA 45

10.5. Stellungnahme der FAU an die IAA-Sektionen 46

10.6. Der 23. IAA-Kongress 2006 in Manchester – CNT-F-Bordeaux stellt den Antrag auf Ausschluss der FAU 46

10.7. Der 24. IAA-Kongress 2009 in Porto Alegre (Brasilien) – ASI Serbien stellt den Antrag auf Ausschluss der FAU 46

11. Das Verhältnis der IAA zur SAC 47

11.1.Der Kontaktverbotsbeschluss 48

11.2. Die Wiederannäherung zwischen IAA und SAC wird torpediert 48

11.2.1. Der 20. IAA-Kongress 1996 und die SAC 49

11.2.2. Hintergrund der staatlichen Finanzierung der SAC 49

11.2.3. Aktuelle Situation – Bezahlte Funktionäre und die Frage nach Mitgliedschaft von Polizisten 50

11.2.4. Der IAA-Vorwurf einer „Parallel-Internationale“ 50

11.2.5. Internationale oder Netzwerk der „Parallelisten“ 52

11.2.6. Die IAA blockt ein weiteres Mal die direkte Verständigung mit der SAC ab 52

11.3. Aktuelle Entwicklungen in der SAC 53

12. Die IAA-Sektion in der Tschechischen Republik – FSA/FAG – MAP? 53

13. CAT in Belgien – Von „Freunden der IAA“ zum verleugnet werden 55

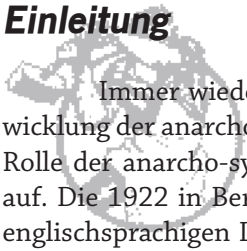
14. Welchen Sinn macht diese IAA? 56

Anmerkungen/Fußnoten 58

Erklärungen zu IAA-Gremien und Abkürzungen 68

Quellen und Literaturangaben 70

Einleitung



Immer wieder kommen bei Diskussionen um den Zustand und die Entwicklung der anarcho-syndikalistischen Bewegung Fragen nach der Situation und Rolle der anarcho-syndikalistischen Internationalen Arbeiter-Assoziation (IAA) auf. Die 1922 in Berlin gegründete IAA (Die Abkürzung in den lateinisch- bzw. englischsprachigen Ländern lautet AIT bzw. IWA) ist der internationale Zusammenschluss der libertären Arbeiterbewegungen mit anarcho-syndikalistischen Prinzipien. Den Höhepunkt – sowohl in Bezug auf ihre Mitgliederzahlen als auch in Bezug auf ihren Einfluss – hatte sie in den 1920er Jahren mit ca. 2,5 Millionen Mitgliedern. Die spanische CNT (Confederacion Nacional del Trabajo) ist die wohl bekannteste Mitgliedsorganisation der IAA und im historischen Rückblick auch diejenige, die der Einlösung des in den Prinzipien formulierten Ziels der „Reorganisation des sozialen Lebens auf Grundlage des libertären Kommunismus durch die revolutionäre Aktion der Arbeiterklasse“ mit der sozialen Revolution des Jahres 1936 am nächsten gekommen ist.[1]

In all den Jahren ihrer Existenz war die IAA immer wieder mit Angriffen von Außen, nämlich des Staates, sowie faschistischer und staatskommunistischer Bewegungen konfrontiert. Zahlreiche Mitgliedssektionen der IAA wurden unter diesen Diktaturen verboten, in die Illegalität gedrängt und ihre Mitglieder ermordet. Nach dem Zweiten Weltkrieg fanden sich bis auf die Ausnahme von Schweden nur sehr wenige Überlebende für eine Reorganisation der IAA-Sektionen zusammen. Eine Massenbasis erlangte sie erst wieder nach dem Tod des spanischen katholisch-falangistischen Diktators Franco, als die CNT aus dem Untergrund heraus wieder in die Öffentlichkeit treten konnte.

Bis heute hat die IAA nicht wieder zu ihrer einstigen Größe aufschließen können und besteht neben wenigen Landessektionen mit hunderten von Mitgliedern, mehrheitlich aus zahlreichen numerischen Kleinst-Sektionen.[2] Länderübergreifende Aktionen gibt es nur sehr selten, und in den internen und öffentlichen Erklärungen überwiegen ideologische Stellungnahmen, in denen es um die angebliche „Verteidigung des Anarcho-Syndikalismus“ oder den Kampf gegen „Gegen-Internationalen“ geht. Diese hart geführten ideologischen Auseinandersetzungen haben in der Mitte der 1990er Jahren zu einigen Spaltungen innerhalb von IAA-Sektionen geführt und dabei zu einem Klima beigetragen, in welchem eigens kreierte Begriffe, wie die von den „Feinden der IAA“ gegenüber tatsächlichen anarcho-syndikalistischen oder zumindest nahe stehenden GenossInnen zum oft gebrauchten Wortschatz gehören. Aufgrund dieser Entwicklung kommt es bei Interessierten und neu in die anarcho-syndikalistische Bewegung eintretenden Genossinnen und Genossen immer wieder zu Nachfragen wie: „Warum gibt es

zwei CNT´s in Frankreich und zwei USI´s in Italien“, oder „Warum wird die SAC in Schweden so verteufelt?“ Auch langjährig aktive Genossinnen und Genossen können bei all den Entwicklungen der IAA in den letzten Jahrzehnten leicht den Überblick verlieren.

Und so ist es der Anspruch und Schwerpunkt dieses Textes, die Geschichte und Entscheidungen der IAA in den letzten beiden Jahrzehnten, besonders seit dem IAA-Kongress von 1996 in Madrid, an dem auch der Verfasser die Gelegenheit hatte als Beobachter teilzunehmen, darzustellen und die Abläufe und Hintergründe zu vermitteln. Dabei handelt es sich hier um eine gestraffte Darstellung, welche die wesentlichen Entscheidungen und Handlungen der IAA in diesem Zeitradius zusammenfasst.

Danke: Mihai Codreanu danke ich für seine letztlich ausschlaggebende Nachfrage, die dazu führte, diese Broschüre zusammenzustellen. Helge Döhring für die Zurverfügungstellung von Archivmaterialen sowie die Durchsicht des Textes, Magnus Jerlström und Dirk von *Studier SAC* für Auskünfte zur schwedischen SAC, Gaëtan le Porho für Informationen zur französischen CNT und Tom Wetzel für Informationen über die Situation in den USA.

Martin Veith, Oktober 2010

1.Situation der Bewegung in Spanien nach dem Tod Francos

Nach dem Tod des spanischen Diktators Franco zum Ende des Jahres 1975 trat die illegalisierte, unterdrückte und verfolgte anarcho-syndikalistische Bewegung Spaniens als Massenbewegung zurück in die Öffentlichkeit. Ihr gehörten mehrere 100.000 Mitglieder an. Nach der verlorenen sozialen Revolution und der jahrzehntelangen Herrschaft von Franco war es klar, das die Bewegung nicht von demselben Punkt aus weitermachen konnte, wie zu Beginn der sozialen Revolution im Jahr 1936.

Während der franquistischen Diktatur büßte die CNT ihre einstmalige Vormachtstellung in vielen Betrieben zugunsten der kommunistischen „Arbeiterkommissionen" CC.OO (Comisiones Obreras) ein. Aufgrund dieser Schwächung in den Betrieben wurden Stimmen lauter, die eine Beteiligung der CNT an Betriebsratswahlen, den „Elecciones Sindicales", erreichen wollten. Diese Strömung existierte auch schon vor der sozialen Revolution und dem Bürgerkrieg innerhalb der CNT und trug die Eigenbezeichnung *Treintistas*, da sich in einer Erklärung im Jahr 1931 dreißig Unterzeichner offen zu den reformistischen Ansichten bekannten.[3]

Die Delegation von Macht - weg von der basisdemokratischen Entscheidungsfindung unter den Arbeiterinnen und Arbeitern eines Betriebes - an gewählte Betriebsräte, ist ein klarer Bruch mit den anarcho-syndikalistischen Prinzipien. Denn diese stehen für die gemeinsame Diskussion und Entscheidungsfindung durch die Arbeiterinnen und Arbeiter über alle sie betreffenden Angelegenheiten. Die anarcho-syndikalistischen Prinzipien gewähren auch die Kontrolle über alle gemachten Beschlüsse und verhindern eigenmächtiges Handeln und eigenmächtige Entscheidungen von Betriebsräten.

Ein Argument der reformistischen Strömung innerhalb der CNT war nun, dass die CNT aufgrund ihrer Schwäche im Vergleich zur Vor-Revolutions-Zeit nur dann wieder zu einem großen Einfluss in den Betrieben gelange könne, wenn sie sich an den Betriebsratswahlen beteilige, um durch gewählte CNT-Vertreter bessere Arbeitsbedingungen zu erreichen. In der CNT entwickelte sich eine große Diskussion und Auseinandersetzung über diese Ansichten. Befürworter und Gegner dieses Kurses bildeten sich heraus, und bald gab es die Situation, dass in verschiedenen Betrieben die Mitglieder der CNT in Befürworter oder Gegner der Betriebsratswahlen gespalten waren. Eine CNT-Gruppe im Betrieb rief zur Wahl von CNT-Betriebsräten auf, während die andere CNT-Gruppe im Betrieb den Boykott propagierte. Beides im Namen der CNT. Ein großes Problem, das die Organisation zur Spaltung führte. Doch beide Strömungen wollten den Namen CNT nicht aufgeben. Verständlich, wenn man von der großen Geschichte der CNT weiß und den großen Bekanntheitsgrad, den sie genießt.

Zusätzlich stand die CNT in politischen und juristischen Auseinandersetzungen mit dem spanischen Staat um die Rückgabe ihres „historischen Erbes" (dem „patrimonio historico"). Konkret: Gebäude, Wohnungen, Druckereien usw., die vor der sozialen Revolution der CNT gehörten und von den Franquisten enteignet wurden.[4] Die Spaltung

innerhalb der CNT nahm konkrete Formen an, und es bildete sich die „CNT Renovado“ (Die „erneuerte CNT“), in der sich die Befürworter und Teilnehmer an den Betriebsratswahlen vereinigten. Im Jahr 1979 hielt diese Strömung einen eigenständigen Kongress in Valencia ab.

Beide CNT´s beanspruchten für sich, die rechtmäßigen historischen Nachfolger der CNT von vor dem Bürgerkrieg und damit die berechtigten Eigentümer des historischen Erbes zu sein. Beide CNT´s verlangten vom spanischen Staat die Rückgabe der Gebäude an ihre jeweilige CNT. Ein langjähriger Rechtsstreit vor bürgerlichen Gerichten begann, um zu klären, welche der beiden CNT´s diesem Anspruch gerecht wird. Erst 1989 kam es zur endgültigen juristischen Entscheidung, in welcher die CNT-Renovada eine Niederlage einstecken musste. Das Gericht entschied, das die „traditionelle“ CNT (in ihrer Eigenbezeichnung CNT-AIT) rechtmäßiger Nachfolger der historischen CNT ist.

Weiterhin kam es zu politischen und juristischen Auseinandersetzungen zwischen den beiden CNT´s um den Namen. Die CNT-AIT verlangte von der CNT Renovada, dass diese den Namen CNT ablege. Auch hier entschied schließlich das bürgerliche Gericht und untersagte der CNT Renovado ebenfalls 1989 die Eigenbezeichnung als CNT. [5] Von diesem Zeitpunkt an firmiert die CNT Renovado unter der Eigenbezeichnung „Confederacion General del Trabajo“ - CGT. In ihrer eigenen organisationsgeschichtlichen Darstellung gibt die CGT dann auch den Kongress von Valencia im Jahr 1979 als Gründungsdatum ihrer Gewerkschaft an. Die CGT bezeichnet sich trotz ihrer Teilnahme an Betriebsratswahlen und der Existenz bezahlter Gewerkschaftsfunktionäre als anarcho-syndikalistisch.

2. Situation zu Beginn der 1990er Jahre – die CNT in Frankreich

Nach mehreren Jahrzehnten der numerischen Stagnation begann zu Beginn der 1990er Jahre ein bemerkenswertes Wachstum der 1949 gegründeten anarcho-syndikalistischen Gewerkschaft Confederation Nationale du Travail (CNT-F) in Frankreich. Neben der aktiven Teilnahme an den sozialen und antifaschistischen Kämpfen und dem Aufbau neuer Syndikate in verschiedenen Städten, gelang es 1989, auch in der Reinigungsfirma COMATEC in der Pariser Metro eine Betriebsgruppe der CNT-F zu bilden und zu etablieren. Die CNT-F-Betriebsgruppe entwickelte eine aktive Tätigkeit, und es kam zu mehreren Arbeitskämpfen bei der COMATEC, die bis zu Streiks führten und große Öffentlichkeit erreichten, als die Metro mehrere Tage lang nicht mehr gesäubert wurde und von UnterstützerInnen der Streikenden noch absichtlich verunreinigt wurde, um die Arbeit angeheuerter Streikbrecher zu sabotieren.[6] Die Geschäftsführung der COMATEC begann daraufhin mit einer Hetz- und Einschüchterungskampagne gegen die bekannten Mitglieder der CNT-F im Betrieb, die bis hin zu körperlicher Gewalt gegen CNT-F-Mitglieder reichte. Die Einschüchterungen fruchteten nicht, und der Streik wurde gewonnen. Doch die Unternehmensleitung wollte Rache und strengte – unterstützt von der kommunistischen Gewerkschaft CGT (Confederation General du Travail) – Prozesse gegen die CNT-F an. Ein Genosse der CNT-F berichtete darüber: „Für die CNT war der Kampf [...] nicht zu Ende. Die COMATEC und die CGT machten

unserer Sektion den Prozeß, weil wir nicht repräsentativ seien. Im März 1990, als die Direktion einen Genossen bestrafen wollte, streikte die CNT drei Tage. Der Ausbeuter musste Versprechen, keine Strafen zu verhängen, und die ArbeiterInnen wollten ihre Streiktage bezahlt haben. [...] Im September 1991 hatte die Transport-Gewerkschaft der CNT noch 11 Prozesse, 9 mit der COMATEC und zwei mit der SPES, einem Betrieb, in dem sich auch eine CNT-Sektion aufgebaut hatte."[7]

2.1. Die CNT-F-Betriebsgruppen bei COMATEC und SPES nehmen an den Betriebsratswahlen teil

Diese massiven Angriffe der Kapitalisten und der Kommunisten der CGT, die der CNT-F durch ein Gerichtsbeschluss absprechen lassen wollte, eine Gewerkschaft zu sein, führte dazu, dass sich die CNT-F-Gewerkschaft bei der COMATEC dazu entschloss, zu den Betriebsratswahlen anzutreten. Genauso wie die CNT-F-Betriebsgruppe bei SPES. Bei der SPES hatte vor der CNT-F keine Gewerkschaft bestanden. Nun sah sich die Firmenleitung genötigt, selber eine eigene Speichellecker-Gewerkschaft, die „Freie Organisation der Arbeiterdelegierten und Betriebsratsmitglieder" aufzubauen, um den Einfluss der CNT-F zu brechen. Die Direktion der SPES entfaltete eine massive Hetzkampagne gegen die CNT-F und verfasste einen verlogenen und hasserfüllten Propaganda-Schrieb gegen sie. Darin schreiben sie: „Wir wollen die Gewaltwelle, die seit einiger Zeit in der SPES vorgeht, scharf verurteilen. In der Tat ist es so, dass man glauben könnte, dass die Mitglieder der CNT eine vernichtende Tollwut gegen unser Arbeitswerkzeug und eine gewaltige Raserei gegen unsere Kollegen entwickelt hat. Wir sagen Nein! Nein zur zahllosen und politischen Gewalt! Nein zur Lüge, die von einem operettenhaften Gewerkschafter gesteuert wird, der seine Befehle von außen bekommt. Nein zur CNT, die alles versucht, um den Druck steigen zu lassen, und zu diesem Zweck die Verwirrung unserer Kollegen ausnützt, damit sie Dinge tun, die nicht wieder gut zu machen sind und die sie schon jetzt bedauern. Nein zur Zerstörung unserer Werkzeuge und zur Zerstörung der SPES! Und wir vertrauen auf euch [...], die von der CNT betrogen wurden, die SPES in Sozialpartnerschaft mit der Direktion aufzubauen."

Bei den Betriebsratswahlen im September 1991 erhielt die Liste der CNT-F bei der COMATEC 8 % der Stimmen. (Bei der folgenden Betriebsratswahl im April 1992 steigerte sie sich auf 13%). Und bei SPES erlangte die Liste der CNT-F bei der Wahl die absolute Mehrheit mit 51% der Stimmen. Und dies, obwohl die CNT-F-GenossInnen vor der Wahl erklärt hatten, im Falle eines Mandates die Klassenzusammenarbeit mit den Kapitalisten zu boykottieren. Hintergrund ihrer Wahlbeteiligung war einzig die dadurch erreichbare Schutzfunktion eines offiziellen Status als anerkannte Gewerkschaft. Dieser wird aufgrund gesetzlicher Bestimmungen durch das Erreichen von 5% der Stimmen für eine Gewerkschaftsliste bei einer Wahl im Betrieb erlangt. In beiden Betrieben erreichte die CNT-F dadurch ihre offizielle Anerkennung als Gewerkschaft.

In beiden Fällen war die Teilnahme an den Betriebsratswahlen natürlich ein Bruch mit dem anarcho-syndikalistischen Grundverständnis, welches die Beteiligung an solchen Stellvertretergremien ablehnt und anstelle dessen die Entscheidung über betriebliche

Angelegenheiten durch die Vollversammlung aller Lohnabhängigen auf direkt-demokratischem Weg herbeiführen will. In beiden konkreten Fällen wurden die Betriebsratswahlen jedoch nur als taktisches Mittel genutzt.[8]

2.1.1. Beschluss der CNT Betriebsgruppen wird auf dem folgenden CNT-Bundeskongress bestätigt

Es war das erste Mal in der Geschichte der CNT-F, dass Syndikate von ihr an den Betriebsratswahlen teilgenommen hatten. Dementsprechend kritisch fielen Reaktionen aus anderen Syndikaten und Regional-Unionen der CNT-F aus.[9] Einige machten ihnen den Vorwurf, mit ihrer Beteiligung an den Betriebsratswahlen von den Grundprinzipien des Anarcho-Syndikalismus abgerückt zu sein. Der kommende Bundeskongress der CNT-F behandelte die Wahlbeteiligung ausführlich. Delegierte beider Betriebsgruppen erläuterten den Grund für ihr Vorgehen, dass die Beteiligung an den Wahlen ausschließlich taktischer Art war, um Genossen vor Repression zu schützen. Der Bundeskongress erlaubte daraufhin, dass Mitglieder der CNT-F „Ausnahmsweise aus Schutz vor Repression" an Betriebsratswahlen teilnehmen dürfen. Er folgte damit dem Beschluss des 23. Bundeskongresses der CNT-F von 1989, auf welchem die CNT beschloss, „widersprüchliche Positionen zu den Betriebsratswahlen in Einklang zu bringen", wie es der Historiker der CNT-F Yves Peyraut ausdrückt. Der Kongressbeschluss von 1989 lautet: „Der Kongress erkennt die Praxis der außerordentlichen Präsentation, die Teilnahme an taktischen und vorübergehenden, professionellen Wahlen an, und zwar dann, wenn unsere gewerkschaftlichen Rechte im Unternehmen nicht anerkannt werden..."[10]

2.2. 1992/1993 - Die CNT-F spaltet sich

Der Kongressbeschluss vermochte die unterschiedlichen Standpunkte innerhalb der CNT-F nur kurzzeitig zu überdecken. Im November 1992 kam es zur Spaltung der Organisation. Vordergründig ging es dabei um einen Kampf zwischen dem „revolutionär-syndikalistischen" und dem „anarcho-syndikalistisch-anarchistischen" Flügel der CNT-F um die Teilnahme an den Betriebsratswahlen. Die Beteiligungen der CNT-F an den Betriebsratswahlen sind der Grund für die Spaltung der Organisation.

Im Zuge der Spaltung fanden jeweils eigene Kongresse der beiden verschiedenen Flügel der CNT-F statt. Zusätzlich gab es unentschiedene Syndikate und Mitglieder, die sich keinem der beiden Flügel anschlossen und von beiden Seiten zu den jeweiligen Treffen und Kongressen eingeladen wurden. Im Februar 1993 tagte im CNT-F-Gebäude in der Rue des Vignoles in Paris die CNT-F, die weiterhin an dem Beschluss von 1989 festhielt, und die Teilnahme an Betriebsratswahlen als „taktisches Vorgehen" erlaubte. Nach dem Namen der Strasse, in welchem ihr Kongress stattfand, erhielten sie den international geläufigen Namen „CNT-F-Vignoles". Dieser Kongress wurde von dem anderen Flügel der CNT-F nicht als offizieller, beschlussfähiger Kongress anerkannt. Dieser Flügel hielt daraufhin im Mai 1993 einen eigenen Kongress in Bordeaux ab, zu welchem er nur die eigenen Anhänger, sowie unentschiedene Mitglieder und Syndikate einlud. Nach dem Ort dieses Kongresses erhielten sie den international geläufigen Namen „CNT-F-Bordeaux".

Nach Einschätzung von Yves Peyraut fanden sich in der CNT-F-Vignoles die Mehrheit der Mitglieder und in der CNT-F-Bordeaux die Mehrheit der Syndikate wieder. Beide Flügel betrachten den jeweils anderen als Abspaltung. Die CNT-F-Vignoles richtete einen „permanenten Versöhnungsausschuss“ ein, der Vorschläge zu einer Wiederannäherung der beiden Gruppen unterbreiten und den Kontakt mit der CNT-F-Bordeaux aufrechterhalten sollte.

Auf dem Kongress der CNT-F-Bordeaux in Bordeaux stellte diese die Behauptung auf, dass die CNT-F-Vignoles zu ihnen keine „Verbindung aufgenommen hätte“, und dass der „permanente Versöhnungsausschuss“ ihnen keine Vorschläge unterbreitet hätte. Die CNT-F-Bordeaux fasste dann auf diesem Kongress einen Beschluss über „Die Beziehungen zur abgespaltenen Gruppe“ (gemeint ist die CNT-F-Vignoles). Darin heißt es: „Der Kongress nimmt in Sachen Organisationsstrukturen und Einzelpersonen zum Konflikt bei der CNT-AIT (Spaltung) Stellung: Die Einzelpersonen (geographisch), die Syndikate, die beschlossen haben, sich der Abspaltung anzuschließen, werden nicht mehr als Teil der CNT behandelt. Von den Syndikaten der CNT wird auf lokaler Ebene Verbindung aufgenommen zu den Einzelpersonen und den Branchengruppen, die sich noch nicht für die eine oder andere Organisation entschieden haben, um Möglichkeiten zur Zusammenarbeit und zur Wiedervereinigung zu prüfen, dies unter Achtung der bisherigen Statuten der CNT-AIT, der Vereinbarungen des Kongresses, der Grundsätze (Taktik, Ziele), der Praxis, gemäß der anarcho-syndikalistischen Ethik. [...]“ Dieser Antrag wurde von einem vom Kongress ernannten Ausschuss vorgebracht. Der Kongress ergänzte: „Die Syndikate der CNT haben also als einzige das Recht, das Verbandsabzeichen zu verwenden (Artikel 2 der Statuten). Infolgedessen wird die CNT-AIT auch in Zukunft nicht nur alle ihre Rechte wahrnehmen, sondern auch fest entschlossen jedem Angriff begegnen, gleich auf welchem ihrer Betätigungsfelder sie ihn zu erleiden haben mag.“[11]

Gleichzeitig erklärte die CNT-F-Bordeaux die Gründe, die ihrer Auffassung nach zur Spaltung der CNT-F geführt haben. Neben der Behauptung von „Doppelzüngigkeit bezüglich von Betriebsratswahlen, bei einer in Wirklichkeit möglichst systematischen Aufstellung von Wahlkandidaten“, werfen sie dem anderen Teil der CNT-F vor:
„- Die Ablehnung der ideologischen Richtung unseres Syndikalismus, und wütende Hetzreden gegen jede libertäre Bezugnahme.
- Die Weigerung der nationalen „Verantwortlichen“, sich von der Basis kontrollieren zu lassen.
- Der Wunsch, alle Angelegenheiten in wenigen Händen zu zentralisieren, was unter anderem zur Blockbildung einer Pseudoföderation SSE geführt hat.
- Die gänzliche Ablehnung des Föderalismus, was sich in einer Herabwürdigung der Regionen und im Wunsche, die CCN´s zu kastrieren, niederschlug.“[12]

Exkurs CCN- Comité Confédéral National – Das Nationalkomitee

Anders als bei anderen anarcho-syndikalistischen Gewerkschaften und Organisationen besteht das Nationalkomitee der CNT-F nicht nur aus mandatierten SekretärInnen der Gesamtorganisation, sondern an den Beratungen des CCN nehmen Delegier-

te aus den „regionalen Gewerkschaften“ (Union Régionale) der CNT-F teil. Es tritt alle 6 Monate zusammen und hat die Macht, das Bureau Confédéral, das „Bundesbüro“ (Vergleichbar mit der Geschäftskommission der FAU in Deutschland) abzuwählen.

Die Spaltung der CNT-F traf das gesamte libertäre Lager in Frankreich. In verschiedenen Ausgaben des „Le Monde Libertaire“, der Wochenzeitung der französischen Federation Anarchiste (Anarchistische Föderation) (FA) wurde in Artikeln auf die Entwicklung der CNT-F eingegangen. Dabei kam es auch wiederholt zu Attacken und Falschmeldungen zum Nachteil der CNT-F-Vignoles. Hinter diesen Meldungen vermuteten Genossen der CNT-F-Vignoles Mitglieder der FA, die, obwohl sie sich als „Anarchisten“ bezeichnen, Funktionäre in der kommunistischen Gewerkschaft CGT und der sozialdemokratischen Gewerkschaft CFDT sind und „mit Neid und Missgunst auf die Erfolge und das Wachstum der CNT blicken“, wie ein Genosse der CNT-F-Vignoles erklärte.[13]

2.2.1. 2 x CNT-F, 2 x „Le Combat Syndicaliste“

Beide Seiten traten weiterhin als CNT-AIT in der Öffentlichkeit auf. In manchen Städten existierten und existieren bis heute Gewerkschaftsgruppen beider CNT-F´s. Beide geben auch weiterhin die vor der Spaltung erschienene Gewerkschaftszeitung, den „Le Combat Syndicaliste“ heraus. Dies jeweils unter demselben Titel, aber mit unterschiedlichem Layout. Besonders in den ersten Monaten, aber auch noch Jahre nach der Spaltung war die gegenseitige Ablehnung so stark, dass es auch zu körperlichen Auseinandersetzungen der beiden verfeindeten Gruppen gekommen ist, und mancherorts Mitglieder der anderen CNT-F aus Demonstrationszügen vertrieben wurden. Die Verwechslung der beiden CNT-F´s hat in den letzten Jahren abgenommen, nachdem die CNT-F-Vignoles auf die Verwendung der Buchstaben AIT (IAA) in ihrem Namen und auf Veröffentlichungen verzichtet. Sie tritt nur noch als CNT-F in der Öffentlichkeit auf, während die CNT-F-Bordeaux unter der Bezeichnung CNT-AIT aktiv ist.

2.3. Reaktionen der IAA auf die Spaltung in Frankreich

In der Internationalen löste die Spaltung in Frankreich den Wunsch aus, zu einer guten und einvernehmlichen Lösung dieser Situation zu kommen. Allerdings war es nicht einfach, sich ein genaues Bild über die Lage zu machen, da sich besonders die CNT-F-Bordeaux wiederholt weigerte, Dokumente betreffend der Spaltung an die IAA herauszugeben, während die CNT-F-Vignoles ihre Archive öffnete.[14] Auf den Plena der IAA war die Situation in Frankreich fortgesetzt ein wichtiger Punkt der Erörterung. An ihnen nahmen Delegierte beider Flügel teil, die jeweils ihre Sicht der Dinge darstellten. Zu einer gemeinsamen Lösung kam es nicht.[15]

2.3.1. Das IAA-Sekretariat schlägt einen „Klärungskongress der CNT-F“ und den Verbleib beider CNT-F´s in der IAA vor

Auf der IAA-Plenaria Ostern 1994 erklärte das IAA-Sekretariat, dass nach seinen Informationen beide Teile der CNT-F an Gewerkschaftswahlen teilgenommen hätten. Beide Teile, so der IAA-Generalsekretär Pepe Jimenez, hätten „Irrtümer und Fehler

begangen, dies aber auch, weil „bestimmte Gruppen die Trennung vorangetrieben haben." Er schlug einen „Klärungskongress" vor, an dem beide CNT-F´s teilnehmen sollten. Dabei würde es nicht um eine künstlich herbeigeführte oder gar verordnete „Wiedervereinigung" gehen, denn „die Sektionen haben ihre Probleme selber zu lösen." Dieser Vorschlag erfuhr nur von der CNT-F-Vignoles Unterstützung, während die CNT-F-Bordeaux erklärte, dazu nicht bereit zu sein. Sie warf dem IAA-Sekretariat vor, sich wie ein „Exekutiv-Komitee" zu benehmen und kritisierte den Bericht des IAA-Sekretariats über die Situation in Frankreich und bezeichnete diesen als Einmischung. Unterstützung erhielt die CNT-F-Bordeaux von dem anwesenden Delegierten der „Amis de la AIT" aus der Schweiz, der ausführte, dass dieser Vorschlag „unannehmbar sei und eine Intervention darstelle." Das IAA-Sekretariat wolle eine „künstliche Wiedervereinigung". Die ebenfalls anwesende norwegische NSF (Norsk Syndikalistik Forbund) ging so weit zu behaupten, dass sich das IAA-Sekretariat „weitgehend auf eine Seite gestellt habe, nämlich die der CNT-Vignoles." Dies, so die NSF, mache es für das IAA-Sekretariat „unmöglich, als objektiver Vermittler zu agieren."[16]

Am 25.11.1995 kamen die Delegierten der Sektionen zu einem weiteren IAA-Plenum in Madrid zusammen. Der Ton hatte sich weiter verschärft, und die CNT-F-Bordeaux warf der CNT-F-Vignoles vor, eine Konferenz mit der SAC aus Schweden in Frankreich organisiert zu haben. Diese Antwortete, dass an dieser Konferenz lediglich ein Delegierter eines Syndikats der CNT-F-Vignoles teilgenommen hätte, um über die „Situation zwischen der IAA und der SAC zu reden". Es hätten aber auch Mitglieder der CNT-F-Bordeaux an der SAC-Konferenz teilgenommen.[17] Die britische Solidarity Federation (SF) machte auf dem Plenum den Vorschlag, eine „Kommission zur Klärung der französischen Situation" einzusetzen, die aus Mitgliedern der FAU und der NSF bestehen sollte. Diese Kommission sollte beide Teile der CNT-F besuchen und aus den Informationen einen Reader für alle Sektionen zusammenstellen, damit diese sich eine eigene Meinung bilden könnten. Diese vorgeschlagene Kommission kam aber nicht Zustande.

2.3.1.2. Die IAA-Statuten werden geändert – „keine zwei Mitgliedssektionen in einem Land"

Auf diesem Plenum im November 1995 stellte das IAA-Sekretariat fest, dass die CNT-F „total getrennt mit zwei nationalen Komitees arbeitet". Weiterhin stellte das IAA-Sekretariat fest, dass nichts dagegen spreche, dass beide CNT-F´s als jeweilige, eigenständige IAA-Sektion im Land arbeiteten. Die Statuten der IAA machten dies möglich, bevor exakt diese Bestimmung (zusammen mit einer Erweiterung der Befugnisse des IAA-Sekretariates) auf Drängen der CNT-E, der CNT-F-Bordeaux und der NSF zum 22. IAA-Kongress 2004 in Granada verändert wurden.[18]

Die IAA-Statuten von 1922 (Die Gültigkeit bis 2004 hatten (!), also eine Mitgliedschaft beider CNT-F´s in der IAA ermöglicht hätten) besagten unter Punkt 5 „Aufnahmebedingungen": „Mitglied der IAA können sein: a.) die revolutionär-syndikalistischen Landesorganisationen, die keiner anderen Internationale angehören. Der Anschluss einer zweiten syndikalistischen Landesorganisation in einem Lande kann nur durch einen

internationalen Kongress bestätigt werden, und zwar nach dem Bericht einer Kommission, die von dem Verwaltungsorgan benannt wird."[19]

Die gültigen IAA-Statuten (deren Änderung nach Behauptung des Osloer IAA-Sekretariats auf dem 20. IAA-Kongress 1996 in Madrid beschlossen wurde) sehen unter Punkt 5 „Mitgliedsbedingungen" nun mehr keine zwei Sektionen in einem Land vor. Es heißt dort: „Folgende Organisationen können der IAA beitreten: a) Landesweite Revolutionäre Gewerkschaften, die keiner anderen Internationale angehören. In jedem Fall wird es nur eine Sektion in jedem Land geben. Die Mitgliedsorganisationen haben die Prinzipien, Taktiken und Ziele der IAA zu ratifizieren und eine Kopie ihrer Statuten und Prinzipien an das Sekretariat zu schicken. Das Internationale Sekretariat der IAA wird die Sektionen über den Ursprung der Kontakte zu den Organisationen informieren, die der IAA beitreten wollen."[20]

2.3.2. Der 20. IAA-Kongress 1996 in Madrid schließt die CNT-F-Vignoles aus

Auf dem 20. IAA-Kongress 1996 in Madrid erfolgte der Ausschluss der CNT-F-Vignoles unter dem Bruch der IAA-Statuten. In der offiziellen Tagesordnung des Kongresses fand sich kein Antrag auf Ausschluss der CNT-F-Vignoles aus der IAA. Laut Tagesordnung war eine „Aussprache zur Situation in Frankreich" angekündigt und keine wie immer auch geartete Entscheidung. Dementsprechend konnte auch keine Sektion ein Mandat für einen Ausschluss haben, wenn sie die anarcho-syndikalistischen Prinzipien respektierte. Dennoch entschied der Kongress in einer aufgeheizten Atmosphäre, auf den illegitimen Antrag der CNT-E und der NSF hin, den Ausschluss der CNT-F-Vignoles aus der IAA zu vollziehen. Einzig die deutsche FAU stimmte gegen den Ausschluss. (Siehe zu diesem Vorgang und dem 20.IAA-Kongress von 1996 die ausführliche Darstellung in Kapitel 4 „Der 20. IAA-Kongress 1996").

Eine Lösung, die der Situation in Frankreich sicherlich am gerechtesten geworden wäre, wäre es gewesen, wenn beide CNT´s als eigenständige Gewerkschaften jeweils Sektion der IAA geblieben wären. Die Weitsichtigkeit der IAA-Statuten und des IAA-Sekretariats um Pepe Jimenez wurden aber bekämpft. Pepe Jimenenz, welcher der IAA ein treuer Sekretär war, trat von seiner Funktion „aus privaten" bzw. „aus gesundheitlichen" Gründen zurück, wie die CNT-E verlautbaren lies, und der Passus in den IAA-Statuten, der die Mitgliedschaft zweier Organisationen in einem Land zulässt, wurde in einem undurchsichtigen Verfahren geändert. Die Entscheidung des Ausschlusses der CNT-F-Vignoles war eine politische Willensentscheidung des dogmatisch-anarchistischen Flügels innerhalb der IAA. Unter Bruch der gültigen Statuten setzte er den Ausschluss der CNT-F-Vignoles durch. Dieser Ausschluss hat nicht nur die anarcho-syndikalistische Bewegung in Frankreich geschwächt, sondern führte auch dazu, dass die IAA bis heute weltweit zu Recht in einem kritischen Licht gesehen wird.[21]

3. Situation in Italien – Spaltung der Unione Sindacale Italiana (USI)

Anders als in Frankreich spielten in Italien unterschiedliche strategische Auffassungen eine Rolle, die sich in heftigen Flügelkämpfen ausdrückten und schließlich zur Spaltung der Organisation führten. Hintergründe waren der Wille eines Teils der

USI, die Organisation aufzulösen und mit anderen Basis-Gewerkschaften zu vereinigen, um eine angestrebte „Einheitsgewerkschaft“ aller ArbeiterInnen zu erreichen. Der andere Teil leistete Widerstand dagegen und trat für den eigenständigen Fortbestand der USI ein.[22] Dieser erstgenannte Teil ist Aufgrund seines Schwerpunktes in Rom unter der Bezeichnung USI-Rom oder USI-Lazio geläufig geworden während der andere Teil gewöhnlich als USI-AIT bezeichnet wird. Die inner-organisatorische Auseinandersetzung zwischen den Flügeln wurde in einer ausgesprochen giftigen und verbissenen Art und Weise geführt.

1993 entschied der USI-Kongress in Mailand per Mehrheitsbeschluss eine enge Zusammenarbeit zwischen der USI-Sektion Sanita und der Gesundheits-Sektion der Basisgewerkschaft COBAS (Comitato di Base). Auf einem darauf folgenden USI-Delegiertentreffen im Februar 1995 in Bari wurde dieser Vereinigungslinie weiter gefolgt und einem Antrag der USI-Rom zugestimmt, der einen „föderativen Pakt mit anderen Basisgewerkschaften“ schließen wollte. Um diesen Pakt zu bestätigen, wurden offizielle Schriftsätze ausgefertigt, die durch eine notarielle Beglaubigung die Vereinigung mit anderen Basisgewerkschaften – in welcher die USI aufgehen würde - abschließen sollte. Kurz vor der Vertragsunterzeichnung reagierten das „Nationale Exekutivkomitee“ sowie das „Nationale Sekretariat“ und beriefen eine weitere Delegiertenkonferenz (diesmal nach Mailand) ein. Dort wurde der Beschluss der Delegiertenkonferenz von Bari für ungültig erklärt. Ganze Ortsgruppen trennten sich in verfeindete Lager.[23]

Von beiden Teilen der gespaltenen Organisation wurde anfänglich die Organisationszeitung „Lotta di Classe“ als Sprachrohr genutzt. Aufgrund mangelnder Beteiligung an ihrer Herstellung wurde sie schließlich nur noch von einem Genossen in Bari herausgegeben, der seine eigene Rolle in der Vermittlung zwischen den beiden Positionen sah, von den Vereinigungsgegnern aber als Zugehöriger der USI-Rom betrachtet wurde.[24] Daraufhin gründete die USI-AIT eine eigene Publikation mit dem Titel „L´Autogestito“ (Selbstorganisation) und bildete ein „Komitee zur Verteidigung der USI“. Sitz dieser USI-AIT wurde Ancona. In ihren Veröffentlichungen bezeichneten sie die USI-Rom als „Autoritäre“ und „Marxisten-Leninisten“, welche die USI zerstören würden. Vorgeworfen wurden der USI-Rom auch autoritäre Entscheidungsstrukturen, die gegen die basisdemokratischen Grundsätze des Anarcho-Syndikalismus verstießen. Diese „vertikalen Strukturen“, wie sich die USI-AIT dazu äußerte, machten sie auch an der jahrelangen Dominanz der gleichen „Nationalen Sekretäre“ der USI-Rom fest, die dadurch eine Hierarchie etabliert hätten. Ein weiterer Vorwurf gegen die USI-Rom wurde wegen deren Mitarbeit im Gewerkschaftsbündnis ARCA erhoben. In diesem Bündnis nahm auch eine kleine faschistische Gewerkschaft teil. Die Reaktion der USI-Rom auf den Vorwurf der „Zusammenarbeit mit Faschisten“ bestand darin, die Mitgliederzahlen der USI denen der faschistischen Gewerkschaft gegenüber zu stellen und damit zu suggerieren, diese sei bedeutungslos. Dies ist natürlich eine Verharmlosung.[25]

Einen letzten Versuch, eine ihrer Auffassung nach für alle Flügel zufriedenstellende Lösung herbeizuführen, unternahm die USI-Bari. Ihr Vorschlag, „zu einer einvernehmlichen Trennung zu kommen“ - sie schlugen u.a. ein von beiden Flügeln akzeptiertes „Nationales Sekretariat“ vor - kam nicht mehr zur Behandlung.[26] Der Versuch schei-

terte, und über das Wochenende vom 10.-12. Mai 1996 hielt der Flügel der USI, der gegen eine Auflösung und Vereinigung eintrat, einen eigenen Kongress in Ancona ab. An diesem Kongress nahmen die Anhänger der USI-Rom nicht teil. Die Spaltung der USI war dadurch vollendet. Übrigens behaupteten beide Flügel der USI, dass jeweils sie die Mehrheit der Mitglieder repräsentierten.[27]

Auf dem IAA-Kongress von 1996 wurde schließlich die USI-Rom als „aus der IAA ausgeschieden betrachtet" und die USI-AIT als legitime Sektion anerkannt. (Siehe dazu das Kapitel 4.1.).

Bis heute Verwechslungen in Italien und International

Natürlich hat die Entscheidung der IAA nichts anderes geregelt als ihr eigenes Verhältnis zur USI. Bis heute tritt die USI-Rom, die ihren Ausschluss aus der IAA nicht anerkennt, unter derselben Bezeichnung wie die offizielle IAA-Sektion, als USI-AIT in der Öffentlichkeit in Erscheinung. Dieses Verhalten führt immer wieder zu Verwechslungen der jeweiligen USI´s. Ein Umstand, der noch dadurch erschwert wird, dass beide Organisationen jeweils eine Zeitung mit dem identischen Namen „Lotta di Classe" herausgeben. Weiterhin kam es in den letzten Jahren mehrfach zur Sabotage von Streikaufrufen der USI-AIT durch die USI-Rom. Entsprechend der gesetzlichen Bestimmungen in Italien werden Streiks (auch Generalstreiks) durch Mitteilungen der Gewerkschaften an das Staatsoberhaupt angekündigt. In mehreren Fällen – in welchen die USI-AIT solcher Art einen Streik ankündigte, fiel die USI-Rom den streikbereiten ArbeiterInnen in den Rücken und zog diese Ankündigungen als „falsch" zurück. Eine extrem unbefriedigende Situation.

Auch auf internationaler Ebene kommt es immer wieder zu Verwechselungen der beiden USI´s. Besonders die USI-Rom zeichnet sich dadurch aus, gerne viele Aufrufe, z.B. zu internationalen Demonstrationen wie den „Euromärschen" oder Symposien fälschlicherweise als USI-AIT zu unterzeichnen. Eine Lösung dieses Problems ist bislang nicht in Sicht. Aus diesem Hintergrund heraus wird auch verständlich, weshalb die USI-AIT einer gesetzlichen Schutzbestimmung des Kürzels AIT positiv gegenübersteht.

4. Der 20. IAA-Kongress 1996

Ende Dezember 1996 fand in Madrid der 20. Kongress der IAA statt. Nach den Statuten der IAA müssen in genau definierter zeitlicher Frist alle Anträge, die zur Entscheidung an Kongresse gegeben werden, allen Mitgliedssektionen vorliegen, damit diese sich eine Meinung zu ihnen bilden können und die jeweilige Sektion ihre Entscheidung treffen kann. Dies betrifft natürlich auch Aufnahmen und Ausschlüsse von Sektionen. Auf dem Kongress von 1996 kam es in verschiedener Weise zum Bruch mit diesen Prinzipien. Am Kongress nahmen etwa 250 Leute teil, darunter auch zahlreiche Mitglieder befreundeter Organisationen und Gruppen.

Von den Mitgliedssektionen der IAA waren anwesend: Die spanische CNT, die norwegische NSF (Norsk Syndikalistik Forbund), die deutsche Freie Arbeiterinnen- und Ar-

beiter Union (FAU), die „Amis de la AIT“ aus der Schweiz, die Solidarity Federation (SF) als britische Sektion, die Workers Solidarity Alliance (WSA) aus den USA, die FORA (Federacion Obrera Regional Argentina) aus Argentinien sowie jeweils die beiden zerstrittenen Fraktionen der CNT aus Frankreich (CNT-F-„Vignoles“ und CNT-F-Bordeaux) und Italien (USI-AIT und USI-Roma). Nicht anwesend waren die Mitgliedssektionen COB (aus Brasilien), RRU (aus Japan) und die Anarcho-Syndicalist Federation (ASF) aus Australien.

Der offizielle Kongress verlief in einer Atmosphäre von Chaos, Gebrülle und immer wieder ausbrechenden offenen Anfeindungen. Wie zu erwarten, waren die Situationen in Frankreich und Italien ein Gegenstand der Diskussion. Doch lassen sich die Abläufe nur schwerlich als Diskussion oder dem streben nach Verständnis und Austausch der unterschiedlichen Positionen bezeichnen. Wiederholt trat die Kongressleitung aufgrund der vorherrschenden Unmöglichkeit, strukturierte Diskussionen zu führen, von ihrer Funktion zurück und musste ersetzt werden. Insbesondere ein Mitglied der CNT-E, das schließlich den Kongressvorsitz übernahm, zeichnete sich durch das Niederschreien und nicht-zu-Wort-kommen-lassen von Wortmeldungen, die Nicht-Einhaltung der Rednerliste sowie die Missachtung der Statuten und Regularien des Kongressablaufes aus.

Am zweiten Tag standen dann die „Aussprachen“ über die Situation in Frankreich und Italien auf der Tagesordnung. (Nachdem die CNT-F-Bordeaux bereits am ersten Tag, als allererste Entscheidung des Kongresses – noch vor der Mandatsprüfung (!) der Sektionen – eine Entscheidung über den Ausschluss der CNT-F-„Vignoles“ herbeiführen wollte).

In den Kongressunterlagen findet sich zu beiden Sektionen nur der Punkt „Aussprache zur Situation“. Von einem Ausschlussantrag, gegen wen auch immer, ist in den offiziellen Dokumenten überhaupt nicht die Rede. Die Realität nahm dann einen anderen Verlauf als die offiziell angesetzte „Aussprache“. CNT-E, CNT-F-Bordeaux und die NSF verlangten vom Kongress den Ausschluss der CNT-F-Vignoles. Nach ihrer Auffassung gab es keinen Diskussionsbedarf mehr, da bereits alles über das „organisationsfeindliche Verhalten“ der CNT-F-Vignoles nachgewiesen worden sei.

In Deutschland hatte sich die FAU dahingehend beraten, dem IAA-Kongress vorzuschlagen, eine Untersuchungskommission zur Situation der CNT in Frankreich einzurichten, um aus erster Hand die Informationen auszuwerten. Die CNT-F-Vignoles erklärte sich dazu bereit und hatte auch bereits im Vorfeld des IAA-Kongresses ihre Archive für an der Situation interessierte aus den IAA-Sektionen zur Verfügung gestellt. Auf dem IAA-Kongress wurde dies von der FAU positiv hervorgehoben und auch die CNT-F-Bordeaux von der FAU aufgefordert, den Einblick in ihr Archiv zu gestatten, um zu einem umfassenden Bild der Situation zu gelangen. Danach sollte eine Entscheidung der IAA durch ein Referendum herbeigeführt werden. Die Einsicht in ihr Archiv wurde von der CNT-F-Bordeaux verweigert, und besonders CNT-E und NSF wollten den Ausschluss der CNT-F-Vignoles ohne Wenn und Aber auf diesem Kongress durchsetzen. Es wurden auf dem Kongress weitere Vorwürfe gegen die CNT-F-Vignoles laut. Von Seiten der CNT-E

und der CNT-F-Bordeaux hieß es nun, die „Vignoles“ würden mit „Faschisten paktieren“ und hätten die Beteiligung an Betriebsratswahlen als „Strategie“ festgeschrieben. Beide Anschuldigungen waren unwahr.

Nachdem es schließlich gelang, den Lärm und das Geschreie der Delegierten von CNT-E und CNT-F-Bordeaux zu beenden, folgte die angekündigte „Aussprache“. Der Genosse, der für die CNT-F-Vignoles sprach, erklärte dem Kongress, was es mit dem „Paktieren mit den Faschisten“ auf sich habe. Ein (in Zahlen 1!) Mitglied der CNT-F-Vignoles in Paris trat mit nationalistischen Gewerkschaften in Kontakt. Nachdem dies bekannt wurde, wurde er unverzüglich aus der CNT-F-Vignoles ausgeschlossen. Der Genosse der „Vignoles“ führte weiter aus: Die Beteiligung an der Betriebsratswahl in der Pariser Metro sei eine Ausnahme gewesen und keine Strategie. Sie seien Anarcho-Syndikalisten, und bei der Beteiligung an den Wahlen sei es um den Schutz der dortigen Genossen gegangen. Dies sei im Rückblick als Fehler einzuschätzen, der nicht wieder vorkommen würde. Doch auf die Ausführungen des Genossen wurde von Seiten der Delegierten der CNT-E, der CNT-F-Bordeaux, der USI-AIT und der NSF nur mit Häme und langatmigen, phrasendurchsetzten Erklärungen reagiert. In diesen Gruppen war kein Wille vorhanden, aufeinander zuzugehen oder gar zu realisieren, dass einen mehr verbindet als trennt. Selbst die Entschuldigung und Klarstellung der CNT-F-Vignoles, nicht mehr an Betriebsratswahlen teilzunehmen ging anschließend in Hohn und Spott unter. Der Wille, die CNT-F-Vignoles um jeden Preis aus der IAA auszuschließen, war deutlich spürbar. Doch bevor es zum Ausschluss kam, ergriff ein älterer Genosse der USI-Rom das Wort.

4.1. Auszug der USI-Rom vom Kongress

Mit dem Satz „Achtung Genossen! Jemand versucht, die IAA zu zerstören“, trat er an das Kongresspult und führte mit bewegten Worten aus, dass die IAA mit diesem Verhalten zeige, dass sie keine anarcho-syndikalistische Internationale der Arbeiter mehr sei, sondern eine Internationale von Anarchisten. Hier würde Stalinismus betrieben, und es sei wichtig, eine neue, eine wirkliche Internationale der Arbeiter zu schaffen. Während seiner Rede war es Ruhig geworden. Nachdem er nun seine Ansprache beendet hatte, riss er sich seine Delegiertenkarte vom Hemd, zerriss sie und warf sie der Kongressleitung vor die Füße. Die Delegation der USI-Rom tat genau dasselbe. Sie zerrissen die Delegiertenausweise, warfen sie vor die Füße der Tagungsleitung und verließen daraufhin geschlossen den IAA-Kongress. Dieser Auszug der USI-Rom fand unter gegenseitigem Beschimpfen der Delegierten der USI-AIT und der CNT-E auf der einen Seite und der USI-Rom andererseits statt. Anschließend wurde der Auszug der USI-Rom von der Mehrheit der IAA-Sektionen als „Austritt aus der IAA“ gewertet.[28] Eine Aussprache zur Situation in Italien fand daraufhin nicht mehr statt. Die USI-AIT wurde daraufhin vom Kongress bestätigt und gilt seit diesem Zeitpunkt als legitime IAA-Sektion in Italien.

4.2. Ausschluss der CNT-F-Vignoles

Direkt nach dem Auszug der USI-Rom beantragte die CNT-E den sofortigen Ausschluss der CNT-F-Vignoles aus der IAA. Ein klarer Bruch mit den Statuten der IAA. Der Aus-

schlussantrag war in den Kongressunterlagen nicht angekündigt worden. Doch die Kongressleitung unter dem Vorsitz der CNT-E ließ den Antrag zu und forderte zur Abstimmung darüber auf. Die CNT-E, die NSF und die USI-AIT stimmten für den Ausschluss der CNT-F-Vignoles. Die SF, die WSA sowie die FORA enthielten sich. Die FAU stimmte als einzige Sektion gegen den Ausschluss.[29] Mit drei gegen eins beschloss der Kongress damit den Ausschluss der CNT-F-Vignoles, diese erklärten dennoch weiterhin im Sinne der IAA tätig zu sein. Direkt nach dem Ausschluss wurden sie vom Kongress verwiesen. Daraufhin erklärte die FAU, diesen Ausschluss nicht anzuerkennen, da er unter dem Bruch der Statuten der IAA zustande gekommen sei. Weiterhin erklärte die FAU, dass sie „hoffe", dass es keinen Kontaktverbotsbeschluss gegen die CNT-F-Vignoles gebe, wie es einen solchen gegenüber der SAC in Schweden gibt.

4.3. Ablehnung einer „Normalisierung des Verhältnisses" zur SAC

Seit den 1950er Jahren ist das Verhältnis der IAA zur schwedischen SAC (Sveriges Arbetaren Centralorganisation) sehr angespannt (Siehe dazu Kapitel 11). Ein IAA-Kongressbeschluss besagt, dass es zwischen den IAA-Sektionen und der SAC keinen „offiziellen Kontakt" geben darf. Demgegenüber sei es aber den IAA-Sektionen gestattet, „inoffzielle Kontakte" zur SAC zu unterhalten. Der Streit über die Auslegung darüber, was denn nun „offiziell" und was „inoffiziell" ist, ist dabei so alt wie der Beschluss selber und führt immer wieder zu Auseinandersetzung innerhalb der IAA. Um das Verhältnis der IAA zur SAC zu normalisieren – die IAA bezeichnet die SAC als feindliche Organisation – brachte die FAU zum Kongress den Antrag ein, die Beziehungen zur SAC offiziell zu normalisieren und sie wie „jede andere reformistische Gewerkschaft auch" zu behandeln. Dieser Antrag wurde unter emotionalen Stellungnahmen seitens der CNT-E, der CNT-F-Bordeaux und der NSF abgelehnt. Die SAC sei „keine andere reformistische Gewerkschaft", da sie sich als „anarchosyndikalistisch bezeichne" und „wiederholt versucht habe, die IAA zu zerstören".Allerdings wurde ein Antrag der NSF angenommen, der besagt, dass die IAA eine „Untersuchungskommission zur SAC" einsetzen solle, um die „tatsächlichen Positionen und Arbeitsweisen" zu überprüfen.

4.4. Neue Sektionen

Als neue Sektionen nahm der IAA-Kongress von 1996 die folgenden Organisation auf; BKT-Bulgarien, Konföderation Revolutionärer Anarcho-Syndikalisten (KRAS) – Russland, Associação Sindical da Área Urbana de Lisboa (Anarco-Sindicalista) (ASAUL), später umbennant in AIT-Portugal, Portugal, die Anarcho-Syndikalistische Föderation (ASF) aus Tschechien (später umbenannt in FSA (Föderation Sozialer Anarchisten und schließlich aufgegangen in der Föderation Anarchistischer Gruppen), die Solidaridad Obrera aus Chile, Organize! aus Irland und in Abwesenheit die Awareness League aus Nigeria. Insbesondere die tschechischen, russischen und portugiesischen Sektionen entwickelten in den kommenden Jahren ausgesprochen dogmatische Positionen, wie an einigen Beispielen in diesem Text noch aufgezeigt werden wird.

4.5. Nachbetrachtungen

In den Nachbetrachtungen der Delegierten und BeobachterInnen aus Deutschland

wurde der gesamte Kongress einer kritischen Betrachtung unterzogen. Sowohl der Bruch der IAA-Statuten mit dem Ausschluss der CNT-F-Vignoles als auch das aggressive Verhalten zahlreicher Kongressteilnehmer stießen auf Missbilligung der TeilnehmerInnen aus der FAU. Ebenso bemängelt wurde die Kongressleitung, die sich nicht an die Vorgaben hielt und durch ihr herrisches Verhalten schließlich eine auch nur ansatzweise offene Diskussion unmöglich machte. Mancher Genosse fühlte sich durch das Verhalten und die Art der Entscheidungen an Parteitage der KPdSU (Kommunistische Partei der Sowjetunion) erinnert. Seit diesem Kongress ist das Verhältnis der IAA gegenüber der FAU nicht mehr wie zuvor.[30]

5. Situation in Österreich und der Schweiz – „Imperialismus"-Vorwürfe gegen die deutsche FAU

Mitte der 1990er Jahre bildeten sich auch in der Schweiz und in Österreich anarcho-syndikalistische Gruppen. Diese entwickelten sich unabhängig von der seit 1977 bestehenden FAU in Deutschland, benannten sich aber in beiden Ländern ebenfalls als Freie ArbeiterInnen Union. In Österreich nannten sich die GenossInnen FAU/Ö und in der Schweiz FAUCH. In der Vergangenheit hatte es in Österreich immer wieder Ansätze für einen Aufbau einer anarcho-syndikalistischen Gewerkschaft gegeben, welche allesamt nicht erfolgreich waren.[31] Besonders der 2003 verstorbene Genosse Adi Rasworschegg hatte einen unnachlässigen Anteil daran, die Idee einer anarcho-syndikalistischen Gewerkschaft in österreichischen Gefilden zu propagieren und nahm auch an Kongressen und Treffen der FAU in Deutschland teil.[32] Im Jahr 1995 entschied sich die FAU-Region Süd, dem Wunsch der österreichischen Genossen nach Mitgliedschaft in der FAU-Deutschland zu entsprechen und nahm Mitglieder aus Österreich in die FAU auf. In der FAU-Zeitung „Direkte Aktion" wurden die österreichischen Kontakte neben denen der deutschen Lokalgruppen aufgelistet.[33]

In der Schweiz hatten sich ebenfalls Mitte der 1990er Jahre in verschiedenen Städten FAU-Gruppen gegründet, die eine Föderation bildeten und eine eigene Zeitung mit dem Titel AKTION herausgaben. In Lausanne, in der französischsprachigen Schweiz, existierte allerdings eine 1992 auf dem Kongress in Köln in die IAA aufgenommene Kleinstgruppe, bestehend aus drei Mitgliedern. Aufgrund ihrer Größe erhielt sie nicht den Status einer Sektion. Stattdessen wurde extra wegen ihr der neue Status von „Freunden der IAA" in der Internationalen eingeführt.[34] Die Gruppe mit der Eigenbezeichnung „Amis de la AIT" entfaltete nur sehr sporadisch Aktivitäten, die in der Öffentlichkeit nur aus gelegentlichen Flugblattverteilungen und der unregelmäßigen Herausgabe einer Zeitschrift mit dem Titel „Aujourd'hui" (Heute) bestanden. Neben dieser IAA-Gruppe existiert in der französischsprachigen Schweiz mit der Organisation Socialiste Libertaire (OSL) bis heute eine langlebige und aktive Föderation mit anarchistischem Verständnis. Zwischen den „Amis de la AIT" und der OSL gab es von Anfang an konzeptionelle Unterschiede. So versteht sich die OSL als Organisation auf Basis der „anarchistischen Plattform", welche von den „Amis" zu ideologischen Auseinandersetzungen genutzt wurden.[35] In der deutschsprachigen Schweiz entwickelte sich die FAUCH munter weiter. Sie beteiligte sich an Arbeitskämpfen, unterstützte Streikende und war auf Demonstrationen präsent.

Die Kontakte zwischen der FAU in Deutschland und in der Schweiz verfestigten sich, und schließlich nahmen GenossInnen aus Deutschland an Veranstaltungen in der Schweiz teil, zu welchen sie von FAUCH-GenossInnen eingeladen worden waren. Eine dieser Veranstaltungen Mitte der 1990er Jahre führte zum Hochkochen der Emotionen und zu falschen und absurden Beschuldigungen gegen die FAU in Deutschland. In Zürich war eine Veranstaltung über Gewerkschaftskämpfe angesetzt worden, an welcher Mitglieder verschiedener, in ihrer Mehrheit reformistischer Gewerkschaften teilnahmen. An der Diskussion beteiligten sich auch Mitglieder der FAUCH, sowie Mitglieder der FAU aus Bonn, die zu dieser Zeit das Internationale Sekretariat der FAU stellte. Nachdem die „Amis de la AIT“ durch Presseberichte über diese Veranstaltung und die Beteiligung der FAUCH und FAU erfuhren, begannen sie mit einer Schmutz- und Verleumdungskampagne gegen die FAU. Die Vorwürfe der „Amis de la AIT“ besagten, dass die FAU und die FAUCH an einem Treffen reformistischer Gewerkschaften teilgenommen haben, dessen Vorsitz ein bezahlter Funktionär einer Baugewerkschaft innegehabt hätte. Dadurch sei dem Anarcho-Syndikalismus schwerer Schaden entstanden, da die Glaubwürdigkeit der Unabhängigkeit von bezahlten Funktionären und reformistischen Gewerkschaften durch gemeinsame Veranstaltungen in Frage gestellt sei. Weiterhin würde sich die FAU-Deutschland in die inneren Angelegenheiten anderer IAA-Sektionen, nämlich die der Schweiz einmischen und die Arbeit der „Amis de la AIT“ damit empfindlich stören. Die Kontakte in die Schweiz hätten einzig und allein über sie, die „Amis de la AIT“ zu erfolgen. Die FAUCH sei eine Organisation die man kritisch betrachten müsste, da sie mit der OSL zusammenarbeite und Kontakte zur CNT-F-Vignoles unterhalten würde. Zusätzlich fehlte dem Schreiben der „Amis de la AIT“ an das IAA-Sekretariat auch nicht die Unterstellung eines „großdeutschen Imperialismus der FAU“.[36] Von Seiten der IAA gab es keine Verteidigung der FAU gegenüber diesen Auffassungen der „Amis“. Auf diesem Hintergrund wuchs dann auch der „Kontakt-Verbot-Beschluss der IAA“.[37] Noch Jahre später – so auf dem IAA-Kongress 2004 in Granada (Auf dem vorangegangen IAA-Kongress in 2000 in Granada wurden sie als Sektion aufgenommen) – erklärten die Delegierten, der sich mittlerweile in „Direct!“[38] umbenannten „Amis de la AIT“ in „epischer Breite“ (wie sich eine Kongressteilnehmerin dazu ausdrückte) ihre Ansichten, um die Stimmung für einen Ausschluss der FAU aus der IAA weiter anzuheizen. Die FAU-Delegierten erklärten daraufhin zum wiederholten Male, dass „man keine Bedenken habe, mit reformistischen Gewerkschaftern an Podiumsdiskussionen teilzunehmen und auch nie geleugnet habe, Kontakte zur FAUCH zu pflegen und dies auch nach wie vor für gut halte.“[39]

Die „Direct!“-Gruppe löste sich Mitte 2005 auf, nachdem sie „durch den Verlust von Mitgliedern zu klein geworden ist, um ein wirklich anarcho-syndikalistisches Projekt aufrecht zu erhalten.“[40]

Bei den „Amis de la AIT“ handelte es sich nicht um eine Gewerkschaftsinitiative, sondern um eine politisch-ideologische Gruppe, die vollständig auf dem dogmatischen Kurs der IAA-Sekretariate in Granada und Oslo lag.[41] Wie andere IAA-Sektionen auch, begingen sie u.a. den grundsätzlichen Fehler, sich nur von anderen Gewerkschaften und Gewerkschaftsinitiativen abzugrenzen, anstatt mit eigenen Positionen offensiv und einladend aufzutreten. Wer von seinen Ansichten überzeugt ist, braucht keine

anderen fürchten, sondern sollte in der Lage sein, sie zu vermitteln und als falsch eingeschätzte Positionen souverän zurückweisen zu können. Gerade bei der Situation in der Schweiz kommt zusätzlich noch der Gesichtspunkt der Ignoranz von bestehenden Sprachräumen hinzu. Nach eigenen Angaben unternahmen weder die „Amis" noch „Direct!" eigene Aktivitäten außerhalb der französischen Schweiz. Sollte also nach ihrem Willen und so, wie die IAA es im Jahr 2000 beschloss, jeder Kontakt nur über die jeweilige Landessektion erfolgen, hätte jeder Kontakt der deutschen FAU zur schweizerischen FAUCH[42] über die nur französisch sprechenden Amis bzw. Direct! stattfinden müssen! Alles hätte zuerst ins französische übersetzt und dann wieder ins deutsche zurückübersetzt werden müssen, anstatt den direkten Weg zu gehen. Hier zeigt sich ganz deutlich die Unsinnigkeit, streng nach nationalen Grenzen zu sortieren und die Sprachräume zu ignorieren. Heute besteht die FAU in der Schweiz nur noch aus der aktiven und kontinuierlich arbeitenden Gewerkschaftsgruppe in Bern.

6. Eigenmächtige Handlungen des IAA-Sekretariats in Granada (Garcia Rua) und Reaktionen der FAU

Auf dem IAA-Kongress von Madrid 1996 übernahmen Mitglieder der CNT aus Granada das IAA-Sekretariat. Generalsekretär wurde der langjährige CNT-Aktivist Jose Luis Garcia Rua, der durch seine dogmatischen Positionen und autoritären Entscheidungen sehr zum Schaden der IAA wirkte. Hatten die Vorgänger in der Ausführung ihres Amtes sich meistens an das gehalten, was in den Statuten der IAA über die Aufgaben des Sekretariats gesagt wurde, nämlich hauptsächlich zum Informationsfluss innerhalb der IAA beizutragen, so legte das neue Sekretariat in Granada ihre Aufgaben und Befugnisse viel weiter aus.[43]Auf einem IAA-Plenum im Oktober 1998 in Italien erklärte das IAA-Sekretariat seine Arbeitsgrundlage. Ihre Tätigkeit würde „die Verteidigung der Prinzipien, Taktiken und Ziele der IAA" umfassen. Eine Auffassung, die sich nirgendwo mit den Statuten der IAA deckt und zu folgenschwerem Verhalten führte.

So entfernte das IAA-Sekretariat eigenmächtig die Verlinkung auf die Homepage der FAU von der offiziellen Homepage der IAA. Erst auf mehrmalige Nachfrage des internationalen Sekretariats der FAU erhielt die FAU die Antwort, dass die Verlinkung zur FAU entfernt worden sei, da auf ihrer Homepage ein Link zur CNT-F-Vignoles existiere, und die CNT-F-Vignoles eine der „IAA feindlich gesinnten Organisationen" sei. Damit übte das IAA-Sekretariat schlicht und ergreifend Zensur. Auf Bitte der portugiesischen IAA-Sektion ASAUL verfasste das IAA-Sekretariat 1998 eine politische Erklärung gegen eine Konferenz von „libertären Kommunalisten" in Portugal.[44] Ohne jegliche Rücksprache mit den anderen IAA-Sektionen wurde damit ein politisches Statement verfasst und im Namen der Internationalen verbreitet. Eine klare Übertretung der Kompetenzen und ein Bruch des basis-demokratischen Prinzips.[45]

Im selben Jahr folgte die weitschweifige Veröffentlichung des Textes „On Guard IWA!" des IAA-Sekretariats, in dem es vor „Parallel-Internationalen" und dem „Zuwachs des Reformismus" warnte und dabei besonders gegen die CNT-F-Vignoles vorging. Halb-

wahrheiten wechseln sich in diesem Text mit falschen Darstellungen ab. Dieses weit verbreitete und langatmige Papier wurde ebenfalls ohne vorherige Konsultation der IAA-Sektionen verfasst und veröffentlicht, was eine abermalige Übertretung der Kompetenzen und einen abermaligen Bruch des basisdemokratischen Prinzips darstellt.

Entgegen eines Beschlusses des IAA-Kongresses von 1996, eine Delegation der britischen IAA-Sektion „Solidarity Federation" nach Bangladesh zu entsenden, um dort aus erster Hand Informationen über die National Garments Workers Federation (NGWF) zu erhalten, (die immer wieder um Mitgliedschaft in der IAA angefragt hatte) entschied das IAA-Sekretariat eigenmächtig, dass anstelle der Engländer (welche den Kontakt mit der NGWF intensiviert und die IAA-Statuten in Bengali übersetzt hatten) eine Delegation der norwegischen NSF diese Aufgabe übernehmen sollte. Der Solidarity Federation wurde diese Entscheidung überhaupt nicht mitgeteilt und erst auf wiederholte Nachfrage erklärte das IAA-Sekretariat, dass es „alleine unsere eigene Entscheidung ist, wer im Auftrag der IAA reist."[46] Ein weiteres Mal war auch die FAU von der rigiden autoritären Politik des IAA-Sekretariats betroffen. Die FAU hatte einen Bericht über eine Delegationsreise zur CNT-F-Vignoles zusammengestellt und an das IAA-Sekretariat mit der Bitte um Weiterleitung an die einzelnen Sektionen verschickt. Das IAA-Sekretariat kam diesem Auftrag aber nicht nach und hielt den Bericht eigenmächtig zurück. Auf wiederholte Nachfrage der FAU erklärte es schließlich, dass sie beschlossen hätten, den Bericht „so lange zurückzuhalten, bis eine schriftliche Stellungnahme der CNT-F-IAA (also der ehem. CNT-Bordeaux – Anm.d.V.) dazu vorliegt."[47]

Im März 1999 erklärte der damalige Internationale Sekretär der FAU zu diesen zahlreichen Brüchen der Prinzipien und Statuten in einem „Rundschreiben an das IAA-Sekretariat und die Sektionen und Freunde der IAA", welche Auffassungen die FAU über die Arbeitsweise des IAA-Sekretariats gewonnen hat. „Es fällt uns schwer, einen wirklichen Unterschied zwischen dieser Arbeitsweise und der von Sekretariaten in hierarchischen Organisationen zu erkennen. In beiden Fällen maßt sich das Sekretariat an, selbst zu entscheiden, was für die jeweilige Organisation gut und richtig ist und fühlt sich in diesem Rahmen frei für jedwede Handlung bis hin zur Zensur."[48]

Nach all diesen negativen Ereignissen innerhalb der IAA, die ja auch zu einer erheblichen Arbeitsbelastung durch permanente Nachfragen, Richtigstellungen und einen wachsenden Berg an Papier, den es zu übersetzen gilt, führen, nahmen die Stimmen innerhalb der deutschen Sektion zu, die der IAA den Rücken kehren wollten. Viele Mitglieder trauten ihr die Fähigkeit zur Kurskorrektur nicht mehr zu. Doch in der FAU-internen Diskussion fand der Gedanke eines Referendums in allen IAA-Sektionen über die Abwahl des IAA-Sekretariats die Mehrheit. Zur Verteidigung des Kurses des IAA-Sekretariats und der Entscheidungen der IAA der letzten Jahre selber, formierte sich nun innerhalb der FAU eine kleine Gruppe, um im Sinne des IAA-Sekretariats auf die Organisation einzuwirken. Unter diesen Anhängern der Politik von Garcia Rua fanden sich auch einige langjährige Mitglieder der FAU. Die Gruppe der „IAA-Hardliner", wie sie FAU-intern benannt wurde, rührte auf dem Höhepunkt der Ablehnung der IAA die Werbetrommel für eine Rundreise von Garcia Rua und Pepe Gomez durch Deutschland. [49]

6.1. Die IAA-Hardliner in der FAU formieren sich

Die numerisch kleine Gruppe der IAA-Hardliner bestand aus Mitgliedern der FAU in Bonn, Kassel und Koblenz. Sie unternahmen mehrere Versuche, sich selber, auch unter Bruch der Statuten der FAU, größeres Gewicht zu geben, als sie in der Realität hatten.

6.2. Rundreise mit Garcia Rua durch Deutschland

Bereits Ende des Jahres 1998 waren die Stimmen in der FAU lauter geworden, die für einen Austritt aus der IAA plädierten und auf die vielfältigen Brüche mit den Statuten und Prinzipien der Internationalen hinwiesen. Die Stimmung innerhalb der deutschen Sektion richtete sich mehrheitlich deutlich gegen das manipulierende und autoritäre Gebaren. Der amtierende Generalsekretär Gracia Rua goss immer noch weiteres Öl ins Feuer, besonders durch seine eigenmächtigen Pamphlete („On Guard, IWA") und galt in weiten Teilen der FAU als besonders verbohrt und autoritär. Mit genau diesem Garcia Rua planten nun die Hardliner innerhalb der FAU eine Rundreise in Deutschland. Ihr Hintergedanke dabei war, die FAU dadurch auf die Linie der IAA einzuschwören. Im März 1999 beantragte das IAA-Sekretariat die „Erlaubnis" bei der deutschen Geschäftskommission für die Rundreise. Etwas verwundert antwortete der damalige Internationale Sekretär der FAU, dass es keinerlei solcher Anfrage bedarf, da in der FAU die lokalen Gruppen völlige Autonomie über ihre Aktivitäten haben und es keiner Entscheidung der Gesamt-FAU dazu bedarf.[50] Die Rundreise fand statt, und in Düsseldorf, Kassel und Berlin sprachen Garcia Rua und Pepe Gomez mit den erschienenen FAU-Mitgliedern. Eine Veränderung der Beziehungen zueinander wurde dadurch allerdings nicht erreicht. Der Generalsekretär zeigte sich kritikresistent und verteidigte die Politik der IAA. Stattdessen forderte er die FAU auf, sich zu „besinnen", da sie sich mit ihren Handlungen außerhalb der IAA stellen würde. Nach Beendigung der Rundreise beantragte die FAU-Bonn die Kostenübernahme dafür durch die FAU, da diese angeblich „im allgemeinen Interesse der FAU gelegen" habe.[51] Die Geschäftskommission erklärte, dass es sich hier nicht um eine offizielle FAU-Rundreise gehandelt habe, und sie die Kosten daher nicht übernehme. Nach einigem Hochkochen der Emotionen entschied die FAU definitiv, die Kosten nicht zu übernehmen.

6.3. Machtspielchen der IAA-Hardliner in der FAU

Um sich selbst größeres Gewicht zu geben, als sie de facto innerhalb der FAU hatten, bildeten IAA-Hardliner aus Bonn, Kassel und Koblenz eine sog. „Antimilitaristische Arbeitsgruppe in der FAU-IAA". Mit dieser versuchten sie in ihrem Sinne, unter Bruch der Statuten, Einfluss auf Entscheidungen der FAU zu nehmen. Man muss dazu wissen, dass nach den Statuten der FAU Arbeitsgruppen kein Antrags- oder Stimmrecht bei Entscheidungen der FAU haben. Dies ist nur den lokalen Gruppen oder Syndikaten vorbehalten und Ausdruck der direkten Demokratie an der Basis.

Im Jahr 2001 wurde ein Delegierter der FAU zu einem anstehenden Plenum der IAA in Manchester 2002 auf einem Treffen der Lokalföderation Bonn gewählt. Mit der Wahl des Delegierten zeigten sich nun die Mitglieder der Antimilitaristischen Arbeitsgruppe

nicht einverstanden, da sich der gewählte Delegierte zuvor für einen Austritt aus der FAU ausgesprochen hatte. Sie beantragten daher, diesen Delegierten abzulehnen.[52] Aus formalen Gründen wurde über diesen Antrag innerhalb der FAU nicht abgestimmt, da Arbeitsgruppen nicht Antragsberechtigt sind. Er erzeugte aber böses Blut, da dadurch offensichtlich wurde, dass die IAA-Hardliner weder die gemeinsame Arbeitsgrundlage der FAU (die Statuten), noch die Entscheidungen der FAU respektierten. Auch meldeten sich verschiedene Mitglieder und Lokalföderationen der FAU zu Wort, die das Vorgehen der Antimilitaristischen Arbeitsgruppe scharf kritisierten und dem gewählten Delegierten ihr Vertrauen aussprachen. Der Versuch der IAA-Hardliner, unter Bruch der Statuten den Delegierten zu verhindern, schlug fehl.

6.3.1 Antrag der IAA-Hardliner gegen den I´02

Als Nachfolgeveranstaltung zur Internationalen Solidaritätskonferenz 1999 in San Francisco hatte sich die FAU bereit erklärt, diese internationale Konferenz im Sommer 2002 in Deutschland durchzuführen. Unter dem Namen I´02 begannen Aktive nun mit der Vorbereitung dieses Ereignisses. Auf dem IAA-Kongress 2000 hatte die IAA die FAU aufgefordert, die Veranstaltung nicht durchzuführen und ihre Beteiligung an dieser einzustellen. Nach Auffassung der IAA würden sich „Feinde der IAA“ an dieser Konferenz beteiligen, und sie sei ein Schritt in die Gründung einer „Parallel-Internationalen“. Dieser – falschen – Logik folgend, unternahmen nun die IAA-Hardliner den Versuch, die Ausrichtung des I´02 durch die FAU zu unterbinden. Ganz so, als hätten sie die monatelangen Diskussionen um das Educat (siehe dazu auch das nächste Kapitel) und das damit verbundene Antrags- und Stimmrecht in der FAU nicht mitbekommen, stellten sie abermals einen ungültigen Antrag. Dieses Mal allerdings nicht im Namen einer „Antimilitaristischen Arbeitsgruppe“, sondern als gemeinsame Entschließung von vier FAU-Mitgliedern aus vier verschiedenen Orten (Bonn, Kassel, Koblenz und Neuwied).[53] Unter der Überschrift „Die FAU-IAA soll den Kongress I-02 entgegen ihrem Referendumsbeschluss nicht durchführen“ erklärten sie ihre Sicht der Dinge, die in allen Punkten mit der offiziellen Linie der IAA übereinstimmte.[54] Besonders absurd ist in diesem Zusammenhang auch die Parole in ihrem Antrag, die besagt, dass sie sich gegen „Funktionärstum und jede Art von Bevormundung“ wenden. Pure Realsatire, wenn man sich vergegenwärtigt, welch permanente Bevormundungen durch die IAA-Sekretariate ausgeübt wurden und welch selbstherrliche Entscheidungsbefugnisse sich die IAA-Sekretäre zugestanden hatten. Der Antrag der 4 Einzelmitglieder wurde als regulärer Antrag zum FAU-Kongress 2002 abgelehnt, kam aber als „Initiativantrag“ dennoch dort zur Abstimmung. In ihrer Mehrheit votierten die auf dem Kongress anwesenden FAU-Mitglieder gegen ihn und lehnten ihn ab. Da die Statuten der FAU besagen, dass Anträge, die auf FAU-Kongressen gestellt wurden, und die keine ausreichende Mehrheit erhalten, in das Referendum gehen, wurde der Antrag von der Geschäftskommission in das Mitgliederreferendum gegeben. Dieses dauerte nach den FAU-Statuten 3 Monate. Abstimmungsende war der 31. August 2002. Die Konferenz I´02 begann aber bereits am 29. August 2002. Selbst wenn der Antrag angenommen worden wäre, hätte es den Antragsstellern nicht zur Verhinderung der Konferenz gelangt. Der Antrag wurde dann auch ohne eine einzige Ja-Stimme von der Mehrheit der FAU-Mitglieder abgelehnt.[55]

6.3.2. IAA-Hardliner in der FAU-Bonn gründen das „Educat“ und schließen sich selber aus

Wie bereits berichtet, gab es in Bonn innerhalb der FAU eine kleine Gruppe der IAA-Hardliner. Diese gehörten auch zu den Unterzeichnern des Antrags der Antimilitaristischen Arbeitsgruppe. Nun versuchten sie, sich eine recht neue Entwicklung innerhalb der FAU zu Nutze zu machen. In Berlin und Bremen war die FAU um die Jahrtausendwende deutlich angewachsen und hatte eigene Syndikate gebildet. Einher ging in beiden Städten eine Umstrukturierung weg von den traditionellen Ortsgruppen zu autonomen Syndikaten, die in der örtlichen Lokalföderation zusammengeschlossen sind. Diese Neu-Strukturierung wurde von einem FAU-Referendum im Jahre 2001 mehrheitlich beschlossen, galt aber nur für die FAU in Berlin und Bremen. In Bonn machten sich die IAA-Hardliner nun diese Entwicklung zunutze und gründeten ein eigenes Syndikat, das Bildungssyndikat „Educat“. Mit diesem Schritt erhofften sie sich, ein eigenständiges Antrags- und Stimmrecht bei Entscheidungen innerhalb der FAU zulegen zu können. Sie machten ihre Rechnung jedoch ohne die FAU-Region West und die FAU-Bonn, die in Übereinstimmung mit dem Referendumsbeschluss permanent darauf hinwiesen, dass es sich um eine Sonderregelung für Berlin und Bremen handele, die nicht auf andere Gruppen ausgelegt werden kann. Es folgte eine monatelange, hart geführte Auseinandersetzung über den Status des „Educat“, in welche die gesamte FAU einbezogen wurde. Schlussendlich erklärte die Region West der FAU auf einem außerordentlichen Regionaltreffen am 30.06.2002, dass das „Educat“ durch seine Abspaltung von der FAU-Bonn nicht mehr Mitglied der FAU ist. Aufgrund der heute noch gelegentlich – auch international - auftauchenden falschen Behauptung, nach der dass „Educat“ aus der FAU ausgeschlossen wurde, wird hier die Entscheidung des Regionaltreffens der Region West vom 18.08.2002 dokumentiert:

1. Die Region West stellt gemäß der gültigen Beschlusslage fest, dass es an einem Ort nicht mehrere Syndikate mit Rechten von Ortsgruppen geben kann. Die Ortsgruppe ist die Vollversammlung der FAU-Mitglieder an einem Ort. Die Region West soll dies den Mitgliedern des Educat-Bonn schriftlich mitteilen.

2. Die Region West stellt fest, dass es keine zwei Gruppen der FAU mit OG-Rechten an einem Ort geben kann (ebensowenig als Stadteilgruppen mit OG-Rechten und Pflichten innerhalb eines Ortes) und wird dies den Mitgliedern des Educat-Bonn schriftlich mitteilen.

3. Die Region West stellt fest, dass die Mitglieder des Educat Bonn durch ihre einseitige, statutenwidrige Aufkündigung der Grundlagen der Ortsgruppe Bonn als Vollversammlung der FAU-Mitglieder vor Ort, diese verlassen haben und kein Teil der Bonner Ortsgruppe mehr sind.

4. Die Region West stellt fest, dass die Mitglieder des Educat Bonn, indem sie einseitig die Ortsgruppe Bonn als Vollversammlung der FAUMitglieder vor Ort aufgekündigt haben und sich gegenüber der Region weigern, zur Klärung des Sachverhaltes beitzutragen, die FAU verlassen haben.

Das Bonner Bildungssyndikat "eduCAT" ist nicht mehr Teil der FAU [...].[56]

6.3.3. Ausschluss der Ortsgruppe Kassel aus der FAU nach Vertrauensverlust

Nicht nur innerhalb der FAU versuchten die IAA-Hardliner ihre Positionen mit unlauteren Mitteln durchzusetzen und für die offiziellen Auffassungen der IAA zu werben. Auch innerhalb der IAA schadeten sie der FAU und dienten sich als „lieb Kind" bei den IAA-Sekretariaten in Granada und Oslo an, indem sie diesen interne Informationen aus der FAU zukommen ließen.

Im Vorfeld der von der IAA abgelehnten Internationalen Solidaritätskonferenz I´02 gelangte eine interne e-mail eines Mitgliedes der Vorbereitungsgruppe der Konferenz in die Hände der Redaktion der spanischen CNT-Monatszeitung „cnt". In der e-mail des Mitgliedes wurden Möglichkeiten der Finanzierung der I´02-Konferenz erörtert und dabei auch Anträge bei alternativen Stiftungen in Erwägung gezogen. Ein Gedanke, der von der Vorbereitungsgruppe verworfen wurde – die Konferenz finanzierte sich ausschließlich von Spenden und TeilnehmerInnenbeiträgen – und in keiner Weise durch Gelder von Stiftungen oder hierarchischen Organisationen. Der Redaktion der „cnt" war das egal. Ohne bei der FAU rückzufragen, erschien in ihrer Ausgabe von Mai 2002 ein Artikel, der die FAU diskreditierte und ihr die Annahme von Geldern durch Parteien und parteinahe Stiftungen zur Durchführung der Konferenz vorwarf. Die ihr zugespielte e-mail nutzte die „cnt", um die Stimmung gegen die FAU in der anarchosyndikalistischen Welt und Öffentlichkeit anzuheizen und ihr „Konspiration bei der Finanzierung der Parallel-Internationalen" zu unterstellen.[57]

Zusätzlich wurde bekannt, dass eine email eines ehem. Mitglieds der FAU Bremen betreffend des IAA-Plenums 2002 in Manchester an das IAA-Sekretariat und die spanische CNT weitergeleitet wurde. Dieser Genosse war nach Spanien verzogen und wurde dort Mitglied der CNT. Die Region Nord unternahm nun, ausgehend von einer Initiative der FAU Bremen, Schritte gegen die hinter diesen Vorgängen vermutete Person.

In einem offenen Brief vom 17. Juni 2002 wandte sich die FAU-Bremen an ein namentlich benanntes Mitglied der FAU in Kassel und forderte Auskünfte zu vier Fragen von ihm ein. Darunter befanden sich die Fragen, ob er die Person ist, welche die e-mails weitergeleitet hat, und die Nachfragen, ob er „interne Informationen" der FAU an das IAA-Sekretariat weiterleitet, oder ob er „wisse, wer hinter den Weiterleitungen stecke". Die Lokalföderation Bremen schrieb zu ihrem Vorgehen: „Wir hätten uns diesen Weg gerne erspart, wenn die entsprechenden Personen den Mut gehabt hätten, offen zu ihrem organisationsfeindlichen Handeln zu stehen. Im Interesse des Schutzes unserer Kommunikation, unserer Gewerkschaft und unserer GenossInnen sehen wir keinen anderen Weg" und setzten dem benannten Mitglied eine Frist, bis zu welcher er zu dem Schreiben Stellung beziehen sollte.[58]

Eine eindeutige Reaktion des benannten Mitgliedes blieb aus. Stattdessen würde er in seiner Ortsgruppe in Kassel „den Kontext erörtern".[59] Die Lokalföderation Bremen reagierte umgehend und schrieb: „Wir erwarten von dir eine klare Antwort auf die Fragen in unserem Brief und keine Ausflüchte."[60] Zusätzlich wandte sie sich in einem Schreiben nun auch direkt an die FAU Kassel. Dieser erläuterte sie den Hinter-

grund ihrer Anfrage an das Mitglied und formulierte gleichzeitig das Verlangen nach Ausschluss des betreffenden Mitgliedes aus der Ortsgruppe Kassel und damit aus der FAU.[61]

Unter der Bezeichnung „Situation in Kassel“ wurde die Angelegenheit auf die Tagesordnung des nächsten Treffens der Region Nord am 06.10.2002 gesetzt. (Die Ortsgruppe in Kassel gehörte als südlichster Ort der Region Nord an). Die dort zusammengekommenen FAU-Gruppen der Region Nord fassten nach intensiver Beratung den Beschluss, die Ortsgruppe in Kassel aufzufordern, das betreffende Mitglied auszuschließen und diesen Ausschluss bis zum folgenden Regionaltreffen umzusetzen. Sollte dies nicht geschehen, solle die gesamte Ortsgruppe Kassel ausgeschlossen werden.[62] Von der Ortsgruppe Kassel nahm niemand an dem Regionaltreffen teil. Sie hatte aber eine schriftliche Stellungnahme eingereicht.[63] In einem weiteren Schreiben vom 23.10.2002 erklärte sie, dass sie das betreffende Mitglied nicht ausschließen werde. Daraufhin stellte die Lokalföderation Bremen der FAU den Antrag auf Bestätigung des Ausschlusses der Ortsgruppe Kassel auf dem kommenden Regionaltreffen Nord vom 15.12.2002. In einer langen Erklärung vom 08.12.2002 reagierte die FAU-Kassel auf den Ausschlussantrag, indem sie Anschuldigungen gegen die FAU-Bremen hervorbrachte und diese als „Politik-Kader“ darstellten, die „um ihre Linie durchzusetzen, GenossInnen öffentlich maßregeln und mobben.“[64] Gleichzeitig erklärten sie abermals, nicht an dem Regionaltreffen teilzunehmen. Das darauf folgende, nächste Regionaltreffen Nord der FAU machte sich die Angelegenheit nicht leicht und setzte den Ausschluss-Beschluss des vorangegangenen Regionaltreffens aus. Stattdessen sollte ein letztes Klärungstreffen stattfinden, an dem auch die Mitglieder der FAU-Kassel teilnehmen sollten. Dennoch stellte das Regionaltreffen Nord fest, dass gegen das betreffende Mitglied „schwerwiegendes Misstrauen“ gerechtfertigt sei, da „Geldunterschlagungen und ein Hinwegsetzen über Beschlüsse der FAU in diversen Formen ein schwerwiegendes Misstrauen rechtfertigen.“[65] Die FAU-Hamburg erklärte, dass eine „Zusammenarbeit [...] mit der OG Kassel unmöglich erscheint.“[66] Da die meisten Mitglieder der FAU Region Nord kein Vertrauen mehr in die Mitglieder der Ortsgruppe Kassel hatten, blieben sie diesem angesetzten „Klärungstreffen“ am 15.03.2003 fern. Nach Überzeugung der Mehrheit gab es kein Vertrauen mehr in die FAU Kassel und demzufolge nichts, das gemeinsam geklärt werden könnte. Folgerichtig wurde die FAU Kassel daraufhin auf dem Regionaltreffen Nord vom 24.05.2003 aus der FAU ausgeschlossen.

In einem Schreiben an das IAA-Sekretariat in Oslo informierte die FAU Kassel dieses über ihren Ausschluss und führte darin sinngemäß aus, dass sie Aufgrund ihrer Affinität und Verbundenheit zur IAA ausgeschlossen wurden. Dass die Region Nord kein Vertrauen mehr in die FAU Kassel hatte, findet sich in ihrem Schreiben nicht wieder. Wie nicht anders zu erwarten, veröffentlichte das IAA-Sekretariat das Schreiben der ausgeschlossenen Mitglieder und verteilte es unter den IAA-Sektion und IAA-Freunden weiter, ohne vorher, so wie es die eigens nach ihrem Willen beschlossene „Kontaktregelung“ verlangt, bei der deutschen Sektion um deren Einwilligung nachzufragen.[67]

Nach dem Austritt, bzw. Ausschluss aus der FAU blieben die Gruppen der IAA-Hard-

liner weiter aktiv: In Bonn unter dem Namen Educat und in Kassel als „Allgemeines Syndikat Nordhessen (ASN)“. Gemeinsam betreiben sie eine eigene Webseite unter der Bezeichnung „anarchosyndikalismus.org“ und stehen in ständigem Austausch und Kontakt mit den IAA-Sekretariaten. Zu IAA-Kongressen und Plenarias senden sie Grußbotschaften. Im Anschluss an seinen Besuch des FAU-Kongresses von 2007 erklärte der damalige IAA-Generalsekretär Ratibor Trivunac, die Gruppen Educat und ASN besuchen zu wollen. Viele an der Situation des Anarcho-Syndikalismus in Deutschland interessierte GenossInnen sowie Mitglieder der FAU haben die Überzeugung gewonnen, dass im Falle eines Ausschlusses oder Austritts der FAU aus der IAA diese beiden Gruppen die zukünftige Sektion der IAA in Deutschland werden sollen und dies auch aktiv wollen.

7. Die IAA beschließt ein Kontaktverbot auf ihrem 21. Kongress und droht der FAU mit Ausschluss

Ein in der Geschichte der anarcho-syndikalistischen Bewegung wohl einzigartiger Vorgang ereignete sich im Jahr 2000. In Granada wurde der 21. Kongress der IAA abgehalten, und dieser stand ganz im Zeichen der „Verteidigung der IAA“ gegen die angeblichen „Feinde des Anarcho-Syndikalismus“. Damit meinte die Mehrheit des Kongresses jedoch nicht die wirklichen Feinde, also Staat, Kapitalismus, Ausbeutung, autoritäre, anti-emanzipatorische Bewegungen und Patriarchat, sondern die seit Mitte der 90er Jahre wachsenden Gewerkschaften mit anarcho-syndikalistischem Selbstverständnis außerhalb der IAA. Besonders die schwedische SAC, die spanische CGT und die französische CNT-F-Vignoles hatten sich den Hass der IAA zugezogen. Alle drei haben ihre eigene Geschichte mit der IAA, alle drei befinden sich außerhalb von ihr und entfalten vielfältige Aktivitäten.

Jede Organisation weißt Muster und Aktivitäten auf, die zu kritisieren sind. Keine wird nur alles richtig machen, und es gibt Organisationen, wie die spanische CGT, die sich zwar als anarcho-syndikalistisch bezeichnen, es aber – wie an einigen Punkten aufgezeigt werden kann – nach Ansicht des Verfassers nicht sind. Dasselbe gilt für die schwedische SAC. Dennoch gibt es in beiden Organisationen überzeugte Anarchosyndikalistinnen und Anarchosyndikalisten, und sowohl CGT, SAC und CNT-F (Vignoles) stehen dem Anarcho-Syndikalismus näher, als die meisten anderen Gewerkschaften in ihren jeweiligen Ländern. Es gibt keinen Grund, diese Gewerkschaften daher als „Feinde“ zu bezeichnen. Stattdessen sollten die solidarische Kritik und die solidarische Zusammenarbeit bestimmend sein. Der spätestens seit dem IAA-Kongress von Madrid 1996 eingeschlagene Kurs richtete sich aber genau gegen solch eine souveräne Handhabung mit anderen Gewerkschaften und verschärfte die Ablehnung und Konfrontation permanent. Auf dem Kongress von Granada im Jahr 2000 stand die deutsche FAU ein weiteres Mal in der harten Kritik und Anfeindung der meisten der IAA-Sektionen. Ihr wurde Vorgeworfen, mit den „Feinden der IAA“ zu paktieren, da sie zur CNT-F-Vignoles nach wie vor intensive Kontakte unterhielt (Wir erinnern uns: Die FAU hatte den Ausschluss der CNT-F-Vignoles nicht anerkannt). Als weiteres Feindbild wurde vom IAA-Sekretariat um Garcia Rua und seinen Anhängern eine angeblich geplante „Parallel-Internationale“ zur IAA präsentiert, welche dem internationalen

Anarcho-Syndikalismus angeblich weiteren schweren Schaden zufügen würde. Diese „Parallela“ würde von der SAC, der CGT, der CNT-F, der USI-Rom und den Industrial Workers of the World (IWW) vorangetrieben und von der deutschen FAU unterstützt. Zu dieser Behauptung kam es, da zuvor im Jahr 1999 eine Internationale Solidaritätskonferenz, die I´99 in San Francisco in den USA stattfand. Diese Konferenz war ein Treffen von aktiven ArbeiterInnen, die in den Methoden der direkten Aktion und der internationalen Solidarität Mittel zur Verbesserung der Lage der arbeitenden Klasse erblicken.[68] Sie war kein Treffen von Organisationen, wie dies fälschlich von der IAA und zahlreichen ihrer Sektionen behauptet wurde und wird. ArbeiterInnen kamen zusammen, um sich auszutauschen, zu vernetzen und dies unabhängig ihrer eventuellen jeweiligen Organisationszugehörigkeit. Die FAU hatte über ihre Medien zuvor Werbung für diese Konferenz, die von Anfang an bei den IAA-Sekretären auf Ablehnung stieß, gemacht, und einige FAU-Mitglieder nahmen an der Konferenz teil. Dort erklärten sie sich bereit – nach Rückfrage in ihrer Organisation – die Ausrichtung der folgenden, für das Jahr 2002 geplanten Internationalen Solidaritätskonferenz zu übernehmen.

Auf dem 2000er IAA-Kongress in Granada durfte auch die erlogene, angebliche „großdeutsche Expansionspolitik“ der FAU bezüglich ihrer Zusammenarbeit mit anarchosyndikalistischen Gruppen in Österreich und der Schweiz nicht fehlen.[69] Gegen alle diese Anschuldigungen stand die FAU unter den IAA-Sektionen nahezu alleine. Von allen Sektionen verteidigte als einzige nur die italienische USI die FAU gegen diese bösartigen und erfundenen Anschuldigungen.

Die norwegische NSF hatte bereits zuvor beantragt, dass der Kongress eine neue - beschönigend als „Kontaktregelung“ bezeichnete - Entscheidung herbeiführt, welche IAA-Sektionen verbietet, direkte Kontakte zu Organisationen in Ländern zu unterhalten, in welchen eine IAA-Sektion besteht. Alle dementsprechenden Kontaktwünsche hätten über die jeweilige IAA-Sektion zu erfolgen. Als zweites beantragte die NSF einen direkt namentlich an die FAU gerichteten – und damit nicht so verklausuliert verfasste Entscheidung, wie jene erste zum Kontaktverbot, gegen die Ausrichtung des I´02 durch die FAU in Deutschland.

Mit den einzigen Gegenstimmen der FAU und der USI beschloss der Kongress die Annahme dieser beiden Anträge. Somit erreichte die IAA - einst geprägt von libertärem und solidarischem Geist - einen weiteren historischen Tiefpunkt. Beide Beschlüsse stellen einen schweren Angriff auf die Autonomie der Sektionen – im zweiten Fall speziell der deutschen FAU – dar und reihen sich nahtlos in das autoritäre Gebaren unter dem Bruch anarcho-syndikalistischer Grundsätze und Statutenregelungen beim Ausschluss der CNT-F-Vignoles auf dem Kongress von 1996 ein.

Seit dem Kongress des Jahres 2000 gilt also die hier noch einmal dargestellte „Kontaktregelung“:

„In Ländern, in denen es IAA-Sektionen gibt, müssen sämtliche Kontakte zu anderen Organisationen ausschließlich über die jeweilige IAA-Sektion abgewickelt werden“.

Weiterhin stellte der Kongress mit Mehrheit fest, dass „die Positionen der FAU den Prinzipien und Verlautbarungen der IAA zuwiderhandeln“. Diese „Feststellung“ des Kongresses war die Grundlage dafür, ihr dann auf dem 22. Kongress im Jahr 2004 den Ausschluss aus der IAA anzukündigen.

7.1. Attacken gegen die USI

Neben der FAU fand sich auch die USI zahlreichen Attacken aus anderen IAA-Sektionen ausgesetzt. Ihre Beteiligung an den Gremien der RSU, den Rappresentazione Sindacale Unitaria, wurde von einigen IAA-Sektionen als Bruch mit dem Anarcho-Syndikalismus bezeichnet. Sie stellten die RSU mit gewählten Betriebsräten und Shop-Stewards gleich, welche selbstständige Entscheidungen ohne Einbeziehungen der Arbeiterinnen und Arbeiter treffen können. Eine Auffassung, die die USI zurückwies. Zwei IAA-Sektionen - die russische Konföderation Revolutionärer Anarcho-Syndikalisten (KRAS) und die tschechische Föderation Sozialer Anarchisten (FSA) unterstellten den italienischen GenossInnen „vertikale Strukturen“, und dass sie mit ihrer Beteiligung an den RSU „Klassenkollaboration“ betreiben würden.[70] Eine weitere Beteiligung an den RSU müsse zum Ausschluss der USI aus der IAA führen. Die Teilnahme der USI an den RSU war dann beständiges Thema in der IAA, sowohl auf dem IAA-Plenum in Manchester 2002 als auch auf dem 22. IAA-Kongress 2004. (Siehe dazu das Kapitel 8 - Ausschlussdrohungen gegen die USI)

7.2. Reaktionen der FAU auf den Kongress

Das Kontaktverbot, die Ausschlussdrohung und die feindselige Stimmung gegen die FAU auf dem Kongress führten in Deutschland zu einer grundsätzlichen Diskussion darüber, welche Aufgaben eine Internationale erfüllen solle und welchen Nutzen sie überhaupt habe, wenn größtenteils nur ideologische Auseinandersetzungen geführt würden und wenn, wie im Falle des Ausschlusses der CNT-F-Vignoles, Statuten gebrochen werden. Die FAU führte daraufhin in den Jahren 2001 und 2005 ein Mitgliederreferendum über den Austritt aus der IAA durch. (Siehe dazu das Kapitel 10 – Austritt oder Ausschluss der FAU aus der IAA)

7.3. Neues IAA-Sekretariat in Norwegen

Auf dem Kongress wurde auch ein neues IAA-Generalsekretariat gewählt. Es bestand aus Mitgliedern der kleinen NSF aus Norwegen, und der neue Generalsekretär wurde Rolf-Petter Larsen.

8. Ausschlussdrohungen gegen die USI wegen deren Beteiligung an den RSU

Die auf dem 21. IAA-Kongress erhobenen Anschuldigungen gegen die USI setzten sich in der Folge fort. Und die RSU und die Beteiligung der USI an ihr waren Gegenstand seitenlanger Papiere in der IAA und auf den IAA-Plena 2002 in Manchester, sowie auf dem 22. IAA-Kongress von 2004 in Granada. Dieser Kongress beschloss die Einrichtung einer Untersuchungskommission zur USI und RSU. Eine Delegation aus

Mitgliedern der CNT-F-Bordeaux fuhr 2005 nach Italien, um dort „die Erklärungen der USI betreffend ihrer strategischen und syndikalistischen Positionen in Bezug auf die RSU zu studieren und darüber bei der IAA Bericht zu erstatten."[71] Schon in den Jahren vor der Einrichtung dieser Untersuchungskommission war der Ton innerhalb der IAA gegen die USI schärfer geworden. So erklärte die FAG aus Tschechien 2004, dass sie sich in einer organisationsinternen Abstimmung „leider nicht auf einen Ausschluß der USI wegen Statuten und Prinzipienbruchs verständigen konnten", aber „wirklich angewidert sei von der Kooperation der IAA-Sektion mit vertikal strukturierten Gewerkschaften wie den Basiskomitees (COBAS etc.). Wir verlangen von der USI, die RSU zu verlassen, weil sie andernfalls den gesetzlichen Rahmen des staatlichen und kapitalistischen Systems akzeptieren."[72] Demgegenüber bekräftigte die USI in zahlreichen schriftlichen Erklärungen und auf extra dafür einberufenen Treffen der USI zu diesem Thema, dass es sich bei den RSU um kein Instrument der Entscheidungsfindung oder gar um Betriebsräte handeln würde. Immer wieder erklärte sie, dass es sich bei den RSU „nicht um Mitbestimmungs-, körperschaftliche oder Zusammenarbeitsorgane (also sozialpartnerschaftliche Einrichtungen, in welchen Lohnabhängige und Kapitalisten gemeinsam etwas verwalten), sondern ausschließlich um Instrumente zur Repräsentation der Arbeitenden" handele. „Mit den RSU wird weder Macht verwaltet noch Staatsgeld empfangen."[73] Sie seien „Arbeitervertretungen, die von Arbeitern gewählt werden, um gewerkschaftliche Kampfkraft zu bündeln". Sie haben nichts mit Klassenkollaboration zu tun. Ihr Problem sei vielmehr, dass sie staatlichen Vorschriften und Reglementierungen unterworfen seien, aber das seien Streiks und Demonstrationen auch, und „wir benutzen sie als Kampfmittel."[74] Dabei ist es den jeweiligen Syndikaten der USI freigestellt, ob diese sich an den RSU beteiligen oder nicht, und sie werden auch durchaus einer Kritik unterzogen. Denn „sicherlich sind die RSU nicht Teil des Systems `direkter Arbeiterdemokratie`, für welche wir kämpfen...doch das verbietet uns nicht, momentan die RSU zu benutzen und dieses Nutzen bringt die USI auch nicht in den Gegensatz zu den Prinzipien und Statuten der IAA."[75]

Die von der tschechischen und russischen Sektion der IAA vorgebrachten harten Angriffe und Ausschlußdrohungen brachten die USI dazu, auf deren Charakter und den der gesamten IAA einzugehen. Auf ihrem Bundeskongress im Jahr 2005 bekräftigte die USI die folgende Auffassung:

„Die IAA wurde 1922 als eine Internationale von revolutionären und freien Gewerkschaften aus allen Teilen der Welt gegründet, um im Bestreben nach wirklicher sozialer Emanzipation sich mittels der Solidarität in den Kämpfen zu vereinigen. Dies ist der Grund für ihre Existenz. [...] Die USI bekräftigt, dass ein Modell, das in der Geschichte von einer einzelnen Sektion übernommen wurde, nicht automatisch wiederholt werden kann, um Situationen zu begegnen, die ähnlich erscheinen mögen. Heute gibt es in der IAA eine Tendenz, die willentlich danach strebt, die Assoziation in eine anarchistische Internationale umzuwandeln, indem sie erklärten anarchistischen Gruppen die Mitgliedschaft als nationale Sektionen erlaubt, die oft nur von wenigen Leuten gegründet wurden, die sich in einem ausschließlich ideologischen und spezifischen Terrain betätigen, in der Absicht, den anarchosyndikalistischen Charakter der IAA mehr und mehr zu zerstören, bis hin zur völligen Eliminierung desselben. Wenn

sich dies fortsetzt, wird die IAA bald aufhören, das zu sein, wozu sie gegründet wurde, nämlich eine Internationale von freien revolutionären, klassenkämpferischen Gewerkschaften und wird zum Spielplatz von organisierten politischen Gruppen.

Die USI hat beschlossen, diese Tendenz zu bekämpfen. Unabhängig der Frage bezüglich der RSU, die lediglich ein Vorwand ist, um uns zu beugen oder hinauszuwerfen, ist der wirkliche Streitpunkt der folgende: Wollen wir eine IAA von freien revolutionären Gewerkschaften (wie sie es 1922 und während ihrer Geschichte war, und wie es die ArbeiterInnen der Welt und Ausgebeuteten von heute verlangen) oder eine IAA, die lediglich eine armselige Kopie der IFA (Internationale der Anarchistischen Föderationen, ein internationaler anarchistischer Dachverband, dem z.B. die Föderation deutschsprachiger AnarchistInnen und die britische Anarchist Federation angehören) darstellt? Aus diesem Grund verlangt die USI, dass die IAA so schnell wie möglich Position bezieht in Bezug auf die offensichtliche Inkompatibilität der neomarxistischen, parteiartigen Struktur der tschechischen Sektion mit ihrer Mitgliedschaft in der Internationale."[76]

Die deutsche FAU erklärte zu den RSU unmissverständlich, dass diese „zum taktischen Vorgehen der USI gehöre, und damit Sache der Sektion ist". Für die FAU bestünde „kein Handlungsbedarf".[77] Damit bestätigte sie abermals die Position, welche die FAU bereits in den Jahren zuvor eingenommen hatte. So auch auf dem IAA-Plenum 2002 in Manchester, als sie der USI bescheinigte, in ausreichendem Maß Informationen über die RSU an die IAA zur Verfügung gestellt zu haben und keine Einwände gegen das Vorgehen der USI bei den RSU habe. Auf diesem Plenum äußerten sich neben der tschechischen und russischen Sektion auch die CNT Spaniens, die NSF aus Norwegen, die IAA-Sektion aus Portugal (SP-AIT) und die FORGS-COB aus Brasilien gegen eine Beteiligung der USI an den RSU. Die CNT Spaniens und die FORGS-COB stellten ebenfalls die Mitgliedschaft der USI in der IAA in Frage.

8.1. Entscheidung zu den RSU auf dem 23. IAA-Kongress 2006 in Manchester

Nachdem die Untersuchungskommission der IAA ihre Arbeit beendet hatte und ihre Ergebnisse der IAA mitteilte, stand eine Entscheidung auf dem 23. IAA-Kongress im Dezember 2006 in Manchester an. Im Vorfeld machte die KRAS noch einmal ihre Position deutlich und führte aus, dass sie sich in Übereinstimmung mit der brasilianischen COB befinde, welche die „Mitgliedschaft der USI in der IAA einfrieren" lassen wolle.[78] Die RSU seien „Organe parlamentarischer Art. Sie seien Teil des statistisch-kapitalistischen Systems und der Partnerschaft mit reformistischen Gewerkschaften. Sie erfüllen keinerlei imperatives Mandat und verletzen das Prinzip der Souveränität der Arbeitervollversammlungen. Mehr noch, sie sind Institutionen der Spaltung der ArbeiterInnen und der Diskriminierung gegen prekäre ArbeiterInnen."

Auf dem Kongress beantragte die KRAS den Ausschluss der USI aus der IAA. Die tschechische FAG, brasilianische COB, norwegische NSF und portugiesische SP sahen in den RSU einen Bruch mit den IAA-Statuten. Bei der darauf folgenden Abstimmung verfehlte der Antrag auf Ausschluss aber die Mehrheit und wurde abgelehnt. Mit der Mehrheit der Sektionen erkannte der Kongress die Beteiligung der USI an den RSU

als statutenkonform und als in die Autonomie der Sektion gestellte Tätigkeit an. Eine jahrelange hart geführte Auseinandersetzung in der IAA hat so ein Ende für die USI gefunden.[79]

8.2. Keine Mitglieder politischer Parteien in leitenden Funktionen der IAA

Zusätzlich zur Beteiligung der USI an den RSU kam die Frage nach der Mitgliedschaft von Mitgliedern politischer Parteien in anarcho-syndikalistischen Organisationen, speziell den Sektionen der IAA, auf. In Italien befinden sich unstrittig Mitglieder von Parteien – darunter Mitglieder von „Rifondazione Comunista" (Partei der Kommunistischen Wiedergründung) innerhalb der USI. Besonders von Seiten der KRAS aus Russland, nicht zuletzt auch aufgrund der bitteren Erfahrungen der ArbeiterInnen Russlands unter der Herrschaft der Kommunistischen Partei, wurde diese Situation scharf kritisiert. Der Einfluss politischer Parteien auf Entscheidungen der Gewerkschaften wurde zurückgewiesen, und auf dem 24. IAA-Kongress 2009 in Porto Alegre (Brasilien) die Entschließung angenommen, nachdem Mitglieder politischer Parteien keine „leitenden Funktionen" in IAA-Sektionen übernehmen dürfen. Von einer grundsätzlichen Unvereinbarkeit der Mitgliedschaft in der IAA und in einer politischen Partei – wie von verschiedenen Sektionen gefordert, wurde abgesehen.

9. Zur Situation in den USA – Entristen und IAA-Sekretariat gegen die WSA

In den USA existiert seit 1984 eine landesweit ausgerichtete anarcho-syndikalistische Gruppe mit mehreren Dutzend Mitgliedern, die Workers Solidarity Alliance (WSA). Jahrelang gehörte sie zu den in der Etablierung internationaler Kontakte aktivsten Organisationen innerhalb der IAA. Bereits die Vorgängergruppe der WSA, die 1976 gegründete Libertarian Workers Group aus New York, war dieser angeschlossen.

Im Jahr 1999 traten der WSA Interessenten aus Minnesota bei. Diese entstammten einer lokalen Gruppe mit mehrmals wechselnden Namen wie Blackbird Syndicalists oder Syndikalistische Föderation von Minnesota. Die neuen Mitglieder waren willkommen, brachten sich in die organisatorische Arbeit ein und wurden nach und nach in verantwortliche Positionen des Nationalkomitees der WSA gewählt. Angehörige der Minnesota Gruppe stellten schließlich den nationalen und den internationalen Sekretär. Die Minnesota-Leute traten als Einzelmitglieder unter der (generell bei Neuaufnahmen erforderlichen) Voraussetzung der Akzeptanz der Arbeitsgrundlage („Where we stand"), in die WSA ein, agierten aber, nachdem sie die verantwortlichen Positionen in der WSA übernommen hatten, als Gruppe.

Nach der Übernahme der administrativen Funktionen begann die Minnesota-Gruppe, mit erfundenen Anschuldigungen, gegen langjährige WSA-Mitglieder vorzugehen und diese mit einem Beschluss des Nationalkomitees unter Federführung von Jeff Hilgert und Seamas Cain auszuschließen.[80] Gleichzeitig verbreiteten sie diese falschen Anschuldigungen durch das IAA-Sekretariat, das die Schriftstücke der Minnesota-Gruppe unter den Sektionen der IAA weiterverteilte. Die Minnesota-Gruppe behauptete darin,

es würde „Kapitalisten“ in der WSA geben. Dies ist eine böswillige Unterstellung, die sich speziell gegen ein langjähriges aktives Mitglied der WSA richtete, welches als Selbständiger seinen Lebensunterhalt verdiente und keine Angestellten beschäftigte.

Das Ziel war es, eine negative Stimmung gegen die langjährigen Mitglieder der WSA anzufachen. Zusätzlich berief das Nationalkomitee unter dem Vorsitz der Minnesota Leute einen nationalen Kongress im Jahr 2000 ein, zu dem es ausschließlich ihre eigenen Anhänger einlud und die langjährigen Mitglieder der WSA über den Kongress nicht in Kenntnis setzte. Auf diesem Kongress beschlossen sie die Umbenennung der Organisation. Der Name WSA wurde abgelegt, und die Gruppe bezeichnete sich fortan als „US-Section of IWA“, IAA-Sektion der USA. Die Mitglieder der WSA erfuhren von diesem Kongress, der Umbenennung und dem Ausschluss zweier langjähriger Mitglieder erst durch die internationalen Reaktionen, die nach der Bekanntgabe dieser Ereignisse in der IAA in den USA eintrafen.

9.1. Die WSA wehrt sich

Die Mitglieder der WSA setzten sich gegen die falschen Anschuldigungen, die Ausschlüsse und die Umbenennung der WSA zur Wehr. Sie erklärten den Kongress in Minnesota und seine Entscheidungen für ungültig und sandten dem IAA-Sekretariat und den IAA-Sektionen zahlreiche Informationen und Richtigstellungen zu den Vorgängen in den USA, in der Hoffnung, von diesen Unterstützung zu erhalten. Für alle entstehenden Fragen hätten sie ein offenes Ohr, so die WSA. Das IAA-Sekretariat in Granada reagierte nicht auf diese Anschreiben und verbreitete die Stellungnahmen der WSA nicht weiter, während sie jene der anderen Seite, der US-Section of IWA weitergaben. Zum 21. IAA-Kongress im Jahr 2000 in Granada entsandte die WSA eine Delegierte, in der Hoffnung dort vor den versammelten Delegierten der IAA-Sektionen auf die Situation in den USA aufmerksam machen zu können, Fragen zu beantworten und die Dinge richtig zu stellen. Doch der IAA-Kongress verweigerte der WSA-Delegierten die Teilnahme! Ihr wurde untersagt, den Tagungssaal zu betreten, und ihr wurde das Rederecht entzogen. So konnte sie schließlich nur mit wenigen Delegierten im Foyer des Kongressgebäudes „inoffizielle“ Gespräche führen. Nur die italienische und die deutsche IAA-Sektion legten gegen dieses Vorgehen gegen die WSA-Delegierte ihren Protest ein.

Bereits als die ersten Informationen aus den USA über die Entwicklung in der WSA bekannt wurden, nahm die FAU ohne zu Zögern eine solidarische Haltung gegenüber der WSA ein und erklärte gegenüber der IAA die „Legitimität der US-Section of IWA“ als „fragwürdig“.

Im Weiteren äußerte neben der FAU auch die italienische USI ihre Bedenken zu den Vorgängen in den USA. Beide Organisationen hielten den Kontakt zur WSA aufrecht, was ihnen scharfe Kritik von Seiten der „US-Section of IWA“ eintrug, welche - wohlwissend um die Debatten in der IAA über eine angebliche Parallel-Internationale - diese Debatte ausnutzte, um der FAU vorzuwerfen, die Solidarität unter den Sektionen aufzukündigen, um stattdessen „lieber mit den Organisationen außerhalb der IAA zusammenzuarbeiten.“[81]

9.2. Austritt der „US-Section of IWA“ aus der IAA

Überraschend kam der nächste Schritt der US-Section. In einem Schreiben teilte die US-Sektion der Internationalen den Austritt aus der IAA zum 1. Februar 2002 mit. Dies sei das Ergebnis eines (angeblich abgehaltenen) Kongresses der US-Section vom 28.-30.12.2001, bei dem alle Delegierten ohne Ausnahme für den Austritt gestimmt hätten.[82] Begründet wurde der Austritt mit der angeblichen mangelnden Solidarität aus der IAA ihnen gegenüber. Sie erklärten, weiterhin ihre Organisation nicht aufzulösen. In ihrem Brief an das IAA-Sekretariat schreiben sie dazu: „Die einhellige Entscheidung der allgemeinen Mitgliedschaft besagte NICHT, die Organisation aufzulösen, sondern aus der IAA auszutreten. Die ArbeiterInnen setzten ein Treffen für Februar 2002 an, um die Gruppe neu zu benennen und neu in Schwung zu bringen, um den Kampf der ArbeiterInnen effektiver anzufachen und zu stärken. Wir werden uns NICHT wieder mit den Parallelisten zusammenschließen. Wenn wir auch besorgt waren über den Mangel an REALER Solidarität unter einigen Sektionen der Internationale – und wir waren besorgt – so stößt uns der leere Symbolismus und der unterdrückerische Fraktionismus der Parallelisten schlicht ab! Wir glauben, dass wir die erste Organisation in der gesamten Geschichte der IAA sind, die austrat, NICHT um sich mit Reformisten zusammenzuschließen, SONDERN weil wir uns weigerten, das zu tun!“[83]

Nach ihrem Austritt aus der IAA gaben sie sich den Namen „Action IWA“ und traten unter dieser Bezeichnung sowohl in den USA als auch international in Erscheinung. Die WSA reagierte mit scharfen Worten auf diese Bezeichnung und forderte die Minnesota Gruppe auf, diese Namensgebung abzulegen.[84]

9.3. WSA bekräftigt gegenüber dem IAA-Sekretariat, die rechtmäßige IAA-Sektion zu sein

In einem Schreiben vom 29.12.2002 an das IAA-Sekretariat erkundigt sich die WSA beim IAA-Sekretariat in Oslo nach dem Status, mit welchem sie von der IAA betrachtet wird und weißt darauf hin, dass die WSA seit 1984 Mitglied der IAA sei.

Die Antwort des norwegischen IAA-Sekretariats fiel kurz und trocken aus: „Wie ihr wisst hat die WSA vor einigen Jahren ihren Namen in „US-Section of IWA“ geändert, und die US-Sektion hat uns in einer email vom 23. Januar 2002 darüber informiert, dass sie in einstimmiger Wahl entschieden hat, die IAA mit Wirkung zum 1.Februar 2002 zu verlassen.[85] Ihr kennt die Gründe für diesen Austritt, da ihr – z.B. – über die harten Auseinandersetzungen zwischen der „WSA New York“ und der US-Sektion bescheid wisst. Die US-Sektion nahm an, dass sie nicht genug Unterstützung innerhalb der IAA in ihrem Kampf gegen die „Aktivitäten der Parallelisten“ der „WSA New York“ erhalten würde. Dies ist eine Anschuldigung welche die IAA in einem internen Prozess klären wird. Die Fragen einer Reorganisation einer Sektion können gestellt werden, wenn sich eine Sektion aufgelöst hat. Dies war in den USA nicht der Fall. Die US-Sektion wollte die IAA verlassen. Was mit ihnen nach ihrem Ausscheiden geschehen ist, ist von Interesse, aber nicht von organisatorischer Bedeutung für die IAA. Wegen all dem hat die IAA in den USA keine Sektion.“

Das Antwortschreiben der WSA auf diese Stellungnahme des IAA-Sekretariats wiederholt noch einmal die Vorwürfe gegen die Minnesota-Gruppe und fordert das IAA-Sekretariat ein weiteres Mal auf, die WSA als rechtmäßige Sektion anzuerkennen und zu den offiziellen IAA-Treffen einzuladen. Sie sagen: „Die Entscheidungen der US-Section of IWA kamen durch betrügerische Wahlen, unlegitimierte Ausschlüsse (von Treffen und von Mitgliedern), sowie zahlreicher Verletzungen der Statuten der WSA zu Stande. „Ihre Entscheidung die IAA zu verlassen hat in keiner Weise eine Verbindlichkeit zur WSA. Demzufolge wollen wir unser Recht in Anspruch nehmen, an allen kommenden Treffen der IAA teilzunehmen und an allen Kommunikationen der IAA voll teilzuhaben...Wenn jemand in der IAA Zweifel an unserer Legitimität hat, soll er dies unverzüglich vorbringen, damit wir die Möglichkeit der vollständigen Antwort darauf haben. Wir betrachten uns als rechtmäßige Sektion der IAA in den USA.“[86]

9.4. 22. IAA-Kongress 2004 und die Situation in den USA

9.4.1. Auseinandersetzungen im Vorfeld des Kongresses

Der 22. IAA-Kongress im Dezember 2004 (in Granada) befasste sich unter Punkt 9 der Tagesordnung mit der „Situation in den USA“. Trotz ihres Austritts hielten ehemalige Mitglieder der „US-Section“ nach wie vor den Kontakt zum IAA-Sekretariat aufrecht und waren ebenfalls in der Lage, im offiziellen IAA-Zirkular Informationen unter ihrer Gruppenbezeichnung „Action IWA“ zu veröffentlichen. Eine klare Ungleichbehandlung, wenn man bedenkt, wie allergisch das IAA-Sekretariat und die Mehrheit der IAA-Sektionen ansonsten auf die „unrechtmäßige Benutzung der Initialen“ reagieren.[87]

Zusätzlich hatte das IAA-Sekretariat Ende Oktober ein Rundschreiben von „Action IWA“ an alle Sektionen und „Freunde der IAA“ weitergeleitet, in welchem die Gruppe der ehem. „US-Section of IWA“ abermals mit zahlreichen, bereits Jahre zuvor erhobenen Anschuldigungen gegen die WSA und namentlich genannte WSA-Mitglieder in Erscheinung tritt. Unterzeichnet ist das Schreiben mit den Namen von tatsächlichen und angeblichen Mitgliedern der ehem. US-Section of IWA. Neu hinzugekommen ist bei diesem Schreiben lediglich der Vorwurf, dass die WSA keine Gewerkschaft sei.[88] Ein Vorwurf, der allerdings in´s Leere läuft, da sich die WSA nie als Gewerkschaft bezeichnet und verstanden hat, wie die WSA in einem ausführlichen Antwortschreiben darlegt. Die WSA wurde gegründet, um „eine revolutionäre, libertäre ArbeiterInnenbewegung in den USA aufzubauen. Dazu sei „eine Organisation von revolutionären AktivistInnen notwendig, welche versuchen, eine ArbeiterInnen Selbstorganisation aufzubauen.“ Die WSA stellt weiter fest, dass die Minnesota-Gruppe „überhaupt nie irgendetwas darüber gesagt (haben), was sie über die Rolle einer Organisation denken oder wie die WSA nach ihrer Auffassung sein sollte. Sie haben nie von etwas anderem gesprochen, als der „Verteidigung der Arbeiter Rechte.“

Dieses Antwortschreiben der WSA ist eine nachvollziehbare Punkt für Punkt Widerlegung der erhobenen Anschuldigungen und bringt interessante Einblicke in die Minnesota-Gruppe. So stellt die WSA fest, dass von der Minnesota-Gruppe aufgeführte Neumitglieder, welche u.a. auch Stellungnahmen an die IAA namentlich unterzeichneten,

gar nicht existieren und einfach erfunden wurden. Als Beispiele werden angebliche Mitglieder aus New York und Chicago angeführt. Und: Die WSA fragt laut nach, ob die Minnesota-Gruppe eine „entristische Strategie in der WSA durchziehen wollte."[89]

Exkurs – Entrismus

Unter Entrismus versteht man die geplante und verdeckte Infiltration von Organisationen. Ziel ist es dabei, die Kontrolle über die Organisation zu gewinnen, was besonders bei hierarchischen Organisationen, wie z.B. Parteien und reformistischen Gewerkschaften deutlich einfacher ist, als z.B. in basisdemokratischen Selbstorganisationen. In Parteien und hierarchischen Organisationen versuchen Entristen möglichst einflussreiche Positionen in der Hierarchie zu erlangen, um Entscheidungen nach ihrem Wunsch treffen zu können, bzw. Einfluss auf Entscheidungsfindungen ausüben zu können. Da es in basisdemokratischen Organisationen keine organisatorischen, entscheidungsbefugten Hierarchien gibt, ist die Übernahme, bzw. Zerstörung einer solchen Organisation schwieriger. Entristen versuchen daher, die gesamte Organisation handlungsunfähig zu machen, zu spalten, zu lähmen oder die Reste der zerstörten Organisation in eine andere, von den Entristen beherrschte, zu überführen. Dazu benutzen sie gerne die Mittel der Verleumdung und der falschen Anschuldigungen, deren Entkräftigungen einen großen Arbeits- und Zeitaufwand der fälschlich beschuldigten Mitglieder bedeuten können. Organisationen, die nicht wachsam genug sind, können so bis in die Selbstzerstörung geführt werden.

Historisch wurde der Entrismus vom Bolschewisten Leo Trotzki zur Strategie erhoben. Mitglieder der Kommunistischen Partei sollten auf diese Weise unerkannt in einflussreiche Positionen anderer Parteien und Organisationen gebracht werden. Noch heute wenden verschiedene trotzkistische Organisationen diese Strategie der Unterwanderung an.[90]

9.4.2. Kongress-Abstimmung - Keine Anerkennung der WSA als IAA-Sektion

Unter Punkt 9 kam es unter der Fragestellung „Die Situation in den USA nach dem Ende der Mitgliedschaft der US-Section of IWA" zu einer Abstimmung auf dem Kongress. Zuvor erklärte das IAA-Sekretariat, weshalb es mit der WSA nicht in Kontakt stünde und welche Einschätzung es über die WSA getroffen habe. Das IAA-Sekretariat erklärte, dass sie die WSA „als Gruppe betrachten, die der US-Sektion der IAA feindlich gegenüber steht" und es sich „deshalb strikt an die organisatorische Vorgehensweise hält, keine Kontakte zu Organisationen zu etablieren, die den nationalen Sektionen feindlich gegenüberstehen." Das IAA-Sekretariat gab zur Situation in den USA die offizielle Darstellung der Minnesota-Gruppe wieder und erklärte weiterhin, dass die WSA keinen Antrag auf Mitgliedschaft in der IAA gestellt habe, da sie weiterhin als Sektion in den USA verstanden werden will.[91] Diese einseitige Positionierung des IAA-Sekretariats wurde von der WSA kritisiert und das IAA-Sekretariat der Unterdrückung „jeglicher Zirkulation der vielen WSA-Dokumente" bezichtigt.[92]

Abgestimmt wurde über die Frage: Ist die WSA Sektion in den USA?
Bei 3 Enthaltungen, 2 Ja-Stimmen (der FAU und USI) und 8 Nein-Stimmen entschied

der Kongress, dass die WSA keine Sektion der IAA ist und folglich keine IAA-Sektion in den USA existiert.[93]

Auf dem 24. IAA-Kongress von Porto Alegre (2009) war die Situation in den USA abermals Thema. Denn per Beschluss des IAA-Plenums von 2005 in Prag, sollte eine Kommission eingesetzt werden, welche die Situation in den USA vor Ort untersuchen sollte. Diese Kommission kam aufgrund der Inaktivität des serbischen IAA Sekretariats nicht zustande.[94] Der Kongress in Porto Alegre entschied daraufhin, den Punkt über die Klärung der Situation in den USA auf den nächsten IAA-Kongress zu verschieben.[95]

9.5. Heutige Situation

Das Thema zur Situation in den USA ist ein immer Wiederkehrendes in der anarchosyndikalistischen Bewegung und der interessierten Öffentlichkeit. Trotz der harten Angriffe auf sie, sind Mitglieder der WSA weiterhin auch in globalen strategischen Diskussionen über die Entwicklung einer „libertären ArbeiterInnenbewegung“ involviert.[96] In den USA konnte sich die WSA nach den harten Auseinandersetzungen mit der Minnesota-Gruppe wieder stabilisieren und verzeichnet ein Wachstum an Mitgliedern und Aktivitäten, während sich die Minnesota-Gruppe nunmehr als „Syndicalist Action Network“ (SAN) bezeichnet und nach Auskunft verschiedener GenossInnen nur aus einer Handvoll Mitglieder bestehen soll. Im Jahr 2006 trat die SAN um Seamas Cain abermals negativ in Erscheinung, als sie in einem mit dem Datum vom 30.06.2006 versehenen seitenlangen Hetzartikel gegen die Industrial Workers of the World (IWW), diese mit schweren Behauptungen angriff. In diesem Schreiben werden zahlreiche falsche Anschuldigungen gegen die IWW erhoben. Dieses Hetz-Schreiben sandte die SAN an die NSF in Oslo, welches die Hetze weiter vervielfältigte und auf dem 23. IAA-Kongress 2006 in Manchester unter den Delegierten und Gästen verbreitete. Zu dieser Zeit hatten einige Mitglieder und das IAA-Sekretariat die IWW als neuen Feind der IAA auserkoren und öffentlich die „IWW-Frage“ zur Debatte gestellt, auf welcher auf IAA-Plena und Kongressen „beraten“ werden sollte. Die Hetzschrift aus Minnesota war also Wasser auf deren Mühlen. Die IWW reagierte durch das Redaktions-Kollektiv der „Anarcho-Syndicalist-Review“ (ASR) in einer Grußadresse an den Kongress mit einer ausführlichen Stellungnahme gegen diese falschen Beschuldigungen. Darin bezeichnet sie die SAN als „eine Organisation, die keine aktuelle Präsenz in der US-amerikanischen anarchosyndikalistischen Bewegung hat“.[97]

Was nun genau der Hintergrund für den Beitritt der Minnesota-Gruppe in die WSA gewesen ist, lässt sich nicht abschließend sagen. Fakt ist, dass die Gruppe ausschließlich destruktiv tätig war und mit üblen Verleumdungskampagnen, sowie unter dem Bruch der Arbeitsgrundlagen und Statuten die WSA zu zerstören drohte. Aufgrund ihrer Aktivität gibt es heute keine IAA-Sektion mehr in den USA.

Dass sich die IAA in ihrer großen Mehrheit nicht solidarisch hinter ihre angegriffene Sektion gestellt hat, welche über Jahrzehnte eine verlässliche und konstruktive Arbeit für sie geleistet hatte, lässt sich höchstwahrscheinlich durch das Abstimmungsverhalten der WSA innerhalb der IAA erklären. Entscheidungen der WSA waren jederzeit vom anarcho-syndikalistischen Geist getragen und lagen in vielen Fällen konträr zu

den Ansichten und Entscheidungen der dogmatischen Mehrheit der IAA. Damit lag die WSA nicht „auf Linie“ mit den Sekretariaten in Granada, Oslo und Belgrad. Ohne die WSA als Mitglied fiel für die IAA ein interner Kritiker ihres politischen Kurses fort. Wie anders lässt sich die von Anfang an einseitige Positionierung der IAA-Sekretariate erklären, die Stellungnahmen der WSA zurückhielten und die Angriffe und Unterstellungen der „US-Section“ verbreiteten, anstatt unvoreingenommen an die Angelegenheit heranzugehen?

Von verschiedenen Seiten wurde die WSA gefragt, weshalb sie keinen Antrag auf Mitgliedschaft in der IAA stellt. Die WSA erklärt dazu immer wieder: „Wir werden nicht nach der Mitgliedschaft in der IAA fragen, denn dies würde bedeuten, dass wir unseren Ausschluss anerkennen, was wir jedoch nicht tun. Es liegt an der IAA, festzustellen, dass wir sie niemals verlassen haben.“[98]

10. Austritt oder Ausschluss der FAU aus der IAA?

Bereits nach dem IAA-Kongress von 1996 hatte es innerhalb der FAU eine intensive Diskussion über die IAA und einen möglichen Austritt der FAU aus ihr gegeben. Hintergrund dessen war die Fragestellung, welchen Sinn es mache, in einer Internationalen Mitglied zu sein, die zum einen ihre eigenen Statuten auf gröbste Weise bricht (wie beim Ausschluss der CNT-F-Vignoles geschehen) und zum anderen Kontakte zwischen revolutionären ArbeiterInnenorganisationen beschneidet und maßregelt (wie eben gegenüber so genannten „Feinden der IAA“ und 2004 schließlich mit dem schriftlich fixierten „Kontaktverbotsbeschluss“). Zusätzlich wurde und wird die deutsche IAA-Sektion mit einer Vielzahl an Unterstellungen und Lügen konfrontiert – angefangen bei einer angeblichen „Beteiligung am Aufbau einer Parallelinternationalen“ bis hin zu persönlichen Diffamierungen bekannter FAU Mitglieder.[99] Dieser seit Jahren auf die FAU ausgeübte Druck führte zu zwei hauptsächlichen Auffassungen in der deutschen Sektion bezüglich der weiteren Mitgliedschaft der FAU in der IAA. (Zu den Positionen und Störmanövern der zahlenmäßig verschwindend geringen Minderheit an IAA-Hardlinern innerhalb der FAU siehe das Kapitel 6.1. Die IAA-Hardliner in der FAU formieren sich). Die beiden Auffassungen pendelten zwischen den Ansichten: „Soll uns die IAA doch ausschließen: Wir haben in Übereinstimmung mit den anarchosyndikalistischen Prinzipien und den Statuten der IAA gehandelt. Die IAA ist uns zu wichtig als dass wir selber sie verlassen, wir handeln im besten Geist der IAA“, sowie der Position: „Wir treten aus. Die IAA ist nicht reformierbar, sie ist dogmatisch erstarrt und jeder Euro von unseren Mitgliedsbeiträgen für diese IAA sollte besser für sinnvolle Sachen ausgegeben werden.“ Diese Diskussionen darüber wurden innerhalb der FAU offen geführt und auch in der „Direkte Aktion“, der Zeitung der FAU, erschien ein Artikel dazu, der sich kritisch mit der IAA und ihrer heutigen Bedeutung befasste.[100]

10.1.: Antrag auf Austritt aus der IAA wird vom FAU-Kongress und per Referendum abgelehnt (2001)

Nach der Ankündigung eines Kontaktverbots durch den 21. IAA-Kongress 2000 in Granada beriet der Bundeskongress der FAU im Juni 2001 über ihr Verhältnis zur IAA. Dem Kongress lagen zwei abstimmungsreife Anträge vor. Der eine erklärte die Nicht-

anerkennung des Kontaktverbotes, und der zweite, gestellt vom Bildungssyndikat Berlin, beantragte den Austritt aus der IAA. Beide Anträge erhielten keine statutenkonforme Mehrheit und wurden daraufhin in das Mitgliederreferendum gegeben. Dort wurde die „Kontaktregelung" mehrheitlich zurückgewiesen. In der Mitgliederurabstimmung votierte die Mehrheit für einen Verbleib in der IAA, beschloss aber, dieser und ihren jeweiligen Sektionen einen Brief zukommen zu lassen, in welchem sie die Positionen und Ansichten der FAU zur IAA erläuterte und falschen Anschuldigungen entgegentrat. [101]

Dieser „Brief an die IAA" wurde vom Bundeskongress der FAU im darauf folgenden Jahr (2002) verfasst und unterzeichnet. Darin führte die FAU u.a. aus:

„[...] In den letzten Jahren gab es von interessierten Kreisen eine regelrechte Kampagne, die anarchosyndikalistischen Positionen der FAU in Frage zu stellen. Dagegen verwahren wir uns und erklären:

- die FAU nimmt und nahm niemals an Betriebsrats- oder Gewerkschaftswahlen teil
- die FAU betreibt keine Zusammenarbeit mit politischen Parteien
- die FAU verfügt über keinerlei Funktionäre
- das Kampfmittel der FAU ist die "direkte Aktion".

Unsere Ziele und gewerkschaftlichen Methoden entsprechen denen der IAA und nicht denen der insgesamt gesehen reformistischen Gewerkschaften wie SAC und CGT." Das Schreiben nahm auch auf den Charakter und die Zielsetzung der Internationalen Solidaritätskonferenz I´02 Bezug: „Die FAU arbeitet nicht an der Gründung einer sogenannten Parallel-Internationalen. Zu dem Vorwurf, dass die FAU eigenmächtig die i2002-Konferenz einberufen hat, erklären wir deutlich, dass es einer Organisation nicht verboten werden kann, zu internationalen Treffen einzuladen. Nur wer böswillig ist, kann uns unterstellen, dass wir Organisationen eingeladen haben. Die i2002-Konferenz ist ein Treffen für militante GewerkschafterInnen aus allen Ländern, um radikale ArbeiterInnenpositionen zu diskutieren. Diese Konferenz finanziert sich ausschließlich durch Spenden und Beiträge. Die Aufrechterhaltung des Kontaktes zur CNT-Vignoles beruht auf unserer Nichtanerkennung des Ausschlusses dieses Teiles der französischen Sektion, über den wir in der IAA auf dem Kongress in Madrid informiert haben. Dagegen wurde dort kein Widerspruch von Seiten der Sektionen erhoben. Desweiteren halten wir an den ursprünglichen Statuten der IAA fest, die den Kontakt zu anderen Organisationen nicht auf die Sektionen anderer Länder beschränken, bzw. den Weg der Kontaktaufnahme über diese Sektionen vorschreiben. Diese de facto Statutenänderung widerspricht der föderalistischen Praxis, die in der IAA über Jahrzehnte selbstverständlich war. Wir verwahren uns gegen eine Politik der Gerüchte und Unterstellungen und fordern Beweise für die Anschuldigungen." Dieses Schreiben versandte die FAU direkt an alle ihr bekannten lokalen Syndikate und Gruppen der IAA. Sie begründete dieses Vorgehen: „Dadurch, dass wir uns direkt an Euch wenden, erhoffen wir uns eine breitere Diskussion innerhalb der IAA über die Anschuldigungen gegen uns."[102]

Eine spürbare Reaktion aus den einzelnen Sektionen auf den Brief blieb jedoch aus.

10.2. Der 22. IAA-Kongress 2004 in Granada – Ausschlussbefugnis des Sekretariats gegen die FAU auf Antrag der CNT-E

Bereits im Vorfeld des 22. Kongresses der IAA hatte das IAA-Sekretariat in seinem Zirkular vom 05.09.2003 herausgestellt, dass die FAU „dem Appell der IAA auf Nichtdurchführung der Internationalen Solidaritätskonferenz I´02 keine Folge geleistet hat“ und in Artikeln („von Einzelnen“) für eine Fortführung dieser internationalen Solidaritätskonferenzen eingetreten wurde.[103] Als Tagesordnungspunkte Nr.7b 1 und 2 lagen dem Kongress Anträge der NSF unter der Bezeichnung „Über die FAU“ sowie ein Antrag der tschechischen FAG mit dem Titel „FAU und SIL“ vor.

Der Delegierte der NSF, Rolf Petter Larsen (gleichzeitig auch Generalsekretär der IAA), führte aus, dass sich die FAU nicht an die Appelle der IAA gehalten habe. Insbesondere die Durchführung des I´02 „habe Unruhe in die Sektionen gebracht, da es Interesse bei einigen Syndikaten von IAA-Sektionen hervorgerufen habe.“ Der I`02 sei eine Versammlung der „Parallel-Internationalen“ gewesen. Wenn die FAU ihre Haltung nicht ändere, dann sei kein Platz mehr für sie in der IAA. Der Kongress solle bestätigen, dass sich die FAU nicht an die Beschlüsse der IAA gehalten habe. Der ehem. Generalsekretär der IAA, Garcia Rua, trat als Delegierter der CNT-E auf dem Kongress auf und erklärte, dass an der I´02 „sogar der Generalsekretär der CGT Spanien“ teilgenommen habe. Er habe die FAU in seiner Zeit als IAA-Generalsekretär „ausdrücklich“ darauf hingewiesen, dass das IAA-Sekretariat schon mit der „Haltung der FAU zum I´99 nicht einverstanden“ gewesen sei.[104] Dies habe die FAU aber nicht zu einer Änderung ihrer Haltung bewegt. Die FAU schade der IAA und ihren Sektionen und müsse diese verlassen. „Die CNT-E beantragt deshalb, dass der Kongress dem IAA-Sekretariat das Mandat erteilt, die FAU mit sofortiger Wirkung auszuschließen, sobald es feststellt, dass die FAU weiterhin gegen die Prinzipien und Beschlüsse der IAA verstoße. Dieser Ausschluss werde dann später von den Sektionen ratifiziert.“[105] Die tschechische FAG schließlich wollte von der FAU wissen, welcherart ihre Beziehungen zur SIL seien. Die „Solidaridad Internacional Libertaria“, die „Internationale Libertäre Solidarität“ war zu diesem Zeitpunkt weder in der FAU bekannt, noch wurde gar über sie diskutiert.

Exkurs: Die SIL

Die SIL wurde 2001 in Madrid gegründet. Ob sie heute noch existent ist, kann als fraglich angesehen werden, da es keine offizielle Anlaufstelle oder Webseite für sie zu geben scheint. Zu ihren Mitgliedern gehörten u.a. die CGT Spaniens, die SAC aus Schweden, das Workers Solidarity Movement aus Irland und Alternative Libertaire aus Frankreich. Sie verstand sich als „breites Bündnis mit libertärem Anspruch“ und war keine internationale Gewerkschaftsföderation. Auch plattformistische AnarchistInnen und andere anarchistische Gruppen waren in ihr vernetzt.[106]

10.3. Das Ausschlussrecht des IAA-Sekretariats gegenüber der FAU wird beschlossen

Zwei Anträge standen in der Folge zur Abstimmung. Zum einen jener der NSF, der feststellen lassen wollte, dass die FAU sich nicht an die IAA-Beschlüsse gehalten habe.

Dieser Antrag wurde mit 9 Ja-Stimmen angenommen. Der Kongress stellte damit fest, dass sich die FAU nicht an die IAA-Beschlüsse gehalten hat.

Dann kam der Antrag der CNT-E zur Abstimmung. Da dieser zuvor dem Kongress nicht vorgelegen hatte und deshalb nicht in der Tagesordnung enthalten war, wurde zuerst ein Antrag auf Änderung der Tagesordnung gestellt. Diese Änderung wurde abgestimmt und mit 5 Ja-Stimmen gegen 4 Nein-Stimmen (FORA, SolFed, USI und FAU) bei 4 Enthaltungen angenommen. Daraufhin wurde der Antrag der CNT-E zur Abstimmung gebracht. Sein Inhalt lautete: „Die FAU wird aufgefordert, ihre Beschlüsse, die den Beschlüssen der IAA zuwiderlaufen, aufzuheben und ihre Praxis zu ändern. (Kontakte nur noch über IAA-Sektionen erlaubt, z.B. zur FAU-CH). Das heißt: keine Teilnahme an/ Organisierung von internationalen Treffen, die von der IAA nicht genehmigt sind (nichts, wo jemand von der CNT-F, SAC, CGT, WSA und sonstigen „Feinden der IAA“ ist). Keine Teilnahme an Demos, Diskussionsrunden, Veranstaltungen etc., wo o.g. Gruppen sich beteiligen. Das IAA-Sekretariat erhält vom Kongress das Mandat, beim ersten Verstoß gegen diese Regeln die FAU mit sofortiger Wirkung auszuschließen. Anschließend wird der Ausschluss dann von den Sektionen (per Referendum) ratifiziert.“ Diesem Antrag stimmten zu: Die CNT Spanien, die CNT Frankreich, Direct! aus der Schweiz, die COB aus Brasilien und die Portugiesische Sektion der IAA. Mit Nein stimmten die USI, die SolFed und die FAU und NSF, Priama Ackia (Slowakei), FAG (Tschechien), KRAS (Russland) und die FORA aus Argentinien enthielten sich.[107] Seit diesem Kongress kann die FAU nun jederzeit vom IAA-Sekretariat wegen angeblicher Verstöße gegen IAA-Beschlüsse aus der IAA ausgeschlossen werden. Als Reaktion auf diese Entscheidung wurde innerhalb der FAU nun verstärkt über einen Austritt aus der IAA diskutiert.

10.4. Das FAU-Referendum zum Austritt aus der IAA

Zum Pfingstkongress 2005 lag der Antrag über den sofortigen Austritt der FAU aus der IAA zur Abstimmung vor. Von den anwesenden Delegierten votierten 2/3 für den Austritt. Aufgrund der Regelungen in den Statuten der FAU, muss bei einer solch weitgehenden Entscheidung, die in diesem Fall auch eine Änderung der Statuten der FAU selber betrifft, allerdings die deutliche Mehrheit zustimmen. Diese wurde trotz Übergewicht der Austrittswilligen auf dem Kongress nicht erreicht. Dementsprechend ging der Antrag auf Austritt in das Mitgliederreferendum der FAU. War zuvor eine wahrnehmbare Mehrheit der FAU für den Austritt, so wurden dessen Befürworter nun seitens Hamburger FAU-Mitglieder unter Druck gesetzt, die für den Fall eines Austritts der FAU aus der IAA ihren eigenen Austritt ankündigten. Und so stand auf einmal nicht mehr die Realität der IAA und ihrer Handlungen im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit, sondern diese Ankündigung langjähriger Mitglieder, die für die Organisation auch immer wieder verantwortliche Aufgaben übernommen hatten. Die von ihnen beabsichtigte Reaktion trat ein. Aufgrund der Verbundenheit mit den Hamburger GenossInnen, erklärten verschiedene Gruppen und Mitglieder, dass sie nun nicht mehr für den Austritt aus der IAA stimmen würden, um die GenossInnen aus Hamburg nicht zu verlieren. Sie würden zwar ihre Auffassung zur IAA nicht ändern, aber bei der Abstimmung mit Nein-Stimmen. Eine Gruppe von FAU-Mitgliedern forderte sogar das Kultur-

syndikat der FAU Berlin auf, welches den Antrag auf Austritt gestellt hatte, den Antrag zurückzuziehen.[108] Der Rückzug des Antrages war aber erstens nicht möglich, da er aufgrund der Kongressentscheidung ins Referendum kam, und zweitens sprach sich die antragstellende Gruppe auch weiterhin für den Austritt aus.[109] Bei der Abstimmung votierte dann die Mehrheit der teilnehmenden Mitglieder gegen den Austritt.[110] Somit blieb die FAU weiter Mitglied und ist bis heute vom Ausschluss durch das IAA-Sekretariat bedroht.

10.5. Stellungnahme der FAU an die IAA-Sektionen

Nach der Abstimmung informierte die FAU das IAA-Sekretariat über den Ausgang des Referendums und legte dem Schreiben einen Brief an alle IAA-Sektionen bei, in dem ein weiteres Mal die IAA einer Kritik durch die FAU unterzogen wurde. Darin nimmt die FAU kein Blatt vor den Mund und erklärt: „Aus einer revolutionär-syndikalistischen und anarchosyndikalistischen Internationalen ist in den letzten Jahren zunehmend ein elitärer Club geworden, in welchem praktische Zusammenarbeit und Diskussion mehrheitlich nicht erwünscht ist, in dem Entscheidungen nach Gutdünken getroffen und interpretiert werden und in dem das Sekretariat eine zunehmende Machtfülle von den Sektionen übertragen bekommen hat. Und das alles nicht etwa, weil einige böse Funktionäre alles manipulieren, sondern - traurig aber wahr - weil die Sektionen diese Art von Politik wünschen, decken und sanktionieren. Eine Aussicht darauf, diesen Prozess umzukehren, gibt es auf absehbare Zeit nicht.“[111]

10.6. Der 23. IAA-Kongress 2006 in Manchester – CNT-F-Bordeaux stellt den Antrag auf Ausschluss der FAU

Der IAA-Kongress des Jahres 2006 unterschied sich in nichts wesentlichem von dem des Jahres 2004. Abermals war die „FAU-Frage“ Tagesordnungspunkt, und abermals stellte der IAA-Kongress mehrheitlich fest, dass die FAU sich entgegen der Beschlüsse der IAA verhalte. Dabei waren abermals besonders die Kontakte der FAU zur CNT-F-Vignoles ein Hauptthema, und deren Beteiligung an der Ausrichtung der I´07 Konferenz im Jahre 2007 in Paris. Die FAU-Delegierten berichteten, dass sie über die Dauer einer Stunde hinaus von den meisten Delegierten massiv angefeindet wurden, wobei besonders die Delegierten der NSF und die der CNT-E aus Granada eine üble Rolle spielten. Die CNT-F-Bordeaux stellte den Antrag auf Ausschluss der FAU aus der IAA und wurde dabei von der Portugiesischen Sektion unterstützt. Doch mangels Mandat der anderen Sektionen dazu konnte dieser Antrag nicht abgestimmt werden. Abermals bestätigte der Kongress die Befugnis des IAA-Sekretariats, bei einem „weiteren Verstoß der FAU gegen die Beschlüsse der IAA“ diese ausschließen zu dürfen. Auf dem nächsten Kongress solle eine abermalige Überprüfung stattfinden. Zum neuen IAA-Generalsekretär wurde Rata Trivunac von der Anarchosyndikalistischen Initiative aus Serbien gewählt. Das neue IAA-Sekretariat wechselte nach Belgrad.[112]

10.7. Der 24. IAA-Kongress 2009 in Porto Alegre (Brasilien) – ASI Serbien stellt den Antrag auf Ausschluss der FAU

Nach statutengemäßer Abfolge hätte der 24. Kongress der IAA bereits im Jahr 2008

stattfinden müssen. Aus nicht erläuterten Gründen war das amtierende IAA-Sekretariat in Serbien nicht in der Lage dazu, statutenkonform den Sektionen und „Freunden der IAA“ eine ordnungsgemäße Einladung und die Anträge zukommen zu lassen und einen Kongress vorzubereiten.[113] Nach den Statuten der IAA müssen alle Anträge für einen IAA-Kongress mindestens sechs Monate vor diesem bei den Sektionen vorliegen, damit diese genügend Zeit zur Beratung haben. Ende Juni 2009 drängte die NSF darauf, den bislang unbegründet verschobenen Kongress noch im Jahr 2009 auszurichten. Zeitpunkt sollte der Dezember 2009 und Ort Porto Alegre in Brasilien sein. Um dafür eine notwendige Mehrheit innerhalb der IAA zu erlangen, wurde ein Referendum unter den Mitgliedssektionen durchgeführt. Dieses wurde mit einer einzigen Gegenstimme (Die argentinische FORA votierte gegen die Durchführung des Kongresses aufgrund der Kürze der Vorbereitungszeit) angenommen. Der Kongress von 2009 gilt demnach als ordnungsgemäß.[114] Zu dem in Brasilien stattfindenden Kongress entsandte die deutsche FAU das erste Mal seit Jahrzehnten keine Delegierten. Die Kongressprotokolle geben Auskunft über das Geschehen. Der IAA-Kongress kam dort abermals zu der Feststellung, dass sich die FAU nicht an die Beschlüsse der IAA gehalten habe und mit „Feinden der IAA“ in Kontakt stünde, sowie mit Organisationen, die eine „parallele Internationale“ erschaffen möchten. Die Beteiligung von FAU-Mitgliedern an der Internationalen Solidaritätskonferenz 2007 in Paris wurde dabei als angeblicher Beweis präsentiert, da an diesem Ereignis auch Mitglieder der CNT-F-Vignoles, der CGT Spanien und der SAC aus Schweden teilgenommen hatten. Diesmal führte auch die brasilianische Sektion (COB) scharfe, ausdauernde Angriffe gegen die FAU und behauptete, dass das „Verhalten der FAU die IAA und die Arbeiterklasse kompromittiert.“ Die serbische Sektion ASI stellte den schriftlich eingereichten Antrag auf Ausschluss der FAU. Die CNT-F-Bordeaux beantragte ebenfalls die Durchführung des Ausschlusses. Besonders pikant an diesem Kongress ist auch die Tatsache, dass Delegierte einer nicht existierenden tschechischen IAA-Sektion mit dem Namen MAP (siehe dazu Kapitel 12) auf dem Kongress in Brasilien schriftlich ihre Positionen vorbringen konnten, die sich in kraftvollen Worten und mit Drohungen versehen ebenfalls für den Ausschluss der FAU aussprachen.[115] Der Kongress konnte sich jedoch nicht auf ein gemeinsames Vorgehen in der „FAU- Frage“ einigen – im Raum stand die Frage, ob dieser Kongress überhaupt die Berechtigung habe, die FAU auszuschließen – und so wurde der Punkt FAU abgehakt und der nächste Tagesordnungspunkt aufgerufen. Nach wie vor ist die Situation damit dermaßen, dass die FAU vom amtierenden IAA-Sekretariat – das auf dem Kongress in Porto Alegre wieder von der norwegischen NSF (unterstützt von der argentinischen FORA) übernommen wurde – aus der Internationalen ausgeschlossen werden kann.

11. Das Verhältnis der IAA zur SAC

Die 1910 gegründete Sveriges Arbetares Centralorganisation (SAC) gehörte 1922 zu den Gründungsmitgliedern der Internationalen Arbeiter Assoziation. Aufgrund der Abkehr von den anarcho-syndikalistischen Grundprinzipien und der Öffnung zu reformistischen sozialdemokratischen Konzepten, welche die SAC als „taktische Freiheit“ bezeichnete, begann innerhalb der SAC eine Diskussion über die Mitglied-

schaft in der IAA.[116] 1956 stoppte die SAC die Zahlung von Mitgliedsbeiträgen an die IAA. Der 10. IAA-Kongress von 1958 in Toulouse bewertete dies als „freiwilligen Austritt" und betrachtete die SAC von da nicht mehr als Mitglied der IAA. In einem eigenen Referendum im Jahr 1959 beschloss die SAC dann ihrerseits den Austritt aus der IAA.[117] Seit Mitte der 1980er Jahre besteht ein von der IAA erlassenes Verbot offizieller Beziehungen zwischen Sektionen der IAA und ihr.

11.1. Der Kontaktverbotsbeschluss

Dieses Verbot offizieller Kontakte zwischen der IAA und ihren Landessektionen mit der SAC und der damit einhergehenden Bezeichnung der SAC als „Feind der IAA" rührt aus der Initiative der spanischen CNT her. Er wurde vom 17. IAA-Kongress 1984 in Madrid beschlossen und auf dem folgenden 18. IAA-Kongress 1988 in Bordeaux bestätigt. Hintergrund ist dabei das Verhalten der SAC während der Zeit der Spaltungen innerhalb der spanischen CNT nach dem Tode des Diktators Franco (siehe dazu auch Kapitel 1) und der finanziellen Unterstützung durch einen Kredit in den 1980er Jahren, für den Teil der CNT durch die SAC, der sich für die Beteiligung an den Betriebsratswahlen aussprach und später zur CGT entwickelte. Diese finanzielle Unterstützung diente der späteren CGT auch zur Fortsetzung juristischer Auseinandersetzungen gegen die CNT-IAA. Ein Umstand, den ihr die CNT-IAA bis heute nicht verzeiht, auch wenn der ehemalige Internationale Sekretär der SAC, Kieran Casey, klarstellte, dass es der SAC bei dem Darlehen an die CNT-Renovado nicht um politische Einflussnahme ging, und der selbe Betrag auch an die CNT-IAA übergeben worden wäre, wenn diese nach finanzieller Unterstützung angefragt hätte.[118] Zur spanischen Situation vertrete die SAC eine „strikt neutrale Haltung" und wünsche die Wiedervereinigung der beiden Gewerkschaften CNT-IAA und CGT.

11.2. Die Wiederannäherung zwischen IAA und SAC wird torpediert

Auf dem 19. IAA-Kongress von 1992 in Köln wurde das Mitglied der spanischen CNT, Pepe Jimenez, zum IAA-Generalsekretär gewählt. Dieser versuchte, wie schon sein Vorgänger im Amt, Ralph Aurand (damals Mitglied der FAU), zu einem respektvollen Umgang zwischen den syndikalistischen und anarcho-syndikalistischen Organisationen in- und außerhalb der IAA beizutragen.[119] Pepe Jimenez versuchte die emotional aufgeladene Beziehung zwischen der IAA und der SAC zu entspannen und auf eine sachliche Ebene zu stellen. Dazu verfasste er im Frühjahr 1994 einen Brief in seiner Eigenschaft als IAA-Generalsekretär an die SAC, in welcher er dieser eine Reihe von Fragen stellte. Darin ging es um das Verhältnis der SAC zum schwedischen Staat, konkret die Finanzierung von „Arbeitslosenkassen" der SAC durch den Staat und die Frage nach bezahlten und freigestellten Organisations-Funktionären. Von Seiten der IAA hatte es schon in den Jahren zuvor immer wieder Anfragen derselben Art gegeben, welche die SAC umfänglich und detailliert beantwortet hatte. Von Seiten der IAA blieben aber Reaktionen auf die Antworten der SAC aus, ein Diskussionsprozess kam nicht zustande, und innerhalb der SAC wurde das Anschreiben von Pepe Jimenez, wie dem „Offenen Brief" von Kieran Casey zu entnehmen ist, die gleiche Bedeutung beigemessen, wie den Anschreiben seiner Vorgänger. Es wurde als unseriös eingeschätzt.

Kurz nach dem Verfassen seines Briefes an die SAC trat Pepe Jimenez völlig überraschend von seinem Posten als Generalsekretär der IAA zurück. Angebliche „private“ oder „gesundheitliche“ Gründe wurden dafür von der spanischen CNT vorgebracht. Ihn beerbte kurzzeitig Pascual Gonzalez Gonzalez, ein CNT-Mitglied aus Villaverde-Alto, bevor dann die Hardliner aus Granada mit Garcia Rua das IAA-Sekretariat übernahmen.

11.2.1. Der 20. IAA-Kongress 1996 und die SAC

Zum 20. IAA-Kongress lag eine Grußadresse der SAC vor. Diese wurde weder verlesen, noch taucht sie in den offiziellen Protokollen zum Kongress auf. In seinem bereits erwähnten offenen Brief, berichtet Kieran Casey auch über diese Begebenheit, sowie über die beständige Ignoranz von Richtigstellungen zu falschen Behauptungen und Anschuldigungen der IAA und der spanischen CNT. Er schreibt: „Ich habe gegen die wildesten Behauptungen, die in der Zeitung der CNT veröffentlicht wurden, - einige waren sogar so absurd, dass sie mich verlegen machten - Gegendarstellungen geschrieben. Nicht einer meiner Briefe wurde zur Kenntnis genommen oder gar veröffentlicht. Ein offizieller Gruß an den IAA-Kongress in Madrid wurde nie erwähnt. Dieser beinhaltete den klaren Wunsch, dass der IAA-Kongress jede Form des Kontaktverbotes gegen uns fallen lassen solle und dass wir offen über alle Streitpunkte mit jedem vom IAA-Kongress bestimmten „Körper“ verhandeln würden.[120]

Zum Kongress lagen auch zwei Anträge bezüglich der IAA und ihres Verhältnisses zur SAC vor. Der eine, der deutschen Sektion FAU, besagte, dass das Verhältnis zwischen der IAA und der SAC normalisiert werde, und die SAC wie jede andere reformistische Gewerkschaft behandelt werden solle.

Dieser Antrag wurde unter heller Empörung der CNT-Spanien, der CNT-F-Bordeaux und der NSF aus Norwegen zurückgewiesen und abgelehnt. „Die SAC könne nicht wie andere reformistische Gewerkschaften behandelt werden, da sie sich als anarcho-syndikalistisch ausgebe und wiederholt versucht habe, die IAA zu zerstören.“[121] Stattdessen beschloss der Kongress auf Antrag der NSF die Einsetzung einer „Untersuchungskommission zur SAC“, die Informationen über deren Struktur und Aktivitäten zusammentragen solle.[122] Diese „Untersuchungskommission“ begann ihre Tätigkeit nur schleppend und ohne mit dem „Untersuchungsgegenstand“ (der SAC) in Kontakt zu treten, da der offizielle IAA-Beschluss ja jeglichen offiziellen Kontakt zwischen IAA und SAC verbietet. Bis heute ist diese Untersuchungskommission ein wiederkehrender Punkt auf den IAA-Kongressen.

11.2.2. Hintergrund der staatlichen Finanzierung der SAC

Sozialdemokratisch regierte Systeme sind bei der Verteidigung und dem Schutz der kapitalistischen Ausbeutungsordnung immer auch auf zwei Dinge aus: Die Vernichtung oder Unschädlichmachung revolutionärer, antikapitalistischer Bewegungen oder deren Vereinnahmung in das kapitalistische System. In Schweden stellte eine Gesetzesänderung in der Arbeitslosenunterstützung die SAC vor eine schwierige Situation. Marcel van der Linden und Wayne Thorpe schreiben dazu in ihrem empfehlenswerten

Aufsatz „Aufstieg und Niedergang des revolutionären Syndikalismus“: „Der Fall der schwedischen SAC ist [...] sehr lehrreich. Ab Anfang der 30er Jahre wurde Arbeitslosenunterstützung in Schweden von den Gewerkschaften aus Sonderfonds gezahlt, die der Staat mit großen Beiträgen unterstützte. Die SAC verweigerte zunächst ihre Beteiligung an diesem Programm, aber eine steigende Anzahl von Mitgliedern wanderte ab zur sozialdemokratischen LO.[123] Als die SAC sich einem Schrumpfungsprozeß ausgesetzt sah, verbreitete sich allmählich in den Reihen ihrer Mitglieder die Ansicht, daß ihr Überleben von der Einrichtung eines eigenen Versicherungsfonds abhängig war. Ein Antrag in diesem Sinne wurde auf dem Kongreß der SAC 1942 angenommen und eine gründliche Untersuchung der Angelegenheit eingeleitet. Bei den sozialdemokratischen Behörden fand man größeres Entgegenkommen, als man erwartet hatte. Verhandlungen ergaben, daß die SAC nicht nur das Recht erhalten sollte, eine eigene Versicherungskasse mit dem üblichen Staatsbetrag zu gründen - normalerweise ca. 55 % -, sondern auch, daß man bereit war, eine besondere Subvention als Startkapital zu bewilligen.“[124]

11.2.3. Aktuelle Situation – Bezahlte Funktionäre und die Frage nach Mitgliedschaft von Polizisten

Bis heute erhält die SAC weitere staatliche finanzielle Zuwendungen für ihre Zeitungsprojekte, sowie für solidarische, so genannte 3.-Welt-Hilfs-Projekte (Charity-Projekte). Ein Umstand, der seit einigen Jahren auch in der SAC zu zunehmenden inhaltlichen Auseinandersetzungen über die Abhängigkeit der Organisation vom schwedischen Staat führt. Bis ins Jahr 2010 bestand die Redaktion der SAC-Wochenzeitung „Arbetaren“ aus 11 bezahlten Vollzeit-Redakteuren, bei einer Auflage von gerade einmal 3.500 Exemplaren.[125] Im Zuge einer Wiederradikalisierung und Umstrukturierung der SAC wurde per Kongressbeschluss 2009 entschieden, diese Anzahl bezahlter Funktionäre zu verringern und die inhaltliche Ausrichtung des „Arbetaren“, welcher in der Vergangenheit oftmals von einem reformistischen sozialdemokratischen Standpunkt aus negativ über direkte Aktionen und Arbeitskämpfe der eigenen Organisation berichtet hatte, wieder näher an die Prinzipien von Selbstorganisation und Klassenkampf zu führen. Das macht die SAC natürlich noch nicht zu einer anarcho-syndikalistischen Gewerkschaft, aber der eingeschlagene Weg geht in die richtige Richtung.

Neben dem Faktum bezahlter Funktionäre ist ein immer wiederkehrender Anwurf aus der IAA gegen die SAC deren angebliche Organisierung von Polizisten. Auf Nachfrage bei der SAC antwortete diese, dass im Jahr 2000 eine Lokalföderation der SAC in Storuman in Nordschweden bestand, in welcher 4 Polizisten Mitglieder waren, die nach wenigen Jahren im Zuge des Austritts der gesamten Lokalföderation ebenfalls die SAC verließen. Auch in Östersunds gab es einen Polizisten als Mitglied. Beides sind Kleinstädte im Norden des Landes. Ein Antrag auf Unvereinbarkeit der Mitgliedschaft von Polizisten in der SAC wurde allerdings per Kongressbeschluss im Jahr 2002 abgelehnt.[126]

11.2.4. Der IAA-Vorwurf einer „Parallel-Internationale“

Seit Mitte der 1990er Jahre, mit der Übernahme des IAA-Sekretariats durch die spa-

nische CNT und Garcia Rua als Generalsekretär, begannen die „Vorwürfe“ an die SAC, zusammen mit anderen Gewerkschaften eine „Parallel-Internationale“ zur IAA aufzubauen. Nach Ansicht der IAA-Sekretariate sei daran maßgeblich die SAC beteiligt, sowie die spanische CGT und die französische CNT-F-Vignoles. Zur Vorbereitung der Gründung dieser „Gegen-Internationale“ würden die Versammlungen revolutionärer GewerkschafterInnen mit den „Internationalen Solidaritätskonferenzen“ dienen. Neben den genannten Gewerkschaften wurde von Seiten des IAA-Sekretariats in Granada auch die klassenkämpferische Gewerkschaft „Industrial Workers of the World“ (IWW) damit in Verbindung gebracht. Besonders der Vorwurf gegenüber der IWW, sich an einer „Parallel-Internationalen“ zu beteiligen, ist ziemlich abstrus, da die IWW sich selber als „weltweite Gewerkschaft“ versteht und IWW-Gewerkschafts- und Propagandaorganisationen in verschiedenen Ländern der Welt bestehen, so auch in Ländern, in denen IAA-Sektionen existieren.

Grundsätzlich muss sich die IAA auch die Frage gefallen lassen, was denn an einer „Parallel-Internationalen“ zu ihr überhaupt schlimm wäre. Mit den von der IAA seit Jahrzehnten wüst und auch mit Verleumdungen angegriffenen Gewerkschaften wie der SAC, der CGT oder der CNT-F-Vignoles will sie von sich aus nicht zusammenarbeiten. Was spricht also dagegen, wenn diese Organisationen untereinander eine Zusammenarbeit entwickeln, wenn sie die IAA doch eh nicht haben will. (Abgesehen davon, dass es wohl auch kein gesteigertes Interesse von Seiten der genannten Gewerkschaften an einer Zusammenarbeit mit der IAA in ihrer heutigen Form gibt). Unterschiedliche grundsätzliche Auffassungen in Organisation und Strategie können doch als solche benannt und kritisiert werden, ohne dem Gegenüber mit anderer Auffassung gleich einen Stempel als „Feind“ aufzudrücken. Das wäre ein souveräner Umgang mit anderen Auffassungen, zu welchem die IAA leider seit Jahrzehnten nicht in der Lage ist. Die Gewerkschaften SAC, CNT-F-Vignoles und CGT stehen dem Anarcho-Syndikalismus näher, als andere reformistische Gewerkschaften. Sie kommen aus der selben Tradition und wissen um die Begrifflichkeiten und Prinzipien des Anarcho-Syndikalismus. Dass sie einen anderen Weg eingeschlagen haben, macht sie zurecht kritisierbar. Es macht sie aber keineswegs zu „Feinden“, mit denen eine punktuelle Zusammenarbeit nicht möglich ist.

Es ist ein Trauerspiel mitzuerleben, wie die Sekretariate der IAA den Aktivitäten von SAC, CGT und CNT-F-Vignoles hinterher spüren, um daraufhin tonnenweise destruktive und anklagende Schriftsätze auf Papier zu bringen, anstelle diese Zeit zu verwenden, eigene konstruktive Arbeit zu leisten.

Um nicht missverstanden zu werden: Beteiligungen an Betriebsratswahlen, bezahlte Funktionäre, Stellvertreterpolitik und Polizisten in einer syndikalistischen Gewerkschaft sind zu kritisieren und abzulehnen. (Wobei zumindest bei den bezahlten Funktionären auch gründlich nach der Situation im jeweiligen Land geschaut werden muss. Wenn in Bangladesh von 7 Wochentagen 7 Werktage sind, dann kann ein bezahlter Gewerkschaftsfunktionär eine Notwendigkeit sein. Natürlich muss man dann auch dort konkrete Regelungen treffen, die ein Festklammern an einer solchen Position unmöglich machen, z.B. durch eine zeitliche Befristung jeder Person bei der Ausübung

dieses Postens und einem Rotationsprinzip unter den Gewerkschaftsmitgliedern). Es ist auch notwendig, Klarheit über Begriffe und Bezeichnungen zu haben. CGT und SAC sind keine anarcho-syndikalistischen Gewerkschaften, und zumindest die SAC hat das auch nie behauptet.

Die IAA hat ein dominantes Platzhirschdenken entwickelt. Bei Gelegenheit sollte sie sich die Frage stellen, weswegen heutzutage mehr anarcho-syndikalistische Organisationen außerhalb der IAA stehen, als sich ihr anzuschließen, und welchen Nutzen sie überhaupt für die Befreiung der arbeitenden Klasse hat.

11.2.5. Internationale oder Netzwerk der „Parallelisten"

Welche Furcht bei den IAA-Sekretariaten und den meisten der IAA-Sektionen vor den sog. „Parallelisten", bzw. treffender bezeichnet, den libertären Reformisten besteht, macht ein Blick in die Veröffentlichungen der IAA deutlich. Großen Raum nehmen dort die Berichte über tatsächliche und angebliche Aktivitäten dieses Spektrums ein, sowie fälschlich dazugerechnete Organisationen, wie die FAU, die sich seit Jahren den Vorwürfen der Zusammenarbeit und Unterstützung einer „parallelen Internationalen" ausgesetzt sieht.

Zu Beginn des 3. Jahrtausends forderte das IAA-Sekretariat ihre Mitgliedssektionen dazu auf, ihnen Informationen über die Aktivitäten der „Parallelisten" zukommen zu lassen. Und auf dem 22. IAA-Kongress 2004 in Granada war es unter der Bezeichnung "Globalisierung und die parallele Internationale" eines der beherrschenden Themen. Auch in ihren Zirkularien, den offiziellen Rundschreiben der IAA, berichtet sie beständig über diese „Feinde der IAA". Als sich im April 2001 in Madrid die „Solidaridad Internacional Libertaria" (SIL), die „Internationale Libertäre Solidarität" gründete, informierte die IAA seitenlang darüber. Denn die SIL hat, nach Angaben der IAA, „die Vereinigung aller libertären Kräfte in ihr zum Ziel".[127] Allem Anschein nach war die Lebensdauer der SIL sehr kurz, höchstwahrscheinlich hervorgerufen durch die Vielzahl unterschiedlicher Gruppen und Organisationen, die von plattformistischen Anarchisten bis hin zu tatsächlichen Gewerkschaften reichte. Eine wirkliche Internationale, mit allgemeinverbindlichen Grundsätzen und einer gemeinsamen Strategie und Perspektive war sie nicht. Vielmehr handelte es sich bei der SIL um ein Netzwerk von Gruppen und Gewerkschaften, die libertäre, anarchistische Positionen teilten.

11.2.6 Die IAA blockt ein weiteres Mal die direkte Verständigung mit der SAC ab

Mit der erstmaligen Wahl eines Mitgliedes der norwegischen NSF zum IAA-Generalsekretär auf dem 21. Kongress im Jahr 2000 in Granada, versuchte die SAC abermals auf die IAA zuzugehen, befand sich doch nun in einem Nachbarland das neue Sekretariat.

In einem Brief vom Dezember 2001 informiert die SAC die IAA über einen Kongressbeschluss der SAC von 1998, in welchem das „Internationale Komitee (der SAC, d.Verfasser) beauftragt wird, die verschiedenen Umstände für einen möglichen Wiedereintritt der SAC in die IAA vor dem nächsten Kongress der SAC in Erfahrung zu

bringen“. Die Antwort der IAA bestand darin, der SAC die Prinzipienerklärung der IAA und den ideologischen Grundsatz-Text „Die Verteidigung der IAA und des Anarcho-syndikalismus“ zuzusenden. Alles andere als eine freundliche Reaktion auf ein Gesprächsangebot.

Bei der Information der IAA-Sektionen über diese Reaktion von Seiten des IAA-Sekretariats führt dieses dann auch die folgenden Ansichten über die SAC aus. Nach Ansicht des IAA-Sekretariats in Oslo verfolgt die SAC nämlich eine zweigleisige Strategie: „Während sie durch die Jahre stärkere, parallele Strukturen zur IAA aufgebaut haben, versuchten sie zur selben Zeit „Achsen“ innerhalb von IAA-Sektionen und/oder Teilen von Sektionen, welche als „nicht-orthodox“ und „realistisch“ betrachtet werden, zu etablieren und in ihre Richtung zu lenken.“[128] Für das IAA-Sekretariat in Oslo ist die SAC also weiterhin ein „Feind“.

11.3. Aktuelle Entwicklungen in der SAC

In den letzten Jahren hat sich die SAC wieder deutlich und bemerkbar radikalisiert. Ein Beispiel dafür sind nicht nur die Streichungen von bezahlten Stellen, welche man auch als einfache Strukturveränderungen bezeichnen könnte, sondern vor allem die inhaltliche Neubestimmung auf dem 29. Kongress im Oktober 2009.[129]

Die SAC verabschiedete dort eine neue Prinzipienerklärung, deren inhaltliche Aussage keine Zweifel daran lassen, dass sie eine klassenkämpferische, antikapitalistische und revolutionäre Gewerkschaft sein möchte. Die SAC betont darin eindeutig die Selbstorganisation, die „direkte Aktion“ und die Ablehnung von Zentralismus. In Artikel 5 heißt es: *„Die SAC ist überzeugt, dass die Arbeiter sich frei von jeglichem außen stehenden Interesse, wie jenen, ausgedrückt von Staat und Unternehmern, selber organisieren müssen. Die SAC ist eine anti-autoritäre Organisation und sieht in der direkten Aktion die Mittel, die Gesellschaft zu verändern als auch unsere Lebens- und Arbeitsbedingungen.“* In Artikel 6 findet sich die Absage an zentralistische Organisationsformen: *„Zentralismus, Bürokratie und andere autoritäre Formen der Organisation schwächen Gewerkschaften. Unsere innere Stärke rührt von dem Prinzip her, dass diejenigen, die von Entscheidungen betroffen sind, auch diejenigen sein sollen, die diese getroffen haben, und dass alle gewählten Repräsentanten direkt abrufbar sind.“* Und in Artikel 9 erklärt sie unmissverständlich: *„Das Ziel der SAC ist der libertäre Sozialismus: eine Gesellschaft, die nicht länger in herrschende und beherrschte Klassen geteilt ist, eine Gesellschaft die nicht mehr länger aus Ausbeutern und Ausgebeuteten besteht; eine Gesellschaft frei von staatlichem Zwang.“*[130]

12. Die IAA-Sektion in der Tschechischen Republik – FSA/FAG – MAP?

Auf dem 20. IAA-Kongress 1996 in Madrid wurde die tschechische FSA (Föderation Sozialer Anarchisten) als neue Mitgliedssektion in die IAA aufgenommen. Zu ihr bestanden intensive Kontakte über die anarcho-syndikalistischen „Ost-West-Treffen“, die u.a. von FAU-Mitgliedern ins Leben gerufen wurden, um den Kontakt und Aus-

tausch zwischen den AnarchosyndikalistInnen und klassenkämpferischen AnarchistInnen in Ost- und Westeuropa zu verbessern. Bereits nach kurzer Zeit entwickelte sich die FSA zu einer der dogmatischsten Sektionen der IAA. Sie führte scharfe Angriffe gegen die USI wegen deren Beteiligung an den RSU und gegen die FAU wegen deren angeblichen Zusammenarbeit mit der SIL. Wiederholt forderte sie den Ausschluss der beiden Sektionen aus der Internationale. Dazu führte sie aus: „Wir sind uns der Schwächung der IAA durch den Ausschluss von Sektionen bewusst, wir sind aber nicht bereit, in einer Organisation zu verbleiben mit Organisationen, die klar gegen anarchosyndikalistische Prinzipien verstoßen.“[131] Anarcho-Syndikalistische Praxis hatte die FSA nicht vorzuweisen. Ihre Veröffentlichungen, die sie sich immer wieder mit Geldern der IAA finanzieren ließ, waren meistens allgemein anarchistischer Natur.

Auf ihrem Kongress im Januar 2004 benannte sie sich in „Föderation Anarchistischer Gruppen“ (FAG) um. Die Gruppe bekam Zuwachs durch die Mehrheit der Mitglieder der „Antifaschistischen Aktion Tschechiens“, mit der zusammen die FSA regelmäßig auch physisch gegen Neonazis und Faschisten intervenierte. Der Kongress beschloss ebenfalls eine Änderung ihrer inhaltlichen Ausrichtung. Die FAG schreibt dazu: „Wir haben auch die alte Konzeption abgeschafft, die dem Klassenkampf Priorität gegeben hatte. Jetzt betrachten wir den Klassenkampf als ein Element des komplexen sozialen Kampfes für die Emanzipation der Menschheit. Wir klärten unsere organisatorische Struktur, die vier Hauptkomponenten hat: Kommune (territoriale Organisation), Gewerkschaft (Arbeitsplatz- und Schulorganisation) und Arbeitsgruppen (überlokale und branchenübergreifende Organisation zu einem speziellen Thema). Im vergangenen Jahr trat die Mehrheit der Mitglieder der tschechischen Antifaschistischen Aktion unserer Organisation bei und bildete die Arbeitsgruppe AFA-FAG, die eine anarchokommunistische, militante und revolutionäre Struktur ist.“[132]

All dies macht deutlich, dass die FAG eine anarchistische Gruppe, bzw. eine Anarchistische Föderation ist. Daran ist auch überhaupt nichts verwerflich. Aber es lässt die Frage im Raum stehen, weshalb eine anarchistische Gruppe sich nicht der Internationale der Anarchistischen Föderationen (IFA) anschließt, und sich stattdessen für die anarcho-syndikalistische Internationale entscheidet. Mit der Tschechoslowakischen Anarchistischen Föderation (CSAF) gibt es allerdings bereits eine aktive Mitgliedssektion der IFA, welche von der FSA, bzw. FAG auch immer wieder des Reformismus beschuldigt wird. Als auf dem IAA-Kongress 2006 in Manchester über einen Ausschluss der USI und der FAU verhandelt wurde, war es abermals die FAG, die den Kongress „ermahnt, die Sache ernst zu nehmen, da Reformisten ein großes Problem in der Arbeiterbewegung darstellen.“[133]

2007 Austritt aus der IAA und 2009 Beteiligung auf dem IAA-Kongress in Porto Alegre

Im Jahr 2007 erklärte die FAG die Einstellung ihrer Aktivitäten und die Auflösung ihrer Organisation durch eine Nachricht auf ihrer Webseite. Dort hieß es: „Mit der Auflösung dieser Sektion gehören wir auch nicht mehr länger zur IAA“. Es gab keinerlei Kommunikation der austretenden mit der IAA, weder vor ihrem Austritt, noch danach.[134]

Im Jahr 2009 meldete sich eine Gruppe mit der Abkürzung MAP-CS (das ist die Kurzform für IAA in tschechischer Sprache) beim IAA-Sekretariat und übersandte diesem ihre Abstimmungsergebnisse für den 24. IAA-Kongress in Porto Alegre. Die MAP-CS schrieb: „Wir möchten euch darüber informieren, dass die tschechische Sektion der IAA nicht „tot" ist. Nach drei Jahren der Stagnation gab es in den letzten Monaten eine positive Entwicklung [...]."[135]

Auf dem IAA-Kongress kam das Thema einer angeblich weiterhin bestehenden IAA-Sektion im Plenum zur Sprache. Sowohl die serbische ASI als auch die russische KRAS berichteten dort, mit der Gruppe MAP-CS in Kontakt zu stehen. Es habe interne Probleme in der tschechischen Sektion gegeben, doch die Gruppe habe sich nun wieder reorganisiert. Auch der norwegische Delegierte der NSF berichtete nun, dass sie schon „vor Jahren" von dieser Gruppe kontaktiert worden seien, die sich als Sektion der IAA versteht. In einer Aussprache über den Status dieser angeblichen Sektion entschied der Kongress mit der Mehrheit der Stimmen, dass die Abstimmungsergebnisse der MAP-CS in die Wertung einbezogen werden. Die slowakische Sektion erhob dagegen Einspruch und bekräftigte ihre Sicht, dass bei allen Abstimmungsergebnissen die Voten der MAP-CS nicht mitzuzählen sind.[136] Auf Antrag der ASI Serbien entschied der Kongress schließlich die Einrichtung einer Untersuchungskommission über die Situation in Tschechien, sowie ein Referendum, das den Mitgliedsstatus der MAP-CS entscheidet. Dieses Referendum war bei Redaktionsschluss dieser Broschüre nicht beendet.[137]

13. CAT in Belgien – Von „Freunden der IAA" zum verleugnet werden

1996 bildete sich in Belgien eine organisierte Gruppe von Anarcho-SyndikalistInnen, die unter dem Namen „Confédération Autonome des Travailleurs" (CAT) in der Öffentlichkeit auftraten. Auf einem Plenum der IAA erhielten sie 1997 den Status als „Freunde der IAA" und benannten sich dementsprechend in CAT-IAA um. Nachdem sie auf dem folgenden IAA-Plenum nicht anwesend waren und ebenso wenig unter den „Berichten der Sektionen und Freunde" zu finden waren, fragte ein Delegierter der FAU auf dem IAA-Plenum, ob es Informationen der CAT-IAA geben würde. Die Antwort des IAA-Sekretariats um Garcia Rua lautete daraufhin sinngemäß dass die CAT-IAA unbekannt sei und es keine Freundes-Gruppe der IAA in Belgien geben würde. Erst nachdem ihnen die Aufnahme der CAT-IAA im entsprechenden Protokoll des IAA-Plenums vorgelegt wurde, trat peinliches Schweigen ein.[138] Die CAT-IAA wurde dennoch nie wieder eingeladen oder in den offiziellen Protokollen erwähnt. Hintergrund ihres derartigen miesen Ausschlusses aus der IAA waren sicherlich ihre Kontakte zur CNT-F-Vignoles im Nachbarland.[139]

14. Welchen Sinn macht diese IAA?

Aus der 1922 mit vielen Hoffnungen und einem Geist gegenseitigen Respekts gegründeten IAA ist heute ein dogmatisch erstarrter Zusammenschluss geworden. Seit dem 19. Kongress von 1996 hat sich die IAA zunehmend zu einer Internationalen entwickelt, die autoritäre Entscheidungen trifft und ideologische Gefechte austrägt. In vielen Bereichen löst sie den anarcho-syndikalistischen Anspruch nicht mehr ein. An den globalen sozialen Kämpfen hat sie keinen Anteil.

Zentralistische Gleichmacherei über reale Gegebenheiten

Innerhalb der IAA werden von den ideologisch-dogmatischen Sektionen mit Unterstützung der IAA-Sekretariate unterschiedliche landesspezifische Bedingungen und Gegebenheiten nicht berücksichtigt. Diese gesellschaftlichen Realitäten werden ausschließlich aus einer ideologischen Sichtweise heraus bewertet, wie die Diskussionen und Ausschlussanträge gegen die italienische USI wegen ihrer Beteiligung an den RSU belegen. Die Entscheidungsfreiheit der einzelnen Landessektionen in taktischen Fragen wird damit eingeschränkt und die Selbstbestimmung angegriffen. Erst nach Jahren der Auseinandersetzung darüber entschied die IAA, dass die Beteiligung an den RSU den Statuten der IAA nicht widerspricht. Es sei an dieser Stelle nur kurz angemerkt, das zur Gründung der IAA 1922 die Beteiligung an Betriebsratswahlen als taktische Maßnahme den einzelnen Landessektionen freigestellt war, ebenso wie das Abschließen von Tarifverträgen. Überdies hinaus war es selbstverständlich, auch nahe stehende Organisationen mit anderen Auffassungen, wie z.B. die IWW oder die Allgemeine Arbeiter Union (AAU), zu den Kongressen einzuladen. Wer über das gebotene Selbstbewusstsein verfügt, hat keine Furcht vor anderen Meinungen. Heute dagegen werden die Auseinandersetzungen in einer inakzeptablen, unsolidarischen Art und Weise geführt. Dabei geht es seitens der ideologiefixierten Sektionen nicht um das inhaltliche Überzeugen, sondern um das Bestrafen anderer Auffassungen und Taktiken. So wird gegenseitiges Vertrauen zerstört bzw. überhaupt nicht erst entwickelt.

Dominanz der Dogmatiker

Mit dieser Herangehensweise des von oben betrachten und vorschreiben geht eine dominierende dogmatische anarchistische Auffassung innerhalb der Internationalen einher. Die Verlautbarungen der IAA-Sekretariate sind Ausdruck dieser reinen Leere. Zudem maßen sich die IAA-Sekretariate an, inhaltliche Erklärungen ohne Konsultationen der Sektionen zu verfassen und zu verbreiten (Siehe z.B. die Erklärungen zur Kommunalisten-Konferenz in Portugal und das Papier „On Guard, IWA“). In die IAA aufgenommen wurden in den letzten Jahren nahezu ausschließlich ideologisch-anarchistische Kleingruppen.

Statt Klassenkampf: Neutralisierung der eigenen Kräfte

Diese Entwicklung führt wiederum zu einer andauernden Neutralisierung der eigenen Kräfte wegen der internen Auseinandersetzungen, anstatt diese Energie in die Klassenkämpfe einzubringen. Angegriffen und mit Ausschluss bedroht werden von

den Dogmatikern die mitgliederstärkeren Sektionen, die eine betriebliche und gesellschaftliche Praxis vorzuweisen haben (mit Ausnahme der spanischen CNT, die von ihnen nicht kritisiert wird).

Bruch mit den Statuten

Im Einklang mit all diesen Erscheinungen: Zentralismus, Dogmatismus, Sektierertum folgt dann der Bruch mit der gemeinsamen verbindlichen Arbeitsgrundlage, den Statuten. Regelwidrig wurden so die CNT-F-Vignoles und die CAT aus Belgien aus der IAA ausgeschlossen. In einer funktionierenden internationalen Organisation hätte es gegen diese Vorgehensweisen Proteste und die Abwahl der dafür Verantwortlichen gegeben. Nicht so in der IAA. Hier werden diejenigen, die diese erheblichen Mißstände kritisieren und eine Änderung einfordern, mit dem Ausschluss bedroht.

Spiegelfechtereien statt Solidarität

In der Praxis kommt die IAA noch nicht einmal eigenen, langjährigen, verbindlichen und der Sache ergebenen GenossInnen zu Hilfe, wenn diese verleumdet, und deren Organisation zerstört werden sollen, wie dies in den USA der Fall war. Stattdessen werden Energien gegen angebliche „Feinde der IAA“ in Schweden, Spanien und andernorts aufgebracht und langwierige „Untersuchungen“ per Kongressbeschluss eingeleitet.

Keine Antworten auf den globalen Kapitalismus

Gemeinsame strategische Diskussionen innerhalb der IAA finden nicht statt, und dies, obwohl gerade die technische Entwicklung eine solche durchaus ermöglichen würde. Es ist auch hier bezeichnend, dass es in den 1920er Jahren mehr gemeinsame und konstruktive Diskussion innerhalb der IAA gab als heute. Aktuelle Themen und Entwicklungen werden nicht aufgegriffen, und es gibt keine Strategie, wie auf die Verlagerung von Industriestandorten reagiert werden und eine gewerkschaftliche Organisierung an den neuen Produktionsstandorten erreicht werden kann. Gerade das wäre aber eine wichtige Aufgabe einer Internationalen.

Welche Relevanz hat diese IAA?

Zudem überschätzt die IAA ihre eigene Bedeutung. Mit Ausnahme Spaniens dürfte sie in allen Ländern der Mehrheit der Lohnabhängigen völlig unbekannt sein – genauso wie die anarcho-syndikalistischen Gruppen und Gewerkschaften in den verschiedenen Ländern. Der Anarcho-Syndikalismus befindet sich leider noch immer in einer Minderheitenposition. Dass er noch immer in dieser steckt, hat er auch sich selber zuzuschreiben, und es kann nicht nur auf äußere Einflüsse und Gegebenheiten zurückgeführt werden.

Bestimmen die Mitglieder in der IAA?

Spätestens wenn die IAA bei Interessierten Thema wird und Zusammenhänge erläutert werden, zeigt sich, dass sich in ihr nicht der offene, libertäre und solidarische Geist

wiederfindet, den sie vorspiegelt, und der notwendig ist, sondern dass in ihr die genau gleichen Mechanismen am Werke sind, wie in jeder x-beliebigen hierarchischen und autoritären Organisation auch. Das heißt nicht, dass es innerhalb der verschiedenen IAA-Sektionen keine aufrechten Genossinnen und Genossen gibt. Es heißt aber, dass diese nicht genügend Einfluss für eine Kursänderung der IAA entwickeln.

Ist die IAA für Lohnabhängige attraktiv und sinnvoll?

Anders, als die IAA in dem Text „On Guard, IWA!" behauptet, ist sie kein „Fels des Anarcho-Syndikalismus." Ganz im Gegenteil bricht sie seit Jahrzehnten ihre einst in anarcho-syndikalistischem Geist verfassten Prinzipien, sowie ihre Statuten. Sie vertritt einen dogmatischen Anarchismus. Beides zusammen, der Bruch der verbindlichen Grundsätze (Statuten) und die ideologische Dominanz sind die beiden Eckpfeiler für diesen Zustand. Sie hat viel Schaden und Verwirrung in der klassenkämpferischen libertären Welt angerichtet und dem Anarcho-Syndikalismus einen schlechten Dienst erwiesen. Interessierten Menschen stößt sie mit ihren autoritären Entscheidungen und ihren unsolidarisch geführten ideologischen Kämpfen vor den Kopf. Die IAA in ihrem heutigen Zustand ist kein Werkzeug für die soziale Befreiung und die soziale Revolution. Sie ist ein Hemmschuh, der zudem viel Zeit in Anspruch nimmt und Mitgliedsbeiträge kostet, die beide sinnvoller eingesetzt werden können. Eine positive Veränderung der IAA ist nicht in Sicht. Die Lohnsklaven aller Länder müssen also andere Wege der verbindlichen Zusammenarbeit finden und beschreiten.

Anmerkungen/Fußnoten

[1] Zitiert nach der Prinzipienerklärung der IAA, dem Text „Die Prinzipien des revolutionären Syndikalismus (Internationale Arbeiter Assoziation)".
[2] Natürlich sagt eine rein numerische Betrachtung nichts über die Qualität der „richtigen" Auffassungen in einer anarcho-syndikalistischen Organisation aus. Einer zahlenmäßigen Schwäche müssen keine Fehleinschätzungen oder falsche Prinzipien zugrunde liegen. Sie können es aber.
[3] Im Jahre 1932 gründete sich sogar eine „Syndikalistische Partei", die „Partido Sindicalista" um den ehemaligen Generalsekretär der CNT Angel Pestana.
[4] Dieses „historische Erbe der CNT" beläuft sich nach Schätzungen der CNT auf 90 Millionen Euro. Nach einem von der spanischen Regierung verabschiedeten Gesetz mussten alle Forderungen aus den Enteignungen unter Franco bis 2006 bei ihr eingegangen sein. (Siehe dazu das IAA-Zirkular 9/10/11 – 2005, in: Debatte 01-2006, S.49).
[5] In beiden Fällen entschied das höchste spanische Gericht, das „Tribunal Supremo" in Madrid.
[6] Ein ausführlicher Bericht über diesen Arbeitskampf findet sich in Kapitel IV: „Die CNT und der Klassenkampf", in der noch immer empfehlenswerten Broschüre: FAU Stuttgart: „Der aktuelle Anarcho-Syndikalismus in Frankreich – die französische CNT", Verlag Syndikat A, Moers 1993.
[7] Siehe: FAU Stuttgart: „Der aktuelle Anarcho-Syndikalismus in Frankreich – die französische CNT", S. 16.
[8] 1995 rief die CNT-F-Vignoles in einer Postfiliale abermals zur Wahl einer CNT-Liste auf. Hintergrund war auch dort die offizielle Legitimation als Gewerkschaft durch das Erreichen von mindestens 5% der Stimmen. Erst auf dem Bundeskongress der CNT-F-Vignoles im Jahr 2008 entschied die Gewerkschaft generell, „Betriebsräte in Privatbetrieben zuzulassen".
[9] Die Regional-Unionen („Union-Régional") sind die organisatorische Einheit der CNT-F auf geographischer Ebene.

[10] Zitiert nach Yves Peyraut „Geschichte der CNT". Yves Peyraut (14.09.1934 – 05.01.2002) war aktives Mitglied der CNT und gehörte zu den Gründern des „Radio Libertaire" der „Federation Anarchiste" in Paris. Er war überzeugter und aktiver Esperantist. Seine „Geschichte der CNT" findet sich in französischer Sprache unter der folgenden Webadresse: http://www.plusloin.org/refractions/refractions7/peyraud_cnt.htm. Nach der Spaltung der CNT-F gehörte er zur CNT-F-Vignoles.

[11] Beschluss Nr.5 des CCN (Comité Confédéral National – Nationalkomitee) vom 27. und 28. Februar 1993. Dieser Beschluss wurde auf dem Kongress einstimmig angenommen bei einer Enthaltung. Weiter heißt es in diesem Beschluss: „Internes Material bei der Konföderation (Rundbrief) wird in Zukunft weder an die abgespaltenen Gruppen noch an die Unentschiedenen verteilt."

[12] Siehe dazu auch die „Berichte über den CNT-F-Bordeaux Kongress von Mai 1993 in Bordeaux", in: Debatte 09-1993, S.31.

[13] Die Situation, dass aktive und organisierte AnarchistInnen in reformistischen und hierarchisch aufgebauten Gewerkschaften Mitglied sind und dort Positionen einnehmen, anstatt sich in einer anarcho-syndikalistischen Gewerkschaft einzubringen, ist nicht nur in Frankreich eine Realität. Auch in Italien lehnt ein Großteil der Mitglieder der Anarchistischen Föderation (FAI) die Arbeit in eigenständigen anarcho-syndikalistischen Gewerkschaften ab. Die Hintergründe für diese Positionen, welche die anarcho-syndikalistische Bewegung schwächen, sind verschieden. Ein Hauptgrund ist jedoch die Auffassung, dass anarcho-syndikalistische Gewerkschaften immer nur Minderheiten organisieren könnten und zu einem Sektendasein verurteilt wären. Ein Vorwurf, den die FA der CNT-F übrigens über viele Jahrzehnte machte.

[14] Dafür versandte die CNT-F-Bordeaux regelmäßig ihren „Le Combat Syndicaliste" an die lokalen Gruppen der verschiedenen IAA-Sektionen.

[15] So behaupten beide Seiten auf die andere zugegangen zu sein und gemeinsame Kongresse vorbereitet zu haben, welche die andere Seite aber boykottiert hätte. Siehe dazu auch das Protokoll der IAA-Plenaria vom 25.11.1995, in welchem es heißt: „Vignoles erklärt, 4x den Versuch unternommen zu haben, einen gemeinsamen Kongress zu organisieren. Das wurde regelmäßig von Bordeaux abgelehnt. Bordeaux behauptet, im Gegenzug gemeinsame Kongresse vorbereitet zu haben, welche Vignoles dann abgelehnt hat."

[16] Alle Zitate in: Zusammenfassung vom IAA-Plenum Ostern 94, in: Debatte 05-1994, S.54.

[17] Siehe: Bericht über das IAA-Plenum am 25. November 1995 in Madrid, in: Debatte 12-1995, S.59. Übrigens sprach sich die CNT-Bordeaux auf diesem Plenum für die „sofortige Aufnahme der Freunde der IAA aus Lausanne" als Schweizer Sektion der IAA aus. Dies wurde von den Delegierten der anderen IAA-Sektionen abgelehnt, da über Aufnahmen von Sektionen nur ein IAA-Kongress entscheiden könne. Die CNT-F-Vignoles warnte auf dem Plenum vor der Einseitigkeit der „Amis de la AIT" und bezeichnete diese als „Satellit der CNT-F-Bordeaux".

[18] Unter dem Titel „Bericht des IAA-Sekretariats an den 22. IAA-Kongress in Granada am 4, 5., und 6. Dezember 2004" schreibt das IAA-Sekretariat in Oslo, dass es, „gemäß den vorhergehenden Kongressbeschlüssen" die IAA-Statuten „editiert" hätte. Da „keine Sektion eine konkrete Kritik an der Bearbeitung" hätte, „sind diese Statuten jetzt die gültigen". Siehe dazu: Debatte 10-2004, S.17.

[19] Weiter heißt es dazu: „Diese Kommission setzt sich zusammen aus je zwei Mitgliedern 1. der angeschlossenen Landesorganisation, 2. der um Anschluss ersuchenden Landesorganisation und 3. des Verwaltungsorgans der IAA." Siehe: Statuten der Internationalen Arbeiter Assoziation, in: „Resolutionen angenommen auf dem internationalen Kongress der revolutionären Syndikalisten zu Berlin, vom 25. Dezember 1922 bis 2. Januar 1923."

[20] Schreiben des IAA-Sekretariats (Oslo) vom 29.11.2003 „Wir haben die Statuten gemäß früheren Kongressbeschlüssen überarbeitet und korrigiert", in: Debatte 01-2004, S.10.

[21] Eine größere Anzahl sich selbst als anarcho-syndikalistisch verstehender Organisationen tritt deswegen nicht in die IAA ein. So z.B. die Revolutionäre Konföderation der Anarcho-Syndikalisten (RKAS) in der Ukraine, die FAUCH in der Schweiz, die ESE in Griechenland oder die Sibirische Konföderation der Arbeit (SKT).

[22] Die USI wurde 1912 in Modena gegründet und schloss sich 1922 der IAA an. Zu Höchstzeiten gehörten ihr über 1.000.000 Mitglieder an. Gegen den aufkommenden Faschismus setzte die USI nicht nur auf ökonomische Aktionen – sie war auch maßgeblich an physischen Auseinandersetzungen mit den Faschisten beteiligt. Nach Mussolinis Machtantritt wurde sie 1926 verboten und illegalisiert. Zahlreiche ihrer Mitglieder waren im Widerstand aktiv. Sie wurde 1950 wieder gegründet.

[23] So u.a. in Bari und Mailand, wo der Verfasser noch 1999 eine solche Situation vorfand.

[24] Der Genosse schreibt: „An dem Punkt, an den wir gekommen sind, glaube ich, dass die am wenigsten schmerzhafte und traumatische Lösung für alle, von allen Standpunkten aus, die ist, sich einvernehmlich auf der Grundlage eines Minimalkonsenses zu trennen, so dass jede Komponente ihr eigenes Gewerkschaftsengagement weiterführt." In G. Carbonara: „Einige Bemerkungen an die Leser von Lotta di Classe"– Undatiert, ca. 1995.

[25] Diese faschistische Gewerkschaft trug den Namen HISNAL. Siehe: „Bericht über das IAA-Plenum vom 25.11.1995 in Madrid".

[26] „Die USI von Bari schlägt vor, zu einer einvernehmlichen Trennung der verschiedenen USI-Komponenten zu kommen, über ein technisches Abkommen, das folgendes vorsieht: Die Nominierung eines nationalen Sekretariats, das von allen Komponenten repräsentiert wird, mit nur technischen Aufgaben, die von den Gewerkschaftsgesetzen vorgeschrieben sind, die Trennung der Fonds der nationalen Kasse, nachdem die jeweiligen Quoten an die IAA abgeführt wurden, die Nominierung jeweils eigener Delegierter gegenüber der IAA, die offizielle Existenz von zwei Presseorganen (L´Autogestito und Lotta di Classe), - was die nationalen Branchengewerkschaften betrifft, soll den Einzelnen die Entscheidung überlassen werden, wem sie angehören wollen."

[27] Einen vorangegangenen Kongress gab es bereits Mitte der 1990er Jahre in Prato Carnico (bei Udine). Dort versammelte sich der anarchistische Flügel der USI. Doch auch innerhalb dieses Flügels gab es unterschiedliche Sichtweisen über die Strategie der Gewerkschaft. Aufgrund dessen spaltete sich ein beachtlicher Teil dieses anarchistischen Flügels aus der USI-Prato Carnico ab. Es handelte sich dabei hauptsächlich um USI-Mitglieder aus Mailand, die dort einen starken Einfluss im Gesundheitswesen der Stadt hatten und haben. Einige Jahre später kehrte dieser Flügel wieder in die USI-AIT zurück. 1995 begann die USI-IAA ebenfalls mit der Herausgabe einer Zeitung unter dem Titel „Lotta di Classe". Bis zum IAA-Kongress von 1996 wurde die heutige USI-IAA als USI von Prato Carnico bezeichnet.

[28] Die USI-Rom betrachtet sich selber nicht als ausgetreten. Ihrer Auffassung nach war der gesamte Kongress ungültig, da über wesentliche Dinge und Entscheidungen (auch im Hinblick auf die auf dem Kongress getätigten Neuaufnahmen von IAA-Sektionen – die rein ideologisch-anarchistische Gruppen und keine Gewerkschaften seien), nicht ausreichend informiert und statutengemäß gehandelt worden sei. Noch heute benutzt die USI-Rom die Bezeichnung AIT in ihrem Namen, was immer wieder zu Verwechslungen der beiden USI´s beiträgt.

[29] Wenn man es genau nimmt, hätte die FAU gar nicht abstimmen dürfen, da sie überhaupt kein Mandat dafür hatte. Allerdings kam sie mit einem Mandat für eine Untersuchungskommission zur Situation in Frankreich zum Kongress, und die Nein-Stimme der FAU auf dem Kongress wurde später von der Gesamt-Organisation nachträglich legitimiert.

[30] So ein Genosse aus Berlin in dem monatlichen FAU-Rundbrief „Debatte" vom Januar 1997. Zum Kongress schreibt auch die FAU-Gruppe Main-Tauber: „Insgesamt hinterließ die überwiegende Zahl der Auseinandersetzungen, die im Verlauf des Kongresses geführt wurden, einen fatalen Eindruck. Während in den Reden wieder und wieder anarcho-syndikalistische Prinzipien als Begründung für bestimmte Entscheidungen herangezogen wurden, waren Gestus und Diskussionsstil vieler Delegierter nicht eben von jenen Prinzipien geprägt, die sie so wortreich beschworen. Es war erschreckend, wie sehr ein Großteil der Diskussionen und der Verfahrensweise der Delegierten einzelner Sektionen (wie der CNT-F Bordeaux, der spanischen CNT und der norwegischen NSF) dem Stil parlamentarischer Debatten glich. Fragen wurden nicht beantwortet, Argumente nicht aufgegriffen, sondern allenfalls rhetorisch verdreht und ein Konsens oftmals nicht mal Ansatzweise an-

gestrebt, sondern Diskussionen durch Abstimmungen erstickt." Aus: Bericht vom XX. IAA-Kongress der FAU-IAA Main-Tauber, in: Debatte Januar 1997, S.44.

[31] Zur Geschichte des Anarcho-Syndikalismus in Österreich siehe den Beitrag „Die Wurzeln des Anarcho-Syndikalismus in Österreich" unter dem folgenden Link: http://anarchosyndikalismus.wordpress.com/geschichte/

[32] Adi Rasworschegg, (01.04.1929 – 25.07.2003), Bauarbeiter, Ingenieur, Autor, beeindruckender, solidarischer Mensch. Bruch mit der Kommunistischen Partei Österreichs (KPÖ) nach dem Einmarsch der Truppen des Warschauer Paktes in Prag, da die KPÖ die militärische Intervention unterstützte. Hinwendung zum Anarchismus und Anarcho-Syndikalismus. Vielfältige Aktivitäten in der anarchistischen Bewegung Österreichs und in der solidarischen Unterstützung von Migrantinnen und Migranten und politisch verfolgten aus Kurdistan und der Türkei. Leider konnte Adi die Gründung der am Anarcho-Syndikalismus orientierten Föderation der ArbeiterInnen Syndikate (FAS) im Jahr 2007 und ihre seitherige positive Entwicklung nicht mehr miterleben. In einem Nachruf auf Adi Rasworschegg schreibt die FAU Düsseldorf: „Adi Rasworschegg wird in seinem publizistischen Werk und in allen Menschen, die ihn kannten, weiter leben."

[33] Diese Entscheidung wurde allerdings von einer Minderheit in der FAU-D kritisiert. Auf dem Bundeskongress der FAU von 1995 gab es Kritik an der Aufnahme der österreichischen Genossen. Argumente der Gegner waren u.a., dass man „Rücksicht auf die Befürchtungen anderer IAA-Sektionen" bei einer Vereinigung mit Österreichischen und Schweizer GenossInnen nehmen müsse und der Standpunkt, dass Österreich und die Schweiz ein „anderes Tarifgebiet seien". (Siehe dazu das Protokoll der AG Internationales auf dem FAU Bundeskongress 1995, in: Debatte 07-1995, S.11).

[34] Der Status „Freunde der IAA" beinhaltete kein Abstimmungsrecht auf Kongressen und Plena, sondern sollte der unbeschränkten Informationsweitergabe und der unbeschränkten Teilnahme an IAA-internen Diskussionen dienen. Bereits auf dem IAA-Kongress 1996 wurden diese ursprünglichen Konzeptionen ad absurdum geführt und Gruppen mit dem Status „Freunde der IAA" ermöglicht, Anträge an Kongress und Plena zu stellen und abzustimmen.

[35] Der Begriff der Anarchistischen Plattform leitet sich von der „Organisationsplattform der libertären Kommunisten" ab. Eine Schrift, die nach der militärischen Niederlage der anarchistischen und machnowistischen Bewegung in der Ukraine durch die Bolschewisten unter Lenin und Trotzki einige grundsätzliche Erfahrungen und Konsequenzen zusammenfasst. U.a. beinhaltet die Plattform die Forderung nach einer verbindlichen Disziplin und die Einheit von Ideologie und Taktik. Die Schrift wird dem Chronisten und Kämpfer der Machnotschina, Peter Arschinoff zugerechnet.

[36] Den Vorwurf des „großdeutschen Imperialismus der FAU" wiederholten Delegierte der „Amis" auch auf den IAA-Kongressen von 2000 und 2004.

[37] Siehe dazu Kapitel 7.

[38] Die „Amis de la AIT" benannten sich 2003 in „Direct!" um.

[39] Kongressbericht der FAU-IAA zum IAA-Kongress 2004 in Granada. In: Debatte 01-2005, S.29.

[40] AIT-Circular 6/7/8 – June/July/August 2005, in: Debatte 01-2006, S.45.

[41] Bereits auf dem IAA-Plenum 1995 bezeichneten die Delegierten der CNT-F-Vignoles die Amis de la AIT als „Satellit der CNT-F-Bordeaux".

[42] Aus der verheißungsvoll gestarteten FAUCH ist mittlerweile nur noch die aktive Gruppe in Bern übrig geblieben. Über die Entwicklung der FAUCH gibt der Bericht „Situation der FAUCH (Schweiz)" in der Debatte 05-2005, S. 28 Auskunft.

[43] Absatz 8 der IAA-Statuten sagt das folgende über die Aufgaben des IAA-Sekretariats: „Um die internationalen Aktivitäten der IAA zu koordinieren, um eine genaue Information über die Propaganda und den Kampf in allen Ländern zu erhalten und zu organisieren, um bestmöglich die Beschlüsse der internationalen Kongresse auszuführen und um für die ganze Arbeit der IAA zu sorgen, wird ein Sekretariat (...) gewählt."

[44] Die ASAUL benannte sich später in AIT-SP (IAA – Sektion Portugal) um.

[45] „Auf Bitte der ASAUL in Portugal hin hat das Sekretariat im NAMEN DER IAA zwei Texte

gegen die Kommunalistenkonferenz in Portugal verfasst. Wie man inhaltlich dazu stehen mag ist eine Sache. Wichtiger ist in diesem Zusammenhang, dass das Sekretariat nicht einmal auf die Idee kam vorher bei den Sektionen nachzufragen…Einige der breiteren politischen Interpretationen und Behauptungen in den Artikeln werden… weder von den Statuten noch den Beschlüssen der IAA gedeckt und gehen deshalb weit über das Mandat des Sekretariats hinaus."In: „Rundschreiben an das IAA-Sekretariat und die Sektionen und Freunde der IAA" des Internationalen Sekretärs der FAU-IAA (Bremen) vom 10. März 1999.

[46] Siehe dazu Punkt c: in „Rundschreiben an das IAA-Sekretariat und die Sektionen und Freunde der IAA" des Internationalen Sekretärs der FAU-IAA (Bremen) vom 10. März 1999.

[47] In: „Rundschreiben an das IAA-Sekretariat und die Sektionen und Freunde der IAA" des Internationalen Sekretärs der FAU-IAA (Bremen) vom 10. März 1999.

[48] Ebd.

[49] Pepe Gomez ist ein langjähriger Aktivist der CNT-AIT aus Puerto Real (bei Cadiz).

[50] „Die Syndikate und Ortsgruppen der FAU sind in ihren Entscheidungen vollkommen unabhängig, solange sie nicht gemeinsamen föderalen Entscheidungen zuwiderhandeln. Das heißt, dass einzelne Ortsgruppen und Syndikate Veranstaltungen mit dem IAA-Sekretariat durchführen können, ohne vorher eine allgemeine Entscheidung der FAU einzuholen." Schreiben des Internationalen Sekretariats der FAU (Bremen) an das IAA-Sekretariat (Granada) vom 18.03.1999.

[51] Antrag der FAU Bonn vom 10.04.1999 für die Übernahme der Reisekosten, in: Debatte 04-1999, S.45.

[52] Siehe das Schreiben „Ablehnung von T. aus Bonn durch die AG Antimilitarismus" vom 04.01.2002, in: Debatte 1-2002, S.8.

[53] Der Antrag wurde am 16.02.2002 von den FAU-Mitgliedern A./BN, R./KO, R./NR, K./KS verfasst und in der Debatte 03-2002, S.8 veröffentlicht.

[54] In einer Urabstimmung aller FAU-Mitglieder (Referendum) hatte sich die deutliche Mehrheit der FAU für die Durchführung des I´02 ausgesprochen.

[55] Das Ergebnis des Referendums ist in der Debatte 09-2002, S.3 dokumentiert. Der Antragsteller des Antrags auf Absage des I´02 aus Kassel verfasste zum FAU-Kongress 2002 ein eigenes Papier mit dem Titel „Die vielfältigen Beziehungen der FAU", in welchem unter Umkehrungen der Tatsachen u.a. der FAU vorgeworfen wurde, ihre Kritik an der IAA nicht innerhalb der IAA zu äußern. Das Papier ist dokumentiert in der Debatte 06-2002, S.29.

[56] Das vollständige Protokoll des Regionaltreffens West findet sich in der Debatte 10-2002, S.4. Die Debatten in den Monaten vor Oktober 2002 dokumentieren die Auseinandersetzungen und Anträge zu diesem Thema.

[57] Besagter Artikel erschien unter dem Titel „La conspiracion hacia la internacional paralela busca financiacion politica" in der CNT Nr. 279/2002.

[58]Offener Brief der Lokalföderation Bremen „Anfrage an das FAU-IAA Mitglied K. aus Niederkaufungen" vom 17.06.2002, in: Debatte 7-2002, S.34.

[59] Schreiben von K. (FAU Kassel) vom 04.07.2002, in: Debatte 07-2002, S.35.

[60] Schreiben der FAU Lokalföderation Bremen vom 08.07.2002, in: Debatte 07-2002, S.35.

[61]Die LF Bremen schreibt u.a. „Für die Lokalföderation Bremen ist die Mitgliedschaft von K. in der FAU untragbar geworden. Die Verantwortungslosigkeit, die er an den Tag legt, ist kein Umgang unter GenossInnen und eine Bedrohung für die Gesamt-Organisation. Die Lokalföderation Bremen verlangt deshalb den Ausschluss von K. aus der Ortsgruppe Kassel und damit aus der FAU." Siehe: „Bitte um Stellungnahme an die OG Kassel" in der Debatte 08-2002, S.7.

[62] Siehe das Protokoll des Regionaltreffen Nord der FAU vom 06.10.2002 in Osnabrück, in: Debatte 10-2002, S.14.

[63] In dieser hatte sie sich für einen Vermittlungsvorschlag der FAU Hannover ausgesprochen. Dieser Vorschlag wurde von der FAU-Hannover allerdings auf dem Regionaltreffen wieder zurückgezogen.

[64] Die Erklärung der FAU-Kassel vom 08.12.2002 trägt den Titel „Stellungnahme zum Ausschlussantrag“ und findet sich in der Debatte 12-2002, S.7.
[65] Siehe: Protokoll des Regionaltreffens Nord vom 15.12.2002, Bremen, in: Debatte 1-2003, S.8.
[66] Ebenda.
[67] Das Schreiben der FAU Kassel mit dem Titel „To our friends, comrades and sympathisers regarding the minutes and decisions of the FAU northern region (FAU regional federation) regarding the expulsion of the group Kassel from the FAU“ ist enthalten in der Debatte 02-2004, S.7. Die FAU protestierte gegen diese Verhalten des IAA-Sekretariats und übersandte eine schriftliche „Missbilligung“ an das IAA-Sekretariat. Siehe dazu Debatte 04-2004. S.5.
[68] Also die direkte Durchsetzung der eigenen Interessen ohne die stellvertretende Einwirkung von Betriebsräten oder Funktionären in Arbeitskonflikten.
[69] So drückte sich die Delegierte von „Direct!“ auf dem Kongress über die Kontakte der FAU-D zur FAU/Ö und FAUCH aus. Siehe auch den Beitrag der ehem. Internationalen Sekretärin der FAU, Zum „IAA-Artikel in der DA“ in: Debatte 05-2005. S.13. Dort heißt es.“ Die FAU betreibt laut Direct! imperialistische Expansionspolitik in Österreich und der Schweiz.“
[70] Die FSA benannte sich im Januar 2004 in FAG (Föderation Anarchistischer Gruppen) um. Sie ist keine anarchosyndikalistische Organisation, sondern hängt den Auffassungen der „Anarchistischen Plattform“ an. Im Jahr 2007 verlies sie die IAA.
[71] Diese Untersuchung sollte in drei Phasen stattfinden: Die erste sollte „alle Informationen zum Thema sammeln“ und dazu alle IAA-Sektionen bitten, ihre Informationen zur Verfügung zu stellen. Daraufhin würden diese Informationen im internen Rundbrief der CNT-F-Bordeaux, dem „Bulletin interieur“ veröffentlicht. Daraufhin würde als zweite Phase das Syndikat SIH der CNT Montpellier Fragen sammeln, die „nach dem Lesen bei den CNT-F-Gewerkschaften wie auch bei den IAA-Sektionen entstanden sind“, und diese schließlich an die USI schicken. Die dritte Phase würde in der Antwort der USI darauf bestehen. Siehe dazu: Schreiben der CNT-AIT-F-Montpellier vom 4.01.2005.
[72] Schreiben der FAG an die IAA vom 25.05.2004, in: Debatte 07-2004, S.16.
[73] Schreiben der USI vom 13.11.2002 nach dem Beschluss des USI-Delegiertenrates vom 06.10.2002 in Florenz an die IAA-Sektionen, in: Debatte 12-2002, S.16.
[74] Erklärung der USI auf dem Plenum der IAA vom 26./27.01.2002 in Manchester, in: Debatte 2-2002, S. 9.
[75] Ebenda.
[76] Zitiert aus dem Beschluss des USI-Kongresses vom 23.-25.04.2005 in Neapel, in: Debatte 07-2005, S.43.Auf dem USI-Kongress nahmen auch zwei Mitglieder des norwegischen IAA-Sekretariates teil, die extra wegen der Besprechung über die RSU zum Kongress angereist waren.
[77] Internationales Sekretariat (FAU) zu „RSU-Kommission der IAA“, in: Debatte 06-2005, S.22.
[78] In: „Entscheidungen der KRAS-IAA zum 23. IAA-Kongress in Manchester.“ Schriftliche Stellungnahme vom 23.11.2006.
[79] Dennoch stellte die NSF direkt nach der Abstimmung den Antrag, dass die USI die RSU verlassen müsse. Nach abermaliger heißer Auseinandersetzung erklärte die USI, dass dieser Antrag „überflüssig ist“, und sie „weiterhin die RSU-Taktik“ einsetzen werde. Der Kongress beendete daraufhin diese Debatte. Siehe Kongressberichte zum IAA-Kongress 2006, in: Debatte 1-2007, S.31.
[80] Nach den Statuten der WSA kann das Nationalkomitee nicht selbstherrlich über einen Ausschluss entscheiden. Ein Ausschluss aus der WSA erfolgt durch ein Mitgliederreferendum. Dem muß mindestens eine Zeitspanne von 90 Tagen vorausgehen. Mit dem Ausschluss bedrohte Mitglieder haben das Recht, ihren Standpunkt darzulegen und müssen angehört werden. All das war bei den Ausschlüssen von zwei langjährigen und aktiven WSA-Mitgliedern nicht der Fall.
[81] Siehe dazu: Austrittserklärung der „US-Section of IWA“ vom 23.01.2002.
[82] Dieser angebliche Kongress soll in Hinckly, Minnesota stattgefunden haben.
[83] Siehe dazu die Austrittserklärung der „US-Section of IWA“ vom 23.01.2002.
[84] Auch die deutsche FAU forderte die Minnesota-Gruppe auf, die Bezeichnung IAA aus ihrem Na-

men zu streichen. Sie forderte zusätzlich auch das IAA-Sekretariat auf, dagegen vorzugehen, siehe dazu Debatte 04-2004, S.5.

[85] Schreiben des IAA-Sekretariats (Oslo) vom 08.01.2003.

[86] Schreiben der WSA an das IAA-Sekretariat vom 10.01.2003.

[87] Der Jahreskongress der FAU von 2004 forderte das IAA-Sekretariat auf, den Missbrauch der Initialen der IAA durch die Minnesota-Gruppe zu stoppen. Weiterhin erklärte der selbe FAU-Kongress, dass sich die FAU der Kritik der WSA an der Ungleichbehandlung ihrer Gruppe durch das IAA-Sekretariat anschließt und forderte weiterhin das Rederecht für eine/n WSA-Delegierte/n auf dem 22. IAA-Kongress, sowie die Reisekostenübernahme dieses Delegierten durch die IAA. Siehe dazu die Debatte 04-2004, S.5.

[88] Schreiben der Ex-US-Section of IWA vom 29.10.2004 an das IAA-Sekretariat.

[89] Beide Schreiben finden sich in der Debatte 11-2004, S.54.

[90] Nach Ansicht des WSA-Mitgliedes Tom Wetzel handelt es sich bei der Minnesota-Gruppe nicht um eine trotzkistische Unterwanderung, wie fälschlicherweise in der Darstellung der Entwicklung der IAA im Buch „30 Jahre FAU", S.201 behauptet wird. (Email von Tom Wetzel an den Verfasser vom 02.08.2010).

[91] Siehe dazu: „Kongressbericht des IAA-Sekretariats zum Kongress 2004 in Granada", in: Debatte 10-2004, S.17.

[92] In diesem 2004 verfassten Schreiben der WSA führt diese aus: „Bitte lasst uns unsererseits auch einige Fragen an das IAA-Sekretariat stellen. Warum habt ihr seit 2000, als ihr das Amt übernommen habt, jegliche Zirkulation der vielen WSA Dokumente zur Situation in den USA unterdrückt? Warum habt ihre unsere zahlreichen Antworten gegenüber den skandalösen und falschen Anschuldigungen, die von der Ex-US/AIT/IWA/AIT-Minnesota gegen die WSA und die WSA-Mitglieder verbreitet wurden, zurückgehalten und ausschließlich deren Briefe verbreitet? Und, wie ihr aus den Dokumenten ersehen könnt, die wir euch gefaxt haben, war die frühere US AIT-IWA/AIT-Minnesota nicht ehrlich in dem, was sie in der IAA präsentiert hat. Warum habt ihr uns nicht auf die elektronische Mailing Liste gesetzt? Vielleicht sollte man sich lieber mit der wirklichen Frage des Vorgehens und der internen Demokratie beschäftigen, als mit Fragen, wer ab und zu Grüße hierhin und dorthin schickt." (In: Debatte 11-2004, S.54).

[93] Siehe zum Kongress und seinen Entscheidungen die Debatte 01-2005, S.29.

[94] An der Kommission sollten sich Mitglieder der COB aus Brasilien und der KRAS aus Russland beteiligen.

[95] Siehe dazu das Kongressprotokoll des 24. IAA-Kongresses von Porto Alegre, Punkt 8, die Situation in den USA in Kongressreader 2010, S.91.

[96] Siehe dazu den Kongressbericht „Workers Solidarity Alliance Holds Continental Conference" vom 23.06.2010 auf ihrem Webmagazin Ideas & Action unter http://ideasandaction.info/2010/06/workers-solidarity-alliance-holds-1st-continental-conference/

[97] In: „Grußadresse des Redaktionskollektivs der Anarcho-Syndicalist Review (ASR) an den IAA-Kongress in Manchester" vom 01.12.2006.

[98] Diese Position wurde zweimal von einem WSA-Mitgliederreferendum bestätigt. Siehe dazu auch die Mitteilung eines WSA-Mitgliedes im libertären englischsprachigen Online-Forum „Libcom" unter http://libcom.org/forums/workers-solidarity-alliance/workers-solidarity-alliance-and-iwa?page=1 und dort den Beitrag Nr.53.

[99] So gab es verschiedene verbale und schriftliche Attacken gegen die mehrmalige Internationale Sekretärin der FAU, der sogar „Sekttrinken mit Bossen in Nepal" vorgeworfen wurde, als sie dort im Auftrag des IAA-Sekretariats zu Beginn der 1990er Jahre Gespräche mit einer an der IAA interessierten Gewerkschaft (NGWF) führte. Der ehem. IAA-Übergangs-Generalsekretär Pascual Gonzalez Gonzalez schreibt im Namen des Ex-IAA-Sekretariats, dass die Internationale Sekretärin der FAU einen „falschen, tendenziösen... und gefährlichen Bericht über das letzte IAA Plenum geschrieben" hat. „Besonders ernst erscheint uns das verzerrte Bild, das die FAU ...von Seiten dieser Frau erhal-

ten wird, aufgrund von Absichten, die wir noch nicht zu verstehen vermögen." Siehe: „Stellungnahme des Ex-Sekretariats" vom 04.03.1998. Die persönlichen Angriffe wurden auch von der CNT-F-Bordeaux gegenüber der mehrmaligen Internationalen Sekretärin der FAU fortgesetzt. Siehe dazu: „Schreiben der CNT-AIT (Kongress in Pau 21.-22.10.2006) an die FAU". Darin heißt es: „Wenn wir von der FAU sprechen, dann kennen wir niemanden außer ihrer ewigen Vertreterin M.G., und es überrascht uns, dass sie die IAA als einen elitären Zirkel bezeichnet."

[100] Der Artikel des anarchosyndikalistischen Historikers Helge Döhring mit dem Titel: „Die IAA in ihrer Zeit. Die Internationale ArbeiterInnen Assoziation als historisches Überbleibsel" erschien in der Ausgabe Nr. 169, Mai/Juni 2005. Der Artikel findet sich auch auf verschiedenen Webseiten. So auch auf www.syndikalismusforschung.info/heliaa.htm. Eine der Kernaussagen ist, dass die IAA sich „überlebt hat" und „die sozialen Kämpfe schon lange am starren Organisationsapparat der IAA vorbei, neue revolutionäre Wege gehen."

[101] Zu den Anträgen auf dem FAU Kongress 2001 siehe den Reader: „26. Bundeskongress der FAU-IAA, Protokolle und Berichte", Bremen Juni 2001.

[102] Siehe FAU-IAA „Offener Brief an die IAA" vom 20.05.2002.

[103] IAA-Zirkular vom 05.09.2003, in: Debatte 10-2003, S.19.

[104] Schon zuvor hatte Garcia Rua als Delegierter der CNT-E auf einem Plenum der IAA in Reggio Emilia (1998) erklärt, das der I´99 „zu nichts anderem diene, als für die SAC das Tor nach Nordamerika zu öffnen." Siehe dazu den Beitrag Nr. 45 unter http://libcom.org/forums/workers-solidarity-alliance/workers-solidarity-alliance-and-iwa?page=1 im libertären Online-Forum Libcom.

[105] Siehe: „Bericht zum 22. IAA-Kongress in Granada 2004", in: Debatte 1-2005, S.29.

[106] Siehe zur SIL die Wikipedia Einträge in deutsch, englisch und spanisch. Hier der Link zum deutschsprachigen Beitrag: http://de.wikipedia.org/wiki/International_Libertarian_Solidarity

[107] Ihre Nein-Stimme begründete die SolFed damit, dass der Antrag nicht in den Sektionen vorlag und sie deshalb kein Mandat dafür haben können. Siehe dazu auch den Kongressbericht, in: Debatte 1-2005, S.29.

[108] Siehe dazu den Beitrag „Bitte an KSY Berlin und FAU Leipzig", in: Debatte 07-2005, S.71.

[109] Siehe zu diesen Stellungnahmen und Diskussionsbeiträgen innerhalb der FAU die Debatte 07-2005.

[110] Die Austrittsgegner erzielten 26 Stimmen mehr als die Austrittsbefürworter. Siehe dazu: Debatte 9-2005, S.7. Grundsätzlich ist es eine für jede Organisation gefährliche Angelegenheit, wenn sich Mitglieder entgegen der eigenen Überzeugungen bei Abstimmungen verhalten, um Ankündigungen anderer (welcher Art auch immer) ungeschehen zu machen. Auf der Strecke bleiben dabei nicht nur die Glaubwürdigkeit, sondern ebenfalls von der Mehrheit befürwortete Entscheidungen zur Entwicklung der Organisation.

[111] Brief der FAU-IAA an die IAA, September 2005.

[112] Siehe dazu den „Vorläufigen Bericht IAA Kongress Manchester 2006" in der Debatte 12-2006, S.15 und das „Protokoll zum XXIII IAA-Kongress", in: Debatte 1-2007, S.31. Die Anarcho-Syndikalistische Initiative aus Serbien war auf dem 22. IAA-Kongress 2004 in Granada als Sektion aufgenommen worden.

[113] Die Verhaftung des auf dem Kongress von 2006 gewählten IAA-Generalsekretärs und weiterer GenossInnen aus Belgrad erfolgte am 03.09.2009.

[114] Siehe dazu auch „Vorgeschlagene Vorgehensweise der Internationalen AG", in: Debatte 07-2009, S.13.

[115] Sie sagten: „Wir denken, dass die FAU weiterhin mit Organisationen zusammenarbeitet, welche Feinde von IAA-Sektionen sind. Wir denken, dass die FAU sich mit der langsamen Errichtung einer internationalen Struktur beschäftigt, die gebildet wird, um die IAA-Sektionen abzulösen – wie mit der spanischen CGT, der schwedischen SAC oder der sogenannten CNT Vignoles oder der sogenannten USI-Rom. Es ist Skandalös, dass die FAU offizielle Links auf ihrer Webseite zu Organisationen hat, die sie als „anarchosyndikalistisch" bezeichnet, wie CNT Vignoles, die spanische CGT

oder die SAC. Einige Mitglieder der FAU waren sogar in unserer Region aktiv. Wir sind uns bewusst, dass während des Programms der „Anarchistischen Tage“ in einem von Reformisten betriebenen Infoladen in Prag, am 14. November eine gemeinsame Veranstaltung von Leuten der slowakischen Sektion „Priama Akcia“ und FAU Mitgliedern zum Thema „Anarchosyndikalismus für das 21. Jahrhundert“ durchgeführt wurde. Kurz zuvor, am 28. Oktober, haben die selben Reformisten, die sehr aktiv in diesem Infoladen sind, ein langes Interview mit dem SAC-Mitglied Rasmus Fleischer auf ihrer Homepage veröffentlicht, welches mehrheitlich unkritische Propaganda zum Vorteil der SAC darstellt. […]Wir hoffen, dass wir unsere Organisation in den kommenden Monaten stark genug konsolidieren können um in der Lage zu sein, solchen Versuchen in der Zukunft entgegentreten zu können. Wenn die Reformisten hoffen, dass sie die tschechische Bewegung erobern können, werden wir ihnen Beweisen, dass sie falsch liegen.“ Quelle: Kongressprotokoll des IAA-Kongresses 2009, Punkt 7: „FAU Question“ in Kongressreader der FAU-IAA, 2010, S.88.

[116] Zu den inhaltlichen Positions-Veränderungen der SAC siehe auch das Kapitel „Von der Gründung der IAA bis zu ihrem Niedergang“, in: „FAU: Die ersten 30 Jahre“ auf den Seiten 180-181, sowie die Broschüre „The IWA Today“ aus dem Jahr 1985 des ehem. Direct Action Movement (DAM).

[117] Nach Auskunft von Magnus Jerlström, ehem. Mitglied im Zentralkomitee der SAC, an den Verfasser vom 18.09.2010. Innerhalb der SAC gab es aber durchaus Widerstand gegen den Austritt aus der IAA. So trat u.a. der ehem. IAA-Generalsekretär John Anderson, selber ein aktives Mitglied der SAC, aus Protest gegen die reformistische Entwicklung der SAC bereits 1953 aus und als Generalsekretär der IAA zurück. 1980 gründete sich in Schweden die Anarcho-Syndikalistische Föderation (Anarko Syndikalistisk Federation), die in verschiedenen Städten Schwedens präsent war und weiterhin den Anarcho-Syndikalismus propagierte. Die ASF wurde 1984 Mitglied der IAA, verweilten jedoch keine acht Jahre dortselbst.

[118] Siehe dazu: „An open letter to the IWA from SAC“ von 1998. Der offene Brief wurde vom ehem. Internationalen Sekretär der SAC der Jahre 1994-1998, Kieran Casey, verfasst. Er gibt Einblicke in die Standpunkte und Entwicklungen der SAC und ihrem Verhältnis zur IAA und ist sachlich und im Geist der Verständigung verfasst.

[119] Die SAC wurde übrigens bis in die 1970er Jahre regelmäßig zu den IAA-Plena und Kongressen eingeladen. Man bemühte sich um ein freundschaftliches Verhältnis.

[120] Siehe dazu: „An open letter to the IWA from SAC“ von 1998.

[121] Siehe dazu: Kongressbericht der FAU-IAA Main Tauber zum 20. IAA-Kongress 1996 in Madrid, in: Debatte 1-1997, S.46.

[122] Bereits auf der IAA-Plenaria vom Mai 1996 in Madrid hatte die NSF die SAC scharf angegriffen und erklärt: „…ihr einziges Ziel ist es, die IAA zu schwächen und zum Verschwinden zu bringen….“. Um diesen Standpunkt zu begründen, führte die NSF weiter aus, dass angeblich in allen Sektionen, in denen es Probleme und Spaltungen gäbe, Teile derselben Kontakte zur SAC unterhielten. Namentlich genannt werden von der NSF die ASF (Australien), die USI, die CNT-F, die CGT-E (Als Abspaltung der CNT-E), sowie die Anarchistische Föderation in Finnland, die SAL. Siehe Bericht zum IAA-Plenum vom Mai 1996 in Debatte 10-1996, S.48. (In einem Report von Ende 1995 an das IAA-Sekretariat berichtet die SAL, dass sie ungefähr 250 Mitglieder in 11 Städten hätte).

[123] Die Landesorganisation (LO) ist ein Dachverband von 16 Einzelgewerkschaften in Schweden.

[124] Siehe: Marcel von der Linden/Wayne Thorpe: Aufstieg und Niedergang des revolutionären Syndikalismus.

[125] Nach Holger Marcks Artikel „Alter Schwede“ in Jungle World, Nr. 24/2010. Leider sitzt auch Marcks in dem ansonsten interessanten Artikel der Falschbehauptung auf, wonach die SAC aus der IAA ausgeschlossen worden wäre.

[126] Nach Auskunft von Dirk (SAC) vom 24.09.2010 an den Verfasser.

[127] Siehe dazu das IAA-Zirkular vom 19.11.2003, Oslo. Darin heißt es u.a. weiter: Die CGT, SAC, Vignoles, SUD and verschiedenen italienische Gewerkschaften hielten ihre „3. Begegnung des Alter-

nativen Syndikalimus“ vom 3.-5. Oktober 2003 in Barcelona ab. CGT, SAC und die Vignoles hatten ein spezielles „Rot-Schwarzes“ Treffen, auf dem sie zukünftige Kooperationen diskutierten.[...] In Belgien gibt es nun eine Organisation, die sich CNT nennt [...] und in der Zeitung der Vignoles sagt, dass sie „für die kommende internationale Organisation arbeiten“.

[128] In: Erklärung der IAA vom 11.09.2006.

[129] Siehe: New SAC Statement of Principles 2009. “A new statement of principles which was adopted by the Swedish Syndicalist Union SAC on the first day of its 29th congress, held in October 2009.” Online unter: http://libcom.org/library/new-sac-statement-principles-2009.

[130] Wie Fußnote 128.

[131] In: Schreiben des Internationalen Sekretärs der FAG, 25.05.2004, in: Debatte 07-2004, S.16.

[132] Schreiben des Internationalen Sekretärs der FAG, 25.05.2004, in: Debatte 07-2004, S.16.

[133] Siehe: Kongressprotokoll des IAA-Kongresses 2006, Manchester, in: Debatte 01-2007, S.31.

[134] Siehe dazu die Aussage der IAA-Sektion der Slowakei - Priama Ackia (PA), in: Protokoll des 24. IAA-Kongresses 2009 (Porto Alegre), in: „Kongressreader 2010“, S.57.

[135] Undatiertes Schreiben des „Interim International Secretariat of MAP-CS an das IAA-Sekretariat zum 24.IAA-Kongress in Porto Alegre, in: „Kongressreader 2010“, S.107.

[136] Dafür stimmten die CNT-E, die CNT-F-Bordeaux, die ASI, die USI und die COB.

[137] Siehe: Debatte 08-2010, S.47.

[138] Siehe Punkt 7 im „Rundschreiben an das IAA-Sekretariat und die Sektionen und Freunde der IAA“ des Internationalen Sekretärs der FAU-IAA (Bremen) vom 10. März 1999. Darin heißt es:“ Aufstellen der Behauptung die CAT-IAA in Belgien seien nie als Freunde der IAA aufgenommen worden. Peinliches Schweigen als wir die Passage aus dem Protokoll des Plenums vorlasen, in dem die CAT-IAA aufgenommen wurde. Die CAT-IAA ist danach dennoch nie wieder zu Plenarias oder zum Kongress eingeladen worden...“

[139] Die CAT trat zusammen mit zahlreichen anderen libertären, anarchistischen und anarchosyndikalistischen Organisationen mit einer „Internationalen Libertären Erklärung gegen den Krieg“ nach den Septemberanschlägen vom 0.11.2001 an die Öffentlichkeit. Sie unterzeichnete die Erklärung als Confederation Autonome des Traivailleurs/Anarcho-Syndicale Werking.

Erklärungen zu IAA-Gremien und Abkürzungen, die im Text vorkommen

IAA-Zirkularien: Sind die offiziellen Rundschreiben des IAA-Sekretariats. Sie erscheinen unregelmäßig, aber im Schnitt alle drei Monate.

IAA-Plenaria: Arbeitstreffen des IAA-Sekretariats und der Delegierten der Sektionen zwischen den IAA-Kongressen. Meistens finden die Plenaria zweimal im Jahr statt.

IAA-Kongress: Weltkongresse der Internationalen Arbeiter Assoziation, die nach den Statuten „wenn möglich alle 2 Jahre stattfinden" sollen.

IAA-Sekretariat: Über das IAA-Sekretariat geben die Statuten der IAA Auskunft: „Um die internationalen Aktivitäten der IAA zu koordinieren, genaue Informationen über die Propaganda und den Kampf in allen Ländern zu organisieren, die Resolutionen der internationalen Kongresse bestmöglich umzusetzen und für die gesamte Arbeit der IAA Sorge zu tragen, wird ein Sekretariat gewählt, bestehend aus mindestens drei Personen, die dort wohnen, wo die IAA ihr Hauptquartier aufschlägt.

IAA-Zeittafel Kongresse seit 1996 - 2009

20.IAA-Kongress 1996 Madrid (Spanien)
21.IAA-Kongress 2000 Granada (Spanien)
22.IAA-Kongress 2004 Granada (Spanien)
23.IAA-Kongress 2006 Manchester (Großbritannien)
24.IAA-Kongress 2009 Porto Alegre (Brasilien)

IAA-Sekretariate seit 1996

1992 - 1996 – CNT-Spanien (CNT Valencia) Pepe Jimenez, nach dessen „Rücktritt" Pascual Gonzalez Gonzalez (CNT Madrid – Villaverde Alto).
1996 - 2000 – CNT Spanien (CNT Granada) Jose Garcia Rua.
2000 - 2004 – NSF Norwegen (NSF Oslo) Rolf Petter Larsen.
2004 - 2006 – NSF Norwegen (NSF Oslo) Rolf Petter Larsen.
2006 - 2009 – ASI Serbien (ASI Belgrad) Ratibor Trivunac. Nach Verhaftung des IAA-Generalsekretärs kommissarische Übernahme des Sekretariats durch die SF (Solidarity Federation) Großbritannien durch Anthony Crowther.
2009 - ? NSF Norwegen (NSF Oslo) Rolf Petter Larsen zusammen mit der argentinischen FORA als Vize-Sekretariat.

(Unabhängige) Internationale Solidaritätskonferenzen

1999 - I´99 San Francisco (USA)
2002 - I´02 Essen (Deutschland)
2007 - I´07 Paris (Frankreich)

Im Text erwähnte Abkürzungen

AIT-SP, AIT- Secção Portuguesa, IAA-Portugiesische Sektion
Amis de la AIT, – Freunde der IAA, Schweiz, später umbenannt in Direct!
ASAUL, Associação Sindical da Área Urbana de Lisboa (Anarco-Sindicalista), Gewerkschaftsassoziation des Großraums Lissabon (Anarcho-Syndikalisten), Portugal. Vorläuferorganisation der AIT-SP.
ASF, Anarcho-Syndikalistische Föderation (IAA-Sektionen mit diesem Namen gab es in Schweden und gibt es in Australien).
ASF, Anarcho-Syndikalistische Föderation in Tschechien. 1996 als neue IAA-Sektion aufgenommen. Später umbenannt in FSA und FAG.
ASI, Anarcho-Syndikalistische Initiative, Sektion der IAA, Serbien.
BKT, Bulgarische Konföderation der Arbeit. Bis 2009 mit dem Status „Freunde der IAA", nun Ehrenmitgliedschaft. Die bulgarischen Genossen der BKT haben ein ereignisreiches Leben des Kampfes für den Anarcho-Syndikalismus. Durch blutige staatliche Repression in der Demokratie, der faschistischen und der bolschewistischen Diktatur verloren sie zehntausende Mitglieder und wurden von einer Massenbewegung zu einer Kleingruppe.
CAT, Confédération Autonome des Travailleurs, Belgien.
CC.OO, Comisiones Obreras – Arbeiterkommossionen. Kommunistische reformistische Gewerkschaft in Spanien.
CGT –E, Confederacion General del Trabajo – Entstanden aus dem Flügel der spanischen CNT, der sich für die Beteiligung an Betriebsratswahlen aussprach.
CGT-F, Confederation General du Travail, reformistische, der Kommunistischen Partei in Frankreich nahe stehende Gewerkschaft.
CNT-E, Confederacion Nacional del Trabajo (Spanischer Staat), Sektion der IAA.
CNT-F, Confederation National du Traivail, im Jahr 1993 in die CNT-F-Bordeaux und die CNT-F-Vignoles gespalten.
CNT-F-Bordeaux, Confederation National du Traivail – offizielle IAA-Sektion in Frankreich als CNT-AIT
CNT-F-Vignoles, Confederation National du Traivail – 1996 vom IAA-Kongress ausgeschlossene Gruppe. Eigene Bezeichung CNT-F.
COB, Confederação Operária Brasileira, brasilianische Sektion der IAA.
COBAS, Comitato di Base, Gewerkschaftsbasiskomitees, Basisdemokratische Gewerkschaft in Italien.
Direct!, Schweiz, Sektion der IAA bis zu ihrer Auflösung.
FAG, Föderation Anarchistischer Gruppen, bis zu ihrem Austritt 2007 Mitglied der IAA. Aktueller Mitgliedsstatus in der IAA umstritten.
FAI, Federacion Anarquista Iberica – Iberische Anarchistische Föderation, in Spanien und Portugal aktiv.
FAU, Freie Arbeiterinnen- und Arbeiter Union, Deutschland, Sektion der IAA.
FAUCH, Freie Arbeiterinnen und Arbeiter Union der Schweiz.
FAU/Ö, Freie Arbeiterinnen und Arbeiter Union/Österreich.
FORA, Federacion Obrera Regional Argentina, argentinische Sektion der IAA.
FORGS-COB, Federacao Operáriado Rio Grande do Sul, Sektion der COB in Brasilien.
FSA, Föderation Sozialer Anarchisten, IAA-Sektion in Tschechien, später umbenannt in

FAG.

IWW, Industrial Workers of the World. Revolutionäre Internationale Gewerkschaft mit Schwerpunkt in den USA.

KRAS, Konföderation Revolutionärer Anarcho-Syndikalisten, Sektion der IAA in Russland.

MAP-CS, IAA-Tschechische Sektion, Tschechien, Status als IAA-Sektion unklar.

NGWF, National Garment Workers Federation, TextilarbeiterInnengewerkschaft in Bangladesh, die wiederholt Aufnahmegesuche an die IAA gerichtet hat.

NSF, Norsk Syndikalistik Forbund, Norwegen, Sektion der IAA.

OSL, Organisation Socialiste Libertaire, anarchistisch-plattformistische Organisation in der Schweiz.

PA, Priama Ackia, IAA-Sektion in der Slowakei.

RRU, Rodosho Rentai Undo, bis 2000 Sektion der IAA in Japan.

RSU, Rappresentazione Sindacale Unitaria, Gewerkschaftsrepräsentation, eine italienische Besonderheit, nicht vergleichbar mit einem Betriebsrat.

SAC, Sveriges Arbetares Centralorganisation, Schweden.

SAN, Syndicalist Action Network, eine Spaltergruppe aus Minnesota in den USA, die in der Vergangenheit unter wechselnden Bezeichnungen aufgetreten ist, u.a. als US-Section of IWA, „Action IWA“ und „Blackbird Syndicalists“.

SF, (auch SolFed) Solidarity Federation, britische Sektion der IAA.

SIL, Solidaridad Internacional Libertaria, Internationale Libertäre Solidarität.

USI, Unione Sindacale Italiania, Sektion der IAA in Italien.

USI-Roma, Unione Sindacale Italiana-Roma (oder auch Lazio). Der reformistische Flügel der USI, der nach Auffassung der IAA 1996 auf dem 20.IAA-Kongress freiwillig aus der IAA ausgetreten ist. Benutzt noch heute die Abkürzung AIT in Erklärungen und auf ihrer Webseite.

US-Section of IWA, eine Spaltergruppe aus Minnesota, die bis zu ihrem Austritt 2002 als IAA-Sektion in den USA auftrat. Nun unter dem Namen SAN aktiv.

WSA, Workers Solidarity Alliance, USA. Nach Auffassung der IAA keine Sektion der IAA. Nach Auffassung der WSA Sektion der IAA, ohne das sie das Kürzel IAA in Erklärungen benutzt.

WSM, Workers Solidarity Movement, eine anarchistisch-plattformistische Organisation in Irland.

Quellen

Mitteilungen

Mitteilung von Magnus Jerlström vom 18.09.2010 an den Verfasser.
Mitteilungen von Dirk (Studier SAC) vom 24.09.2010 und 25.09.2010 an den Verfasser.
Mitteilung von Gaëtan le Porho vom 22.09.2010 an den Verfasser.
Mitteilung von Tom Wetzel vom 02.08.2010 an den Verfasser.

Archive

Archiv des Instituts für Syndikalismusforschung.

Privatarchiv Helge Döhring.
Privatarchiv Martin Veith.

Artikel, Berichte, Periodika und Protokolle

„26. Bundeskongress der FAU-IAA, Protokolle und Berichte“, Bremen Juni 2001.

„An open letter to the IWA from SAC“ von Kieran Casyes, ehem. Internationaler Sekretär der SAC, 1998.

Austrittserklärung der „US-Section of IWA“ vom 23.01.2002.

Brief der FAU-IAA an die IAA, September 2005.

Carbonara, C.: „Einige Bemerkungen an die Leser von Lotta di Classe“– Undatiert, ca. 1995.

Debatte (monatlicher Rundbrief der FAU-IAA) Jahrgänge 1996 – 2010.

„Entscheidungen der KRAS-IAA zum 23. IAA-Kongress in Manchester.“ Schriftliche Stellungnahme vom 23.11.2006.

Erklärung der IAA vom 11.09.2006.

FAU-IAA „Offener Brief an die IAA“ vom 20.05.2002.

„Grußadresse des Redaktionskollektivs der Anarchosyndicalist Review (ASR)“ an den IAA-Kongress 2006, 1 Dezember 2006.

IAA-Zirkular vom 19.11.2003, Oslo.

Kongressreader 2010, Herausgegeben von der Geschäftskommission der FAU-IAA.

La conspiración hacia la internacional paralela busca financiación política in CNT (Zeitung), Nr. 279/2002.

Longmore, C.: The IWA Today, A short account of the International Workers Association and its Sections, South London DAM-IWA, 1985.

Marcks, Holger: „Alter Schwede“ in Jungle World, Nr. 24/2010.

New SAC Statement of Principles 2009.

On Guard, IWA. Erklärung des IAA-Sekretariats, Granada 1998.

Peyraut, Yves „Geschichte der CNT“. CNT-Region Paris, 2001.

Resolutionen, angenommen auf dem Internationalen Kongress der Revolutionären Syndikalisten zu Berlin, vom 25. Dezember 1922 bis 2. Januar 1923. Herausgegeben von der Internationalen Arbeiter-Assoziation.

Rundschreiben an das IAA-Sekretariat und die Sektionen und Freunde der IAA des Internationalen Sekretärs der FAU-IAA (Bremen), 10. März 1999.

Rundschreiben der CNT-AIT-F-Montpellier an die IAA-Sektionen vom 04.01.2005.

Schreiben der Ex-US-Section of IWA vom 29.10.2004 an das IAA-Sekretariat.

Schreiben der Workers Solidarity Alliance (WSA) an das IAA-Sekretariat vom 10.01.2003.

Schreiben des IAA-Sekretariats (Oslo) vom 08.01.2003.

Schreiben des Internationalen Sekretariats der FAU (Bremen) an das IAA-Sekretariat (Granada), 18.03.1999.

Zirkulare der IAA (auch als AIT-Zirkular bezeichnet), Jahrgänge 1996 – 2010.

IAA Literaturliste

AG Amsterdam/FAU-Bremen: Notes from the Class Struggle. Small group workplace organizing in present-day Germany and the Netherlands, Bremen 2007 – Deutschland/Niederlande

Arbeitsgruppe 30 Jahre FAU: FAU – die ersten dreißig Jahre, Hamburg, Moers, Lich, 2008 – Allgemein

Beltran, Roca Martinez: Renaissance des Anarcho-Syndikalismus. Eine Untersuchung am Beispiel der CNT Sevilla, Moers 2007 - Spanien

Damier, Vadim: Anarcho-Syndicalism in the 20th Century, Edmonton 2009 - Allgemein

Die Prinzipien des revolutionären Syndikalismus (Internationale Arbeiter Assoziation).

Döhring, Helge: „Die IAA in ihrer Zeit. Die Internationale ArbeiterInnen Assoziation als historisches Überbleibsel“ in: Direkte Aktion Nr. 169, Mai/Juni 2005.

FAU-Berlin/Köln/Neustrelitz/Potsdam: Kapitalismus und Widerstand im Osten. Antikapitalistischer Widerstand in Russland und der Ukraine, Berlin 2001 – Russland/Ukraine

FAU-Bremen: Syndikalismus – Geschichte und Perspektiven, Bremen 2005 - Allgemein

FAU-Stuttgart: Anarchosyndikalismus in Frankreich, Moers 1993 - Frankreich

Sjöö, Ingemar: Syndikalismus in Schweden, Hamburg 1999 - Schweden

Stowasser, Horst: Anti-Aging für die Anarchie? Das libertäre Barcelona und seine anarchistischen Gewerkschaften 70 Jahre nach der Spanischen Revolution, Lich 2007 - Spanien

Uisk, Ahto: Syndikalismus – Eine Ideenskizze, Berlin 1985 - Schweden

Van der Linden/Thorpe: Aufstieg und Niedergang des revolutionären Syndikalismus, in 1999, Zeitschrift für Sozialgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts, 5. Jg., Juli 1990, Heft 3 - Allgemein

Zum Autoren

Martin Veith (Jahrgang 1972) hat als Beobachter und Mitglied der FAU-IAA an den IAA-Kongressen 1992 (in Köln) und 1996 (in Madrid) teilgenommen. Seit 1988 ist er in der anarchistischen und anarcho-syndikalistischen Bewegung aktiv, heute u.a. im Institut für Syndikalismusforschung. Veröffentlichungen u.a. „Die anarcho-syndikalistische Gewerkschaft“ (Bremen, 2000) und „Eine Revolution für die Anarchie – Zur Geschichte der Anarcho-Syndikalistischen Jugend (ASJ) im Großraum Stuttgart 1990-1993“ (Lich, 2009).

www.syndikalismusforschung.info
Das Portal für Syndikalismusforschung!

Das Internetportal bietet den Raum für: Aktuelle Beiträge zur Forschung, eine umfangreiche Bibliographie, große Text- und Downloadbereiche, sowie eine ausführliche Linkliste zu Praxis/Forschung und Kontaktmöglichkeiten.

Die Inhalte auf www.syndikalismusforschung.info unterliegen keiner zeitlichen Begrenzung, beziehen sich allerdings schwerpunktmäßig auf den deutschsprachigen Raum.

Kate Sharpley Library
For English Speakers and Readers

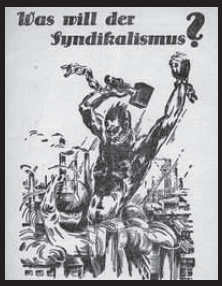
The Kate Sharpley Library exists to preserve and promote anarchist history. We preserve the output of the anarchist movement, mainly in the form of books, pamphlets, newspaper, leaflets and manuscripts but also badges, recordings, photographs etc. We also have the work of historians and other writers on the anarchist movement.

http://www.katesharpleylibrary.net/

Syndikalismus in Berlin

Dieser Blog soll einen Beitrag dazu liefern, die Syndikalistische und Anarchistische Geschichte Berlins aufzuarbeiten. Hierzu sollen die Orte des Syndikalistischen Wirkens vorgestellt werden, und ein Anschluss an aktuelle Syndikalistische Organisationen und Projekte geschaffen werden.

http://syndikalismusinberlin.wordpress.com/



130 Jahre Klassenkampf

Virtuelles Museum zur Geschichte der syndikalistischen Arbeiterbewegung in Deutschland (1878 - 2008) unter

www.syndikalismusforschung.info/museum.htm

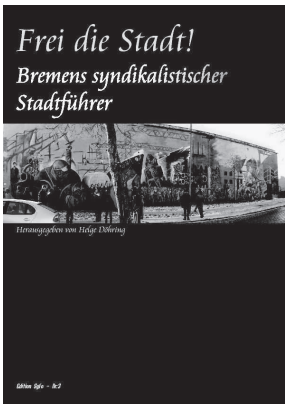
Edition Syfo

[Herausgegeben vom Institut für Syndikalismusforschung, Bremen]

Edition Syfo Nr.1

Helge Döhring: Die Presse der syndikalistischen Arbeiterbewegung in Deutschland 1918 bis 1933

Die Presse der syndikalistischen Arbeiterbewegung in Deutschland spielt eine herausragende Rolle in der Forschung zum gesamten Themenbereich. Sie gibt tiefe Einblicke in die Aktivitäten und Diskussionen der damals aktiven Syndikalisten und ihrer vielfältigen Organisationen. Am ausgeprägtesten gestaltete sich das Pressewesen in der Zeit von 1918 bis 1933 mit knapp 120 Periodika. Nie zuvor oder danach entstand eine solche Vielfalt im deutschsprachigen Raum. In der vorliegenden Darstellung wird die gesamte syndikalistische Presse dieses Zeitraums in systematischer Ordnung mit forschungsadäquaten Einzelheiten präsentiert. In besonderer Weise wird dabei über eine reine Datenbank hinausgehend, nicht nur auf Formen und konkrete Inhalte verwiesen, sondern auch die Geschichte dieser Periodika aufgezeigt und ihre Bedeutung für die Forschung inkl. Standortangaben kurz bewertet. Zu den einzelnen systematisch angeordneten Kapiteln gibt es jeweils eine kurze Einleitung zum besseren Verständnis. Mit diesem Handbuch ist die Geschichte der syndikalistischen Presse in Deutschland von 1918 bis 1933 erstmalig geschlossen aufbereitet und dargestellt worden.



Ca. 132 Seiten, A4, reich illustriert, erscheint November 2010

Edition Syfo Nr.3

Helge Döhring [Hrsg.] „Frei die Stadt" – Bremens syndikalistischer Stadtführer

Ca. 100 Seiten, A4, reich illustriert, erscheint Ende 2010/ Frühjahr 2011

Barrikade

Streitschrift für Anarchosyndikalismus, Unionismus und revolutionären Syndikalismus

Diskussions- und Streitschrift.Preis: Unverbindliche 3.50 Eur.
Bezug über Syndikat-A, Moers – www.syndikat-a.de
www.archiv-karl-roche.de/barrikade

Immer wieder kommen bei Diskussionen um den Zustand und die Entwicklung der anarcho-syndikalistischen Bewegung Fragen nach der Situation und Rolle der anarcho-syndikalistischen Internationalen Arbeiter Assoziation (IAA) auf. Die Fragen: „Warum gibt es zwei CNT´s in Frankreich und zwei USI´s in Italien“, oder „Warum wird die SAC in Schweden so verteufelt“? hat sich wohl jeder an der anarcho-syndikalistischen Bewegung interessierte schon einmal gestellt.

Anspruch und Schwerpunkt dieses Textes ist es, die Geschichte und Entwicklung der IAA in den letzten beiden Jahrzehnten, besonders seit dem IAA-Kongress von 1996 in Madrid darzustellen, und die Abläufe und Hintergründe zu vermitteln. Dabei handelt es sich hier um eine gestraffte Darstellung, welche die wesentlichen Entscheidungen und Handlungen der IAA in diesem Zeitradius zusammenfasst.

Edition Syfo - Nr.2
www.syndikalismusforschung.info